Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 6. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 4

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

20 oder 30 Todte!

Bahnunglück in Kansas schlimmer, als es erst schien. — Niemand kommt unverletzt davon! — Ein von Chicago nach Kalifornien fahrender Zug kollidirt mit einem Viehzug.

Topeka, Kans., 6. Jan. Das Unglück, welches sich heute zu früher Stunde auf der Rock Island-Bahn bei Willard, in der Nähe von hier, ereignete, stellt sich als eine der schlimmsten Katastrophen der letzten Zeit heraus. Es gab nicht weniger, als 30 Todte, viele Andere wurden schwer verletzt, und wie es scheint, ist überhaupt kein einziger Passagier auf dem Zug unverletzt davongekommen!

Der Zug war der Kalifornia-Expreßzug, welcher Montag-Nacht um 12 Uhr von Chicago abgefahren und sogut wie vollständig von Passagieren besetzt war. Viele Personen von Oklahoma fuhren mit, da sie noch von den Heimstättler-Exkursions-Noten, welche nur bis gestern galten, Gebrauch machen wollten.

Um 10 Uhr gestern Abend war der Zug von Kansas City abgefahren. Er hatte zwanzig Minuten Verspätung und fuhr zur Zeit mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen pro Stunde. Zusammengesetzt war er aus einem kombinirten Gepäck- und Expreß-Wagen, einem regulären Gepäck-Wagen, einem Raucher-Wagen, einem Touristen-Schlafwagen und einem regelrechten Schlafwagen.

Bei Willard, Kansas, prallte der Zug mit einem Viehzug zusammen. Alle Kupees bis auf zwei wurden zertrümmert, desgleichen mehrere Waggons des Viehzuges, auf welchem auch vieles Hornvieh umkam, dessen Leiber über die Trümmer gestreut wurden.

Die Katastrophe ereignete sich Morgens fünf Minuten nach halb 2 Uhr, und der Zusammenstoß war ein schrecklicher. Lokomotivführer und Heizer des Viehzuges entkamen mit heiler Haut durch rechtzeitiges Abspringen. Der Heizer auf dem Personenzug wurde schwer verletzt, während der Lokomotivführer mit heiler Haut davonkam. Am größten war der Menschenverlust im dritten Waggon des Personenzuges. Der ihm vorausgehende Rauchenwagen, in welchem sich zur Zeit nur zwei oder drei Männer befanden, schlug um und durchstieß zugleich den, hinter ihm befindlichen Waggon, welcher dicht mit Passagieren gefüllt war. Die Meisten im vorderen Ende dieses Kupees wurden augenblicklich getödtet; sie wurden zwischen den Sitzen durch den Rauchenwagen zerquetscht. 30 Personen im hinteren Ende des Kupees gelang es indeß, zu entkommen.

Die Nachrichten bezüglich der Getödteten sind sehr dürftig. Erst war nur von 2 getödteten und 20 verletzten Passagieren, darunter 9 Schwerverletzte, die Rede; dann sprachen mehrere Berichte von 30 Todten; später wiederum war von 20 Todten die Rede.

Unter den Getödteten sind: C. A. Wright von Kansas City, Mo.; Jane Griffin von Claremont, Mo.; W. S. Martin von De Kalb, Illinois; William Wells von Jacksonville, Illinois.

Folgendes ist eine vorläufige Liste der Verletzten:

G. W. Sherman, McFarland, Kans.; Blanche Martin, St. Joseph, Mo.; E. U. Totman, Harlan, Mo.; Molly Fuller, Blockton, Jowa; C. A. Prieb, Everest, Kans.; Frau H. B. Ropske, Louisville, Ky.; Frau D. E. Fuller, Blockton, Jowa; Hattie Ellinger, Lindsborg, Kans.; Gail Fuller, Everest, Kan.; Dan H. Wadsworth, Armourdale, Kans.; Clarence Fowler, Hanson, Ky.; Frau Alice Rosebo, (keine Adresse); Frau M. A. Hill, (keine Adresse); H. A. Jones, Everest, Kans.; J. C. Nagle, Kondukteur, Kansas City; T. Allen, Porter, Topeka; Frank Harville, Chillicothe, Mo.; C. A. Wright, Kansas City; B. Frazier, Kansas City.

Die meisten der Obigen sind nur leicht verletzt.

Keiner der Zug-Bediensteten scheint so recht zu wissen, wie das Unglück— welches in der Geschichte der Rock-Island-Bahn eines der schlimmsten seit Jahren war—entstanden ist, oder wer daran schuld war. Der verletzte Kondukteur des Personenzuges sagt, er habe zur Zeit das Wegerecht gehabt, und der Viehzug habe durchaus nicht das Recht gehabt, auf dem Hauptgeleise zu fahren, sondern hätte zu Maple Hill (6 Meilen von Willard) auf den Personenzug warten sollen. Der Personenzug hielt diesmal nicht zu Willard, da er die verlorene Zeit einbringen wollte. An der Stelle, wo sich die Katastrophe ereignete, macht das Geleise überdies eine Biegung! Der Frachtzug war ungewöhnlich schwer beladen.

Den Insassen des Personenzuges wurde nur wenig Warnung zutheil. Auf das laute Zischen der Luftbremsen folgte fast sofort das krachende Durchstoßen der Waggons, und man hörte ein entsetzliches Schreien und Stöhnen.

Bald begannen die Ueberlebenden aus den demolirten Kupees herauszukriechen, soweit sie nicht eingekeilt waren. An dem Kupee, wo der größte Menschenverlust vorkam, mußte die Rettungsmannschaft Löcher in die Seiten und durch den Boden hacken, um die Ueberlebenden zu erreichen, und nur drei Personen, eine Frau mittleren Alters, ein kleines Mädchen und ein Mann, wurden hier noch lebend herausgezogen. Ein Anderer, welcher fünf Minuten nach dem Zusammenprall durch die hintere Thüre herausgezogen wurde, starb beinahe im selben Augenblick, als man ihn erreichte. Eine Frau starb nach zwei Stunden, während sie versuchte, einem Arzt ihren Namen mitzutheilen.

Viele Derjenigen, welche nicht nennenswerth verletzt worden waren, standen eine Zeitlang wie betäubt und völlig hilflos herum; Andere jedoch griffen alsbald zu den ersten besten Werkzeugen, um Hilfe zu leisten und sich vor Allem zu den Eingekeilten Bahn zu brechen.

Unmittelbar vor dem verhängnißvollen Augenblick kam ein Deutscher mittleren Alters, der kein Wort Englisch sprechen konnte, mit seiner Frau und 5 Kindern, sämmtlich unter 10 Jahren, in das Unglücks-Kupee. Sie hatten ungewöhnlich vieles Gepäck und konnten keinen Raum mehr in diesem Wagen finden. Kaum eine Minute vor dem Zusammenprall forderte der Waggondiener den Deutschen auf, in das Raucher-Kupee zu gehen. Ein Anderer übersetzte die Aufforderung, und der Deutsche und seine Familie schickten sich an, nach vorne zu gehen. Einen Augenblick später arbeitete sich der Deutsche, aus einem Dutzend Wunden blutend, aus dem Waggon heraus und schrie herzzerreißend nach seiner Familie!

Der Liste der Verletzten sind noch hinzuzufügen: J. Veneman, Kondukteur des Pullman-Wagens, Kansas City, Mo.; O. Swanson, Lane, Kan.; F. L. Beatty, Pennsylvanien; E. F. Adams, Bremser, Everest, Kan.; Frau Rose Bulb, Atchison County, Kan.; Frau Bertha Schubert, St. Clair, Illinois; Ola Harvo, Lynne, J. T.

Die Persönlichkeit der meisten Todten ist noch nicht festgestellt; es sind viele Frauen und Kinder darunter. Identifizirt wurden gegen Mittag die Leichen von Frau H. Kaiser und einem Kind, aus Deutschland. Viele der Leichen sind arg verstümmelt! Sie wurden sämmtlich nach Topeka befördert.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

Topeka, Kans., 6. Jan. Durch heldenmüthiges Verhalten zeichnete sich bei der Katastrophe auf der Rock Island-Bahn besonders Dr. Bell von New York aus, ein junger Arzt, welcher ein Krüppel ist und auf Krücken geht, überdies bei dem Zusammenprall leicht verletzt wurde. Er war der Erste, welcher den Pullman-Schlafwagen verließ und, auf seinen Krücken heroisch vorwärts strebend, mit Erfolg das Rettungswerk leitete, auch die Schmerzen der Verletzten linderte, soweit dies ohne Medizin oder besondere chirurgische Instrumente möglich war. Mit Fetzen aus Bettlaken und Kissen-Ueberzügen machte er viele Verbände und rettete einem Mann durch promptes Zubinden einer verletzten Arterie das Leben. Auch reichte er den Verletzten Whisky, soweit solcher augenblicklich zu haben war, und machte sich überhaupt hochverdient, bis der Hilfszug eintraf, mit Aerzten aus Topeka und aller Ausrüstung. Er war von seiner Arbeit fast ganz erschöpft, hielt aber bis zum letzten Augenblick aus. Beständig weigerte er sich, seinen Namen zu nennen; aber man erfuhr ihn von Mitpassagieren.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 6. Jan. Im weiteren Verlauf seiner langen Panama-Rede kam Senator Lodge auch auf das demokratische McClellan-Bankett in New York und die, von David Hill und Ex-Staatssekretär Olney gehaltenen Reden gegen Roosevelt zu sprechen und griff die demokratische Partei und die frühere demokratische Administration sarkastisch an.

Gorman (Dem., Maryland) brachte eine Resolution ein, welche den Präsidenten um Auskunft über alle Fälle des Einschreitens der Ver. Staaten auf der Landenge von Panama ersucht. Auf Allisons Einwand wurde diese Resolution vorläufig zurückgelegt.

Das Abgeordnetenhaus verwies die Resolution Hay's (von Virginien) betreffs der Kongreß-Mitglieder, welche durch den Bristow'schen Bericht über den Post-Skandal kompromittirt sind, an den Ausschuß für postalische Angelegenheiten.

Washington, D. K., 6. Jan. Robinson (Ind.) rief im Abgeordnetenhaus, Namens des Komites für Territorien, eine Vorlage auf, welche einen Erlaß der Legislatur von Hawaii bezüglich Herstellung und Vertheilung elektrischer Beleuchtungs- und Triebkraft auf der Insel Oahu bestätigt. Die Vorlage wurde eine Zeitlang erörtert.

Im Senat wurde die Morgan'sche, gegen den Präsidenten gerichtete Panama-Resolution auf Ersuchen Morgan's selbst um einen Tag zurückgelegt.

Darauf erörterte der Senat die Resolution von Carmack (Tennesse), welche den General-Postmeister anweist, dem Senat die Papiere in Verbindung mit den Postverwaltungs-Unregelmäßigkeiten zuzusenden, und eine Untersuchung durch den Senat fordert. Lodge beantragte Verweisung der Resolution an das Postamts-Komite. Carmack protestirte dagegen.

Arbeiter-Nachrichten.

Pittsburg, 6. Jan. Die Nachfrage nach Eisen- und Stahl-Produkten ist wieder im Zunehmen, und in den letzten zwei Wochen haben im Ganzen über 40,000 Arbeiter, welche monatelang gefeiert hatten, wieder Beschäftigung erhalten, wenn auch nicht zu den früheren Löhnen.

Hafen-Verkehrsstörung durch Eis.

Baltimore, 6. Jan. Der Verkehr auf der Chesapeake-Bai ist wegen des Eises sogut wie völlig eingestellt. Die Verhältnisse werden noch immer schlimmer, und obwohl die Temperatur stieg, machte das keinen Eindruck auf das Eis. Selbst der eigentliche Hafen ist mit Treibeis gefüllt.

(Aehnliche Nachrichten kommen von verschiedenen anderen atlantischen Küstenplätzen.)

Schriftstellerin gestorben.

Baltimore, 5. Jan. Frau Mary Elizabeth Wormley Latimer, die bekannte Schriftstellerin, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie kränkelte schon seit einiger Zeit, und die Erschütterung, welche sie durch den Tod ihres Gatten Rudolph Brandt Latimer am Weihnachts-Abend erfuhr, beschleunigte ihr Ableben. Ihr Gatte gehörte zu dem Ingenieur-Korps, welches die Baltimore- & Ohiobahn auslegte.

Ausland.

Für bankerott erklärt.

Eine geschiedene deutsche Prinzessin.

Berlin, 6. Jan. Die Prinzessin Alexandra von Isenburg und Büdingen, von deren zerrütteten Finanz-Verhältnissen schon früher die Rede war, ist bankerott erklärt worden.

Sie war erst an einen Vetter verheirathet, von dem sie bald geschieden wurde, dann heirathete sie den Baron v. Pagenhardt und gebar ihm sechs Kinder. Doch wurde sie abermals geschieden. Ihre Kinder behielt und erzog sie, und dem Baron bewilligte sie ein Jahrgeld von 5000 Mark.

Später wurde die Zahlung dieses Jahrgeldes eingestellt. Der Baron nahm eine Zwangs-Anleihe von 300,000 Mark auf das Gut der Prinzessin bei Kassel auf. Diese brachte die Sache in Ordnung und nahm die Zahlung des Jahrgeldes wieder auf. Der Baron heirathete die Tochter des Millionärs Strohmeyer von Baden-Baden, worauf die Prinzessin, deren Finanzen sich mittlerweile ungünstig gestaltet hatten, die Zahlung des Jahrgeldes an den Baron von Neuem einstellte. Letzterer protestirte hiergegen und setzte es wirklich schließlich durch, daß sein Antrag, die Prinzessin für bankerott zu erklären, vom Gericht bewilligt wurde!

Taft beim Mikado.

Tokio, 6. Jan. Der bisherige amerikanische Gouverneur der Philippinen-Inseln Taft und seine Gattin hatten eine Audienz beim Kaiser und der Kaiserin von Japan und speisten mit ihnen.

Feuerwehr-Chef kommt um.

London, Ont. (Kanada), 6. Jan. Bei einer Feuersbrunst, welche die große Schuhfabrik nebst dem Lagerhaus der Gebrüder Sterling zerstörte, wurde der Feuerwehr-Chef Roe durch den Einsturz einer Mauer getödtet. Außerdem wurden drei Feuerwehrleute schlimm verletzt.

Der Barcelona-Streik!

Barcelona, Spanien, 6. Jan. Der Streik in Verbindung mit dem Schiffsverkehr breitet sich auch nach den anderen spanischen Häfen aus

Von Liverpool und Marseille ist den Streikern Beistand versprochen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Mesaba von London.
New York: Ivernia von Liverpool; Sardegna von Genua u. s. w.
San Franzisko: Alameda von Honolulu u. s. w.
Marseille: Victoria von New York.
Liverpool: Saxonia von Boston; Parisian von Halifax, N. S.

Abgegangen.

New York: Majestic nach Liverpool.
Genua: Lombardia nach New York.
Der deutsche Dampfer „Rhenania", der vor vierzehn Tagen von Liverpool nach Halifax abfuhr, traf arg beschädigt, mit 6 Fuß Wasser im Schiffsraum, zu St. Johns, N. F., ein. Er hatte eine sehr stürmische Reise und sah, als er einfuhr, wie ein schwimmender Eisberg aus.

Lokalbericht.

Müssen sich verantworten.

Unter der Anklage, einen Theil einer Konkursmasse in betrügerischer Absicht bei Seite geschafft zu haben, wurde heute Hermann Rosowsky, Nr. 772 N. Irving Ave., und Bernard Goldstein, Nr. 376 S. Halsted Sr., vom Bundes-Kommissär Mark A. Foote den Bundesgeschworenen überwiesen.

Die Angeklagten werden bezichtigt, $505 der Royal Trust Company, als Masseverwalterin für Frankenstein, Rosowsky & Goldstein, vorenthalten und einen Meineid geleistet zu haben. W. Frankenstein, ihr Geschäftstheilhaber, konnte seit Eröffnung des Konkursverfahrens nicht gefunden werden.

Grauenhaftes Ende.

Die vierjährige Lillian Shefful spielte gestern in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 981 W. 20. Str., mit Zündhölzchen, setzte ihr Kleid in Brand und erlitt schwere Brandwunden, denen sie heute erlag.

Anscheinend grundloses Gerücht.

Massenverhaftungen unlizensirter Maschinisten in Aussicht gestellt.

Es verlautete heute, daß die Union der Maschinisten, um die Verwalter der Hochbauten womöglich zum Nachgeben zu zwingen, Schritte gethan hätte, um die als Streikbrecher eingetretenen, nicht mit der vorgeschriebenen städtischen Lizens versehenen Maschinisten verhaften zu lassen. Es hieß, ein gefälliger Friedensrichter vom Lande habe für diesen Zweck einige hundert sogenannte „John Doe"-Haftbefehle ausgestellt, und ein Syndikat von Konstablern habe die Vollstreckung derselben übernommen. Der Plan ging angeblich dahin, die verhafteten Personen möglichst weit auf's Land hinaus zu nehmen, so daß der Maschinenbetrieb in den Hochbauten wenigstens zeitweilig hätte eingestellt werden müssen. Seitens der Hochbauten-Verwalter wurden sofort Vorkehrungen getroffen, um diese angeblich geplante Entführung ihrer Leute zu verhindern. Es war für Bürgen gesorgt und auch für Friedensrichter, welche diese angenommen und so den Konstablern vom Syndikat ihre Gefangenen abgejagt haben würden. Bis gegen 1 Uhr Mittags war indessen noch keine Verhaftung auch nur versucht worden. — Die Ablehnung der anderen, im „Steam Power Council" vertretenen Gewerkverbände, den Streik der Maschinisten zu unterstützen, hat die Siegesaussichten dieser so stark geschmälert, daß es bereits heißt, viele Streiker hätten sich einzeln wieder zur Arbeit gemeldet. — Mit dem Verbande der Gastwirthe, an welchen die Maschinisten-Union sich ebenfalls um Lohnzulage gewandt hat, will dieselbe jetzt einen schiedsgerichtlichen Vergleich treffen. Morgen wird zwischen Vertretern beider Parteien eine Besprechung und hierüber stattfinden.

Der Vorstand der Union scheint nachträglich geglaubt zu haben, daß man sie mit den Unterhandlungs-Aussichten nur hinhalten wolle. Sie sandten heute an ihre in dreiunddreißig Hotels beschäftigten Mitglieder Streikbefehle aus, und denselben ist vielfach auch Folge geleistet worden. Im Normandie-Hotel an der Michigan Ave. legte z. B. die ganze Maschinen-Mannschaft die Arbeit nieder. Der Verein der Gastwirthe war übrigens einigermaßen vorbereitet auf den Schlag und hielt 60 Streikbrecher bereit, welche auf die verschiedenen Hotels vertheilt wurden, in welchen es zu Arbeitseinstellungen kam.

Im „Journal"-Gebäude an der Washington Str. kam, infolge des Maschinistenstreiks, der Fahrstuhldienst heute zum zweiten Male zeitweilig zum Stillstand.

Noch sechs Kriminalrichter!

Um die vielen Angeklagten, darunter vierzig angebliche Mörder, zu prozessiren.

Die Verhandlung von Zivilklagen im Kreis- und Superiorgericht dürfte in Bälde auf einige Zeit eingestellt werden, da die Verhandlung von Kriminalfällen gebieterisch die Dienste von fast allen Richtern des Kreis- und Superiorgerichts fordert. Staatsanwalt Deneen hat, nach vorheriger Besprechung mit den beiden Herren und mit ihrer herzlichen Zustimmung zu dem Plane, heute an Richter Tuley und Richter Chetlain, die vorsitzenden Richter im Kreis- und Superiorgericht, ein Schreiben gerichtet, in welchem er sie ersucht, der Kriminalabtheilung sechs weitere Richter zuzuweisen; Richter Chetlain empfiehlt, daß der Countyrath ersucht werden sollte, dringliche Zivilklagen durch Kreisrichter von außerhalb der Stadt verhandeln zu lassen. Im Kriminalgericht werden zur Zeit alle Gerichtssäle benutzt; im Countygebäude, wo die sechs neuen Kriminalrichter tagen, werden nur solche Fälle verhandelt werden, in denen die Angeklagten sich unter Bürgschaft auf freiem Fuß befinden.

Nicht weniger als vierzig Mordprozesse stehen zur Zeit im Kriminalgericht zur Verhandlung an. Mordangeklagte werden gewöhnlich zuerst prozessirt, und da die Mordprozesse sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, so sind in einigen Fällen die Angeklagten veranlaßt worden, um Aufschub nachzusuchen, der ihnen gewährt wurde. Da der Andrang gerade von solchen Fällen nicht nachläßt, so werden andere immer wieder zurückgeschoben. Infolge der Kreuzzüge gegen die verbrecherischen Elemente hat, wie Staatsanwalt Deneen sagt, die Zahl der Insassen im Countygefängniß um dreißig Prozent zugenommen.

An Leuchtgas erstickt.

In einem Zimmer des von Julius Kirkman betriebenen Hotels Nr. 50 W. Randolph Str. wurde heute der Landwirth Dennis O'Laughlin von Mooreshead, Minn., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Ob der Verstorbene Selbstmord beging, oder aber das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Leiche wurde nach Sheldons Bestattungsgeschäft, Nr. 239 W. Madison Str., geschafft.

* Auf Betreiben der John V. Farwell Co. wurde heute von Richter Tuthill die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Minonk Coal and Tile Co. angeordnet.

Mordprozeß begonnen.

Van Dyne, Marx und Niedermeier die Angeklagten.

Roeske wird später prozessirt.

Die Raubmörder haben sich auf die Anklage zu verantworten, den Kassirer Frank W. Stewart ermordet zu haben. — Mit der Geschworenen-Auswahl begonnen.

Heute Vormittag begann vor dem Tribunal des Richters Kersten der Prozeß von Harry Van Dyne, Gustav Marx und Peter Niedermeier wegen angeblicher Ermordung des Straßenbahnkassirers Frank W. Stewart in der an 61. und State Straße gelegenen Wagenremise. Emil Roeske, der an dem Raubmord nicht betheiligt war, wird später prozessirt werden.

Um halb zehn Uhr wurde der Gerichtssaal, der mit seinen grün getünchten Wänden und seiner rahmfarbigen Decke trotz der unfreundlichen Witterung einen ganz anheimelnden Eindruck machte, geöffnet. Es waren umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um einem Ansturm von Neugierigen vorzubeugen. Vor halb zehn Uhr weigerten sich selbst die Fahrstuhlführer, Personen, auch Geschworenenkandidaten, nach dem vierten Stock, in dem der Gerichtssaal sich befindet, zu befördern. Um halb zehn Uhr traf Richter Kersten ein und nahm an seinem Pulte Platz, welches sich an einer Seitenwand in der Mitte befindet. Zu seiner Rechten befinden sich die Sitze der Geschworenen. Vor dem Pulte standen die Stühle für die Angeklagten und Büttel; hinter diesen der für die Vertreter der Presse reservirte Tisch und hinter der hölzernen Einfriedigung, die den Saal in zwei Hälften theilt, die Sitze für die Zeugen und Geschworenenkandidaten und die wenigen, am Prozeß interessirten Zuschauer, denen Zutritt gewährt worden war. Auf der ersten Bank hatten Frau Niedermeier, ihre Schwester Frau Huber und ein Bruder des Angeklagten, sowie Frau Van Dyne Platz genommen. Die Frauen waren in Schwarz gekleidet. Frau Niedermeier, die eine goldumränderte Brille trägt, machte einen verhärmten Eindruck. Ihre schmalen Lippen waren an den Winkeln heruntergezogen und tiefe Falten ziehen sich von den Nasenflügln nach den Mundwinkeln. Im Uebrigen machte die Frau den Eindruck einer herzensguten, deutschen Matrone.

Ehe in die Verhandlung gegen die Raubmörder eingetreten wurde, gelangte ein gegen John Hasse angestrengtes Prozeßverfahren zur Verhandlung. Inzwischen hatten sich der Staatsanwalt Deneen, die Hilfsstaatsanwälte Harry Olson und Fletcher Dobyns, die Vertheidiger der Angeklagten, Isadore Plotke für Emil Roeske, C. B. Bartlett von der Firma Bartlett & Irwin für Harvey Van Dyne, Geo. M. Popham für Gustav Marx und H. W. Walsh für Peter Niedermeier, sowie Polizeichef O'Neill und Hilfs-Polizeichef Hermann Schuettler eingefunden. Herr Walsh drückte der Frau Niedermeier, ihrer Schwester und ihrem Sohne die Hand und wechselte einige Worte mit der alten Dame, dann wurden um etwa halb elf Uhr die drei Angeklagten vom Gefängnißdirektor Whitman und dem Hilfssheriff Theodor Steiner vorgeführt. Niedermeier und Marx nahmen in der ersten Reihe, Van Dyne in der zweiten Reihe Platz. Niedermeier und Marx wechselten grinsend einige Worte, ehe sie Platz nahmen. Van Dyne, ein untersetzter, rothhaariger Bursche, saß gleichmüthig zwischen den mit seiner Bewachung beauftragten Beamten.

In den Pausen unterhielt sich Marx, sich im Stuhle zurücklümmelnd, mit dem mit seiner Bewachung betrauten, neben ihm sitzenden Hilfssheriff. Auch Van Dyne und Niedermeier flüsterten unaufhörlich miteinander. Niedermeier lehnte sich dabei in seinem Stuhle zurück, Van Dyne beugte sich vor und flüsterte ihm anscheinend lose Späße in's Ohr, denn Beide konnten oft nur mit Mühe ein Lachen verkneifen. Van Dyne benahm sich in einer Weise, als ob ihn die ganze Sache gar nichts anginge. Er und seine Mitangeklagten waren übrigens glatt rasirt, anständig gekleidet und machten keineswegs den Eindruck von Raubmördern, denen ein Menschenleben kaum mehr, als das einer Fliege galt.

Da sie mit dem Rücken den Berichterstattern und den Zeugen zugekehrt waren, so bot sich wenig Gelegenheit, ihre Gesichtszüge und ihr Mienenspiel zu studiren. Niedermeier vermied es sogar, sich nach seiner Mutter umzublicken, die mit ängstlicher Spannung der Geschworenenauswahl folgte.

Anwalt Irvin stellte für seinen Klienten Van Dyne den Antrag auf Gewährung eines Aufschubes, den aber Staatsanwalt Deneen erfolgreich bekämpfte. Der Richter wies den Antrag ab, und es wurde nunmehr zur Auswahl der Geschworenen geschritten, nachdem Hilfsstaatsanwalt Olson die Anklage verlesen hatte.

Als erster wurde P. R. Jones, Nr. 1331 Madison Ave., von Herrn Olson einer Prüfung unterzogen. Jones ist ein Anstreicher, gab an, keinen der Angeklagten zu kennen und niemals Geschworener gewesen zu sein. Herr Olson verlas dann eine seitenlange Liste von Namen derjenigen Personen, die irgendwie an dem Prozesse interessirt sind, wie die von Zeugen, Polizeigerichtsbeamten und Privatpersonen von Chicago und Hammond, Ind., und frogte ihn, ob er irgend eine der Personen kenne. Herr Jones erklärte, daß er drei der ihm genannten Personen oberflächlich kenne. Er erklärte ferner auf Befragen, daß er kein Vorurtheil gegen die Todesstrafe habe, sie aber nur verhängen würde, wenn er nicht den geringsten Zweifel an der Schuld der Angeklagten hegte; so würde er z. B. keinen Mann auf Grund von Umstandsbeweisen an den Galgen bringen, wenn die Umstandsbeweise ihm nicht die Ueberzeugung verschafften, daß die Angeklagten wirklich des ihnen zur Last gelegten Verbrechens, im vorliegenden Falle also des Mordes, schuldig seien.

Herr Jones gab zu, in einer Anzahl Zeitungen Berichte über den Raubmord und die Verhaftung der Mörder gelesen und sich seinen Angehörigen und mehreren Freunden gegenüber dahin geäußert zu haben, daß die Angeklagten verurtheilt werden sollten. Er wurde von der Staatsanwaltschaft angenommen.

Der zweite Geschworenen-Kandidat, der so undeutlich sprach, daß man ihn kaum verstehen konnte, wurde nach kurzer Prüfung durch Herrn Olson abgelehnt.

Peter La Croix, Nr. 39 Ingraham Place, wurde demnächst geprüft. Er ist ein noch junger Mann von einnehmendem Aeußern. Er erklärte, weder die Angeklagten, noch Bureauangestellte der Straßenbahngesellschaft oder die Zeugen zu kennen. Er sei bereit und imstande, ein unparteiisches Urtheil über die Schuld oder Nichtschuld der Angeklagten abzugeben. Er habe keine Gewissensskrupel, gegen einen überführten Mörder die Todesstrafe zu verhängen. Er wurde von der Staatsanwaltschaft angenommen.

Wm. Stellwagen, ein Farmer von Alpine, einer 30 Meilen westlich von Chicago gelegenen Ortschaft, Cook County, Ill., war der nächste zur Vernehmung gelangende Geschworenenkandidat. Er ist verheirathet, und hat zwei Töchter. Er kennt weder die Angeklagten, noch die Zeugen noch irgend einen der im Gerichtssaal anwesenden Personen. Er ist 44 Jahre alt. Er glaubt, im vorliegenden Falle ein unparteiischer Geschworener sein zu können.

Er habe von dem Fall zwar schon gehört, aber kein Vorurtheil gegen die Angeklagten. Natürlich habe er über den Fall in den Zeitungen gelesen, aber sich über seine Meinung anderen Personen gegenüber nicht geäußert.

Herr Olson machte diesen Kandidaten, wie auch dessen Vorgänger, darauf aufmerksam, daß das Gesetz vorschreibe, daß ein Angeklagter nur auf Grund der im Verlaufe des Prozesses vorgebrachten Beweise abgeurtheilt und vor Eintritt in die Verhandlung als unschuldig betrachtet werden solle. Er fragte dann den Kandidaten, ob er glaube, den Angeklagten unter diesen Bedingungen einen unparteiischen Prozeß gewähren zu können. Herr Stellwagen bejahte die Frage und fügte dann auf Befragen hinzu, daß er kein grundsätzlicher Gegner der Todesstrafe sei. Er wurde von der Staatsanwaltschaft angenommen.

Louis Frank, Nr. 6630 State Str., kennt keinen der Angeklagten. Er sieht nicht ein, weshalb er nicht den Angeklagten einen unparteiischen Prozeß gewähren könnte. Ein grundsätzlicher Gegner der Todesstrafe sei er nicht. Er glaube, daß die Gesetze vollstreckt werden sollten. Er glaube nicht, ein Vorurtheil gegen Umstandsbeweise zu haben, weiß es aber nicht bestimmt, da er keine Erfahrung darin habe. Er habe über den Fall in den Zeitungen gelesen, glaube aber, dadurch nicht gegen die Angeklagten so voreingenommen zu sein, daß er nicht im Stande sei, ein unparteiisches Urtheil auf Grund des vorliegenden Beweismaterials abgeben zu können.

Herr Olson überwies nunmehr die von der Staatsanwaltschaft angenommenen Kandidaten der Vertheidigung zur Prüfung. Herr Jones wurde von dem Anwalt Irvin verhört. Er gab auf Befragen an, weder den Vertreter der Staatsanwaltschaft, noch Kriminalbeamte zu kennen. Er stand niemals in Diensten einer Straßenbahngesellschaft. Seines Wissens waren auch seine Verwandten niemals Straßenbahner, doch habe er unter letzteren mehrere Bekannte. Er kenne von Ansehen einen Detektive, der, wie er glaube, Smith heiße und der im Gerichtssaale anwesend sei. Oberflächlich kenne er auch den Mayor Harrison und den Hilfspolizeichef Schuettler. Keiner seiner Verwandten sei ein Beamter der Chicago City Railway Company. Er ist mit keinem der angeblichen Opfer der Angeklagten befreundet gewesen. Er sei niemals überfallen worden, doch sei einer seiner Freunde, Wm. Fasert, einst an California Ave. überfallen und beraubt worden. Er erklärte aber, daß er, wenn die Verhandlung ergebe, daß sich die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig gemacht haben, wisse, was sein Urtheil sein werde. Er wurde als Geschworener abgelehnt.

Herr La Croix, der 29 Jahre a[lt] ist, erklärte, von der Vertheidigung in's Gebet genommen, Kapitän Schuettle[r] seit zwölf Jahren zu kennen.

Er gab zu, sich mit einem Polizisten über den vorliegenden Fall unterhalten und sich dahin geäußert zu haben, daß die Angeklagten, was übrigens jetzt noch seine Meinung sei, schuldig seien. Er wurde als Geschworener abgelehnt.

Herr Stellwagen wurde demnächst einer Prüfung durch die Vertheidigung unterzogen. Ehe diese beendet war, trat, um halb ein Uhr, die Mittagspause ein. Ehe der Richter die Verhandlung bis Nachmittags um zwei Uhr verschob, instruirte er die zuerst zur Prüfung aufgerufenen Geschworenenkandidaten, etwaige Annäherungsversuche von Unberufenen zurückzuweisen und sich weder über den Fall noch den Verlauf der Verhandlungen anderen Personen gegenüber zu äußern.

In Indiana, in der Nähe de[r] Stätte, an der der Kampf der in die Enge getriebenen Raubmörder mit de[n] hiesigen Detektives stattfand, wurde[n] drei schwarze Masken gefunden, welch[e] die Angeklagten angeblich an de[m] Abend trugen, an dem sie den Raubüberfall in der Straßenbahnremise verübten und den Kassirer Stewa[rt] sowie den Motormann Johnson er[-] mordeten. Die Herren Deneen un[d] Olson sind über den Fund sehr er[-] freut, da die Masken das letzte Glie[d] in der Kette von Beweisen bilden, d[ie] gegen die Angeklagten vorliegen.

Blutthat ungesühnt.

Salvatore Parona durch einen Advokaten-Kniff losgeeist.

Salvatore Parona wurde heute na[ch] zweitägiger Prozessirung vor Richte[r] Walker im Kriminalgericht von de[r] Anklage des Mordversuchs auf The[-] resa Provesta in einem Hause an de[r] Armour Ave., nahe der 20. Straß[e] freigesprochen. Parona war schon ein[-] mal, wegen Ermordung von Giovan[ni] Sabitino, prozessirt und von den Ge[-] schworenen freigesprochen worden. Dann erfolgte die Erhebung der zwe[i-] ten Anklage wegen Mordversuchs ge[-] gen ihn. Der Vertheidiger, Advoka[t] Wayman, machte geltend, daß das Be[-] weismaterial in dem ersten Prozeß die[-] sen Fall einschließe und daß der An[-] geklagte wegen derselben That unte[r] den Umständen nicht nochmal prozessi[rt] werden könne. Die Kugel, welche de[r] Provesta ein Auge ausgeschlagen ha[-] be, sei für den ermordeten Sabitin[o] bestimmt gewesen und habe zufällig d[ie] Provesta getroffen, die Absicht ein[es] Mordversuchs sei ausgeschlossen. Rich[-] ter Walker gestattete die Unterbreitun[g] der Zeugenaussagen im ersten Proze[ß] und Hilfsstaatsanwalt Holt gab dan[n] die Hoffnung auf, den Angeklagten z[u] überführen. Er beantragte daher heu[te] selbst dessen Entlassung.

Der 64jährige Neger John Batema[n] wurde heute in Richter Garys Ge[-] richtssaal des Todtschlags schuldig er[-] klärt. Bateman hatte im Hause N[r.] 2126 Armour Ave. im letzten Sep[tember] Sam Bates erschossen, angeblich i[n] Nothwehr. Der Mörder will de[n] Bürger- und den spanischen Krieg mi[t-] gemacht haben.

Einbrüche in sieben Geschäfte.

Eine Gaunerbande macht an der West 1[2.] Straße geringe Beute.

Eine Diebsbande hat in der Nac[ht] von Dienstag auf Mittwoch Einbrüc[he] in sieben Läden an der West 12. St[r.] verübt und auf diesem Streifzu[ge] $18.50, sechs Zweicent-Marken und e[i-] nen werthlosen Revolver erbeutet. [In] allen Fällen hatten die Gauner. [die] Vorderthür der Läden gesprengt. D[ie] That wurde erst heute von den Besto[h-] lenen bei Oeffnung der Geschäfte en[t-] deckt. Nach den Gaunern suchen je[tzt] Geheimpolizisten der benachbarten Be[-] zirkswachen.

Die folgenden Läden wurden bestoh[-] len: Elite-Grocery, Western Ave. u[nd] W. 12. Str., um 50 Cents; Malon[e] Bros.' Wirthschaft, Albany Ave. un[d] W. 12. Str., sechs Zweicent-Marke[n;] American Grocery, 1559 W. 12. St[r.,] werthloser Revolver gestohlen; He[r-] man H. Weigmans Grocery, 1643 W. 12. Str., $5; Charles Boyds Wirt[h-] schaft, Troy und W. 12. Str., ve[r-] scheucht; F. H. Bartels' Geschäft, 17[..] W. 12. Str., $5; Henry Hurrs Fle[i-] scherladen, 1687 W. 12. Str., $8.

* Die Wurstmacher-Gewerkschaft N[r.] 140 hält morgen Abend in Schum[a-] chers Halle, 4650 Ashland Ave., ei[ne] General-Versammlung behufs Wa[hl] von Beamten und Besprechung wich[ti-] ger Angelegenheiten.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Leichtes Schneegestöber heute Abend und Donnerstag theilweise bewölkt. [...] nimumtemperatur heute Abend 20—25 Grad [über] Null, morgen wärmer. An Stärke zunehmend[er] Südwind.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen [...] heute Abend und Donnerstag, wärmer am letzt[ge-] nannten Tage. An Stärke zunehmender Südwi[nd.]

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Ab[end] und Donnerstag, am letztgenannten Tage wahrschei[n-] lich Schneegestöber im nördlichen Theil. An St[ärke] zunehmender Südwestwind.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend [und] Donnerstag, im nördlichen Theil wahrschein[lich] Schneegestöber. Am Donnerstag — im nördlich[en] und westlichen Theil schon heute Abend — [...] An Stärke zunehmender Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand [von] gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 [Uhr] 23 Grad, Nachts 12 Uhr 23 Grad, Morgens 6 [Uhr] 23 Grad, Mittags 12 Uhr 27 Grad.

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(6. Fortsetzung.)

VI. Kapitel.

Zusammen mit den Dorfkindern, unter denen Juliane aufwuchs, ging sie zum Prediger in die Christenlehre. Das Pfarrhaus lag unmittelbar hinter der Kirche neben der Schule; der kürzeste Weg vom Gute führte über den Gottesacker, dessen Mauern sich in einem Zustande befanden wie die einer heftig beschossenen Festung nach der Einnahme. Durch einen Spalt schlüpften die Kinder in den Pfarrgarten, wo im Frühling Goldregen und Schneeball die Dickichte durchleuchteten, im Sommer Jasmin und Zentifolien ihre Blüthenzweige über die schmalen, graswachsenen Wege breiteten, und wo ein Zwitschern, Flöten und Jubiliren war, als ob sämmtliche Vögel des Dorfes im Pfarrgarten Singstunde hätten, die sie auch dann nicht unterbrachen, wenn der Garten von den fröhlichen Stimmen der Jugend erschallte.

Und das Pfarrhaus selbst, von Pfeifenkraut und Geißblatt umrankt, von hohen Kastanien umschattet, mit den niedrigen, wohnlichen Zimmern, darin es das ganze Jahr über nach altgebackenem Schmalzkuchen, Aepfeln und frischer Wäsche roch, wo immerwährend gescheuert, geputzt und Staub gewischt, aber niemals ein Fenster geöffnet wurde. Und das Studirzimmer des Herrn Predigers mit den bunten Kattungardinen, mit den hohen, staubigen Bücherregalen, der Katteensammlung, den zahllosen Fliegen und dem Tabaksqualm, von dem umwallt man den guten Herrn Pastor für einen der alten heidnischen Götter hätte halten können, wenn Jupiter und Mars bereits bunte, gestickte Morgenschuhe, einen mausefarbenen Schlafrock mit himmelblauen Quasten, eine hohe weiße Halsbinde und ein schwarzes Käppchen getragen und aus einer mächtigen Pfeife ein ziemlich bedenkliches Kraut geraucht hätten.

Dieses allegorischen Nebels wegen setzte es die Frau Pastorin durch, daß die Kinder den Religionsunterricht in ihren Zimmern erhielten, in denen die weißen Mullgardinen den Herrn Pastor nöthigten, das geliebte Rohr von seinem Munde zu nehmen; denn vor den weißen Mullgardinen hatte der gute Pastor heiligen Respekt. Unter dem Schutz dieser Haustyrannen saßen die Kinder zu beiden Seiten des Sophas, hier die Knaben, dort die Mädchen, in möglichster Sauberkeit, das flachsblonde Haar mittels Wassers und Schweinefetts fest an den Kopf geklebt. Die Frau Pastorin trennte die Geschlechter; sie saß feierlich auf dem Sopha, umhäuft von Strümpfen, die gestopft, von Wäsche, die geflickt, von Tüchern, die gesäumt werden sollten.

Juliane saß als die erste. Aufmerksam, andachtsvoll hörte sie zu, bemüht, die einfache Darlegung der christlichen Religion zu verstehen. Aber sie vermochte das göttliche Mysterium nicht zu erfassen, tastete im Dunkeln, suchte nach einem Lichtstrahl, gerieth immer tiefer in die Irre, kam sich unaussprechlich sündhaft und schlecht vor, fühlte sich unsäglich unglücklich.

Sie beobachtete die Anderen. Da war der Herr Pastor mit seinem hellen, ruhigen Blick, seinem milden Gesicht und milden Geist. In ihm schien alles Klarheit, Sicherheit und Glauben, alles unerschütterliches, wie auf Fels gegründetes Gottvertrauen. Ohne nach rechts oder links zu sehen, schritt er unentwegt die gewiesene Straße nach dem Berge Golgatha, zur Kreuzesstätte und zum göttlichen Grabe. Da war die Frau Pastorin, klug, heiter, lebensfrisch, tief gläubig, unfähig eines Gedankens, der Zweifel oder Kampf gewesen wäre. Da waren die anderen Kinder; ihnen däuchten die Wunder ebenso selbstverständlich und natürlich zu sein, als daß die Sonne schien und Mond und Sterne am Himmel ihre Bahnen gingen. Da war sie selbst, die sich über Alles Gedanken machte, über Alles grübelte und das Wunderbare begreifen wollte.

Sie faßte sich ein Herz und klagte ihrem Vater ihre große Noth. Herr Johann Christoph machte nicht viele Worte; er ging mit seiner Tochter hinaus auf das Feld, zeigte ihr die junge Saat, das Gedeihen und Sprießen, das Knospen und Blühen, lehrte sie das unbegreifliche Mysterium des Schöpfers in den Wundern der Schöpfung erkennen und schrieb für sein Kind an die Wände des unermeßlichen Tempels, darin die ganze Menschheit wohnt, das eine Wort, das alles Christenthum begreift, das einzig seligmachende Wort: Glaube. Fortan saß Juliane leichteren Herzens im Pfarrhause.

Auf das schönste, auf das gleichmäßigste entwickelte sich Julianens kräftige Jugend weiter. Als das Leben der Erde in tausend Frühlingsleben sich regte, am Palmsonntag, wurde sie eingesegnet. Die Weihe, die sie empfangen sollte, schien ihr ein Mysterium zu sein, das sich an ihr vollzog. Herr Johann Christoph machte der feierliche Ausdruck ihres Gesichtes betroffen. Hoch und schlank stand sie in dem schwarzen Seidenkleide vor ihm — fast wie eine Fremde. Doch erkannte der alte Herr heute zum ersten Mal, wie schön sein Kind war.

Sie sagte in der Kirche für Alle das Glaubensbekenntniß auf. Ihre Stimme tönte fest und klar durch das Gotteshaus, eine große Ruhe war über sie gekommen, starke Zuversicht erfüllte sie: die Schöpfung und die Geschöpfe waren gut und sündlos, mußten gut und sündlos sein, denn Gott, der allgütige, allliebende, hatte sie geschaffen.

Sie wußte, daß der Freund zu ihrem Festtage gekommen war. Er stand in einer Ecke und schaute unverwandt zu ihr hinüber. Mit seinen langen Gliedern, dem schlecht sitzenden schwarzen Rocke sah der Bursche wie ein Kandidat der Theologie aus. Als die Zeremonie beendigt war, wagte er sich nicht vor, sie mußte zu ihm kommen und ihm zuerst die Hand reichen. Dabei sagte sie nur:

„Ach, Martin!"

Er brachte gar nichts hervor, war so ungeschickt, daß er ihre Hand kaum faßte, da wiederholte sie:

„Lieber Martin!" herzlich, zutraulich wie eine Schwester. Plötzlich stiegen ihm die Thränen in die Augen.

Am Nachmittag wurden auf dem Erlenhof sämmtliche Konfirmanden bewirthet. Die Mädchen hatten ihre neuen schwarzen Wollenkleider mit einfarbigen dunklen Anzügen vertauscht und ihre bunten Shawltücher umgebunden, die Knaben trugen mächtige Sträuße an den Mützen und auf der Brust. Juliane bewirthete Alle mit Chokolade und Kuchen und machte darauf in Begleitung ihres Vaters und Martins einen Spaziergang durch die Felder, wo ein ebenso lebensvolles Knospen und Sprossen war, wie in ihrem Herzen. Sie gingen auf den Rain unter den Linden. Beim letzten Baum blickte Juliane voll heiterer Ruhe auf die beiden vereinigten Herzen, während Martin, das Gesicht mit Gluth überlaufen, sich abwendete.

Gleich nach Ostern nahm er kurzen, hastigen Abschied; er stand im Begriff, das Gymnasium zu verlassen und in die landwirthschaftliche Akademie einzutreten nach einem neuen leidenschaftlichen Auftritt mit seinem Vater, von dem Juliane indessen erst durch die Mutter erfuhr.

In demselben Jahr sollten in der Nähe von Erlenhof nach der Erntezeit die Manöver stattfinden. Bereits Wochen vorher begann in den Dörfern die Aufregung, denn es gab Einquartirung. Alle Gemüther wurden aufgerüttelt, beschäftigt und beunruhigt. Die Knaben ersannen neue Soldatenspiele, gebärdeten sich als große Helden und behandelten die Mädchen mit tiefster Geringschätzung. Und der Herr Gutsbesitzer fand während der dringlichsten Erntearbeit die Zeit, in den Keller hinabzusteigen, daselbst die Flaschen zu zählen und darauf etwas sehr Merkwürdiges zu thun: ungeduldig den Besuch des Weinreisenden zu erwarten.

Erlenhof befand sich mitten in den Strudeln der Erwartung und Erregung. Im Dorfe ging es zu, als wollten sämmtliche Bauerntöchter Hochzeit halten, und wer das Land kennt, der weiß, was das heißen will. Herr Johann Christoph war ein viel zu guter Deutscher, um der Ankunft der Soldaten nicht voll freudiger Genugthuung entgegenzusehen. Was diesem und jenem als Mühe und Bürde erscheinen mochte, galt ihm als eine Feier, und er ertheilte den Auftrag, nichts bei der Bewirthung der Gäste zu sparen.

Zum ersten Mal fiel auf Juliane die Last einer Verantwortung, denn zum ersten Mal sollte sie vor Fremden als die Tochter des Hauses erscheinen. Zum höchsten Erstaunen von Mamsell nahm sie ohne alle Zeremonien das häusliche Szepter in Gestalt des Schlüsselkorbs an sich, schloß ohne Assistenz der Würdenträgerin die Schränke auf, darin sich die Mandeln, Rosinen und das Zitronat befanden, drang sogar in das geweihte Gebiet der Wäschekammer vor und in jenen Raum, wo der Stolz Erlenhofs, alle die Gläser mit Gelees und Marmeladen, die Töpfe und Büchsen mit eingemachten Früchten, aufbewahrt wurden.

Das alte Haus wunderte sich, von früh bis spät ging es treppauf, treppab; solche Umstände machte man selbst zu Ostern und Pfingsten nicht. Und die helle, frische Stimme, die das alte Haus vom Boden bis zum Keller durchtönte! Nur die Jugend kann eine solche Stimme haben, so voll Kraft, Lebenslust und Hoffnungsfreudigkeit. Es geschah zum ersten Mal, daß in Julianens engumgrenzte Welt etwas Unbekanntes, Fremdes treten sollte, neue Menschen, neue Ereignisse. Als sie für einen unbekannten Gast, dessen Namen sie nicht einmal wußte, ihr Giebelstübchen ausräumte und einrichtete, stand sie gedankenvoll auf der Schwelle und versuchte, sich den fremden Mann vorzustellen, der in dem traulichen Raume wohnen sollte. Er war gewiß jung, edel und tapfer, ein Held — ihr Herz klopfte stark, ihre Wangen wurden heiß, die neue Empfindung, die sie ergriff, erschreckte sie. Sie wußte nicht, daß es die Sehnsucht war, etwas bewundern und hoch und herrlich finden zu können.

Während Herr Johann Christoph in eigner Person das junge Rind, die Fetthämmel und Kälber bestimmte, die für die Soldaten des Königs ihr Leben lassen sollten, bezeichnete Juliane unter dem Federvieh die Opfer: alle die jungen Gänse, Enten und Kapaune. Bereits drei Tage vor Ankunft der Gäste begann das Mengen und Mischen, das Kneten und Einrühren. Viele Körbe voll Eier, ganze Säcke Mehls, fabelhafte Quantitäten von Butter, Zucker und Gewürzen wurden von geübten Händen in Brote, Torten und in die verschiedensten Sorten großer und kleiner Topfkuchen verwandelt. Der umfangreiche Backofen, der wie ein braunes, kugelrundes Ungethüm am Saum der Erlenwiese lagerte, wurde kräftig geheizt und darauf unaufhörlich die langen, gefüllten Holzmulden herzugetragen, dieselben unaufhörlich geleert und auf's Neue gefüllt. Der köstlichste Duft von frischgebackenem Brot und Kuchen durchströmte die warme Sommerluft.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist so leicht,

den Magen gesund, den Appetit gut, den Athem rein und den Leib offen zu halten. Nehmt eine oder eine Dosis von Hostetter's Magen-Bitters vor den Mahlzeiten und seht selbst. Es ist ebenfalls eine sichere Heilung von schlechtem Appetit, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Sodbrennen, Leberleiden, kaltes Fieber, Erkältungen und Malaria. Versucht heute eine Flasche und holt Euch ein Exemplar unseres 1904 Kalenders von Eurem Apotheker. Er kostet nichts.

Hostetter's Magen-Bitters.

Hämorrhoidalleiden,

so schmerzhafter Natur sie auch sein mögen, weichen nach kurzem täglichem Gebrauch von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

Prof. Dr. Reklam in Leipzig empfiehlt dieselben wie folgt: Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen; weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen.—Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter, kurz bei Trägheit der Darmbewegung, erweisen sie sich vortheilhaft.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Burdock Blood Bitters gibt einem Menschen einen klaren Kopf, ein thätiges Gehirn, einen starken, kräftigen Körper — bereitet ihn vor für den Kampf um's Dasein. momifr

Vereitelter Betrug.

Ueber eine sensationelle Betrugsgeschichte, in deren Mittelpunkt eine in Ungarn begüterte Gräfin steht, melden ungarische Blätter aus Budapest: Gräfin Auguste Stomm erstattete bei der Budapester Stadthauptmannschaft die Anzeige, daß der Versuch gemacht wurde, ihr in Dunabogdany gelegenes Gut mittelst eines ihr in hinterlistiger Weise herausgelockten Verkaufsvertrages auf ihre Schwägerin Irma Wallenfeld überschreiben zu lassen. Dieses Gut hatte sich früher im Besitze der Geschwister Wallenfeld befunden, von denen es Gräfin Stomm vor einigen Monaten um 80,000 Kr. gekauft hatte. Zu dieser Besitzung gehörte auch ein großer Granitsteinbruch, welcher die meisten Städte Ungarns mit Pflasterungsmaterial versieht. In dem Verkaufsvertrage war die Bestimmung aufgenommen, daß die Geschwister Wallenfeld mit einem bestimmten Nutzantheile an dem Erträgnisse dieses Steinbruchs theilhaben sollten. Da die Gräfin die Abrechnung mit den Arbeitern und deren Aufsehern nicht selbst vornehmen wollte, so hatte sie den Dr. Johann Erdelyi mit den bezüglichen Arbeiten betraut. Vor einigen Tagen nun hatte Dr. Erdelyi im Grundbuchamt zu thun und wurde dort von den amtirenden Beamten mit den Worten begrüßt: „Sie werden wohl nun bald Ihrer Vertrauensstellung bei der Gräfin Stomm enthoben werden, nachdem bei uns die Papiere betreffs Ueberschreibung des Gutes an Frl. Irma Wallenfeld eingereicht wurden."

Dr. Erdelyi, der von dieser Mittheilung sehr überrascht war, verständigte sofort die Gräfin und erfuhr von derselben, daß sie das Gut weder verkauft, noch an eine Ueberschreibung des Gutes je gedacht habe. Da es sich nur um einen Betrug handeln konnte, wurden sofort die nöthigen Nachfragen eingeleitet, welche ergaben, daß ohne Wissen der Gräfin bei einem Bankinstitut ein Antrag um Gewährung eines Darlehens von 200,000 Kr. eingereicht worden war. Die Bank wurde sofort verständigt, das erbetene Darlehen nicht zu gewähren, da die Besitzerin des Gutes gar nicht darum nachgesucht hab.. Nunmehr erinnerte sich auch Gräfin Stomm, daß der Notar Edmund Kormos in Dunabogdany, in den sie unbegrenztes Vertrauen setzte, eines Tages ihr ein Schriftstück vorgelegt habe, welches er als unwichtig bezeichnete, und das sie deshalb, ohne es zu lesen, unterschrieb. Wie sich nun herausstellte, war dieses Schriftstück eine Uebertragung des Gutes. Jetzt wurde auch bekannt, daß der Notar mit Irma Wallenfeld intim befreundet war und die Genannte dürfte an dem Betrugsversuche mitbetheiligt sein. Bestärkt wurde diese Vermuthung dadurch, daß laut einer späteren Meldung aus Dunabogdany das Paar vor einigen Tagen ohne Angabe des Reiseziels abgereist ist. Man vermuthet, daß beide, als sie sich entdeckt sahen, nach Amerika geflüchtet sind.

— Anzüglich. — Ein Dichter und sein Freund erwarten auf einem größeren Bahnhofe die Ankunft eines Zuges. Auf mehreren Geleisen wird verschoben, infolgedessen pfeifen die Lokomotiven fortwährend. Da meint der Freund zum Dichter: „Du, das ist ja wie in einer Premiere von Dir!"

„Wer schnell hilft, hilft doppelt." Die Arbeit ist in der halben Zeit und zweimal so gut gethan durch den Gebrauch von

Sapolio

Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Wenn Frauen Prinzipien haben.

Humoreske von S. Halm.

„Radeln ist das Unweiblichste, was eine Frau in meinen Augen thun kann, Malwe."

„Ansichten, mein Lieber, kleinliche noch dazu!"

„Malwe, ist es möglich!? Aber Du wirst vernünftig sein und die Idee aufgeben?"

„Fällt mir gar nicht ein — theurer Werner."

„Und ich sage Dir, Du wirst es doch thun. Ich hasse weibliche Sportfaxen. Ich bedanke mich ergebenst für eine Braut und Gattin, der ihr Sport schließlich über Verlobten und Gatten geht."

„Gut! So wären wir also quitt. Was reden wir noch lange miteinander?"

„Malwe, ist es möglich! Geht Dir denn die verfl .... Radelei über das Glück Deines Herzens?"

Die Befragte wandte sich ab, damit der Bräutigam nicht die aufquellenden Thränen bemerkte. Trotzig legte sie den hübschen Krauskopf in den Nacken.

„Hier handelt es sich für mich um eine Prinzipienfrage."

„Und die lautet?" klang es gereizt zurück. Die lautet: „Ich opfere ein harmloses Vergnügen nicht der Schrulle eines Herrn Werner Jarsen."

„Ist das Dein letztes Wort?"

„Mein letztes."

„So — — so müssen wir uns trennen."

„Gut, trennen wir uns, mein Herr."

Schweigen. — —

Er sah finster zu Boden, sie zum Fenster hinaus.

Da schob sich durch die Portiere ein Kopf, auf dem eine Studentenmütze verwegen genug saß.

Hinter einem Kneifer blitzte ein helles Augenpaar listig über das Paar hin.

„Aha, schon wieder Doppeladler, Rückenansicht? Ist's wegen der Strampelei? Na, dann verehrter Schwager, seien Sie mal wie immer der Klügere und küssen den bräutlichen Pantoffel."

„Ich will mit dem Herrn nichts zu thun haben, hörst Du nicht, Gustav?

„Ich höre wohl, allein mir fehlt der Glaube. Gar auf dem Siezfuß? Geh', Schnuckchen, gieb ihm einen Kuß. „Finis coronat opus"."

Malwe Berger aber rührte sich nicht und auch Herr Jarson begnügte sich damit nicht, empört davon zu laufen, vielmehr sein hübsches Schnurrbärtchen zu malträtiren.

„Kinder, nun seid aber nicht so ungemüthlich! Komm her, Malwe, sei nicht bockig, Mädel. Gott, wenn ihr Mädels doch nur einsehen wolltet, wie viel weiter ihr mit ein bischen Entgegenkommen und Honigsüße kommt!"

Die Schwester wandte sich zornig zu ihm herum.

„O, Du Weltweiser! Werde doch trocken hinter den Ohren; bist noch nicht über den Fuchs hinaus."

„Werde nicht ausfallend, theuerste Schwester. Zu dienen lerne bei Zeiten das Weib nach seiner Bestimmung, sagt Göthe. Man könnte es variiren Zu schmeicheln lerne bei Zeiten das Weib nach seiner Bestimmung. Denn Kätzchen oder Katzen seid Ihr alle."

Malwe trat vor den Bruder hin und stampfte mit dem Füßchen. „Willst Du mich reizen?"

„Behüte der Himmel mich davor! Denn das Schreckliche der Schrecken das ist . . ."

„Ach laß doch Deine albernen Zitate!"

„Erlaube Schnuckchen!"

„Ich bin nicht Dein Schnuckchen."

„Hör' mal, kleine Kratzbürste, Du versiehst Dich wohl in der Person? Nicht ich bin Dein Seladon, der sich gerne mal von Dir herunterputzen läßt. Und zum Blitzableiter tauge ich nun mal auch nicht."

„Du hättest uns ja in Ruhe lassen können."

„Undank ist der Welt Lohn. Ich kam, Euch zu versöhnen."

„Das hast Du gar nicht nöthig. Bilde Dir nur nicht ein, daß wir uns zanken."

„Brrr, das Mädchen da fängt an mir fürchterlich zu werden. Servus Schwager, halten Sie die Ohren steif und nehmen Sie sich in Acht, das Kätzchen hat Krallen."

Lachend, ein Lied trällernd, ging er davon. Ob des Herrn Studios Ermahnungen doch nicht auf ganz unfruchtbaren Boden gefallen waren?

Langsam, wie in Selbstüberwindung, näherte sich Malwe dem Verlobten.

„Willst Du nun vernünftig sein, Werner?"

„Sei Du vernünftig."

Sofort trat der alte Trotz in die lieblichen Züge.

„Wenn Du damit das Aufgeben meines neuesten Sports meinst, so hast Du Dich eben verrechnet. Ich habe meine Prinzipien."

„Ich auch."

„So wären wir ja wieder auf demselben Standpunkt."

„Das scheint so."

„Mit Dir ist keine Verständigung möglich."

„Nein, mit Dir nicht."

„Wann hätten auch Weiber Logik!"

„Bitte," klang es spitz herüber, „damit imponire anderen. Und jetzt wären wir wohl am Ende."

„Allerdings!"

„Adieu!"

„Adieu!"

Krachend flog die Thür hinter dem Davonstürmenden in's Schloß.

Schluchzend sank Malwe auf den nächstbesten Stuhl. Wirklich, er hatte es über's Herz gebracht, so von ihr zu gehen, im Zorn — — das Ungeheuer. Aber — sie sprang jäh auf und trocknete sich energisch die Thränen — ihren Sport gab sie doch nicht auf — und wenn sich die ganze Welt auf den Kopf stellte.

* * *

„Du Felix," sagte Malwe's Mutter zu ihrem Gatten, „das Kind kann mich doch dauern. Der Werner hat sich diese ganze Woche nicht sehen lassen."

Der Sanitätsrath brummte.

„Ja, ja, die Männer," seufzte seine Frau anzüglich, „nicht die kleinste, harmloseste Freude gönnen sie den Frauen. Wenn die Eine ein neues Kleid haben, eine Andere radeln will, so thun sie, als sei das ein Verbrechen."

Der Herr Gemahl neigte sich tiefer über einen ärztlichen Bericht.

„Das Kind dauert mich wirklich," begann die mitleidige Mutter mit Ausdauer von neuem.

Nun aber wurde der Hausherr grob.

„Bedauere sie, bitte, soviel Du willst, darin stört Dich kein Mensch; aber bedauere sie, bitte, im Stillen, theuerste Bertha. Du siehst, ich bin beschäftigt!" sprach's, drehte sich mit einem Ruck auf seinem Sitz herum und vertiefte sich in seine Arbeit.

Frau Bertha aber seufzte: „So sind die Männer, rücksichtslose Egoisten, die nur an sich denken. Mein armes Kind!"

* * *

Man konnte nicht gerade behaupten, daß Werner Jarsen bei seinem jetzigen Zustand recht wohl zu Muthe war.

War er nun eigentlich noch verlobt oder war er es nicht?

Den blanken Goldreif trug er ja noch am Finger, dennoch schwebte er immer in der Angst, irgend ein Bekannter könne ihn verwundert fragen:

„Nanu, sind Sie schon wieder verlobt? Ihre Verlobung mit Fräulein Malwine Berger ist doch erst vor acht Tagen aufgehoben worden!"

Ihm wurde bei dem bloßen Gedanken heiß und kalt.

Seine Verlobung aufgehoben, seine Malwe für ihn verloren und das alles um so ein dummes Rad.

Er hatte eine wahre Vernichtungswuth gegen alles, was Fahrrad und Radfahrsport hieß.

Eines Tages ging er über die Promenade. Da hörte er hinter sich klingeln. Natürlich so ein gottverfl .... Radfahrer!

Vor ihm gingen zwei Herren.

„Parbleu, die kleine Berger — macht sich fesch auf dem Rad."

Werner Jarsen starrte der Radlerin mit offenem Munde nach. Er hatte Malwe noch nicht zu Rad gesehen. Wahrhaftig der Geck hatte recht; sie machte sich gut; sie fuhr sicher, elegant. Wie hätte das auch anders sein können bei seiner Malwe.

Aber daß so ein Flaneur sie kritisiren durfte; das empörte ihn, machte ihn rasend.

Niederschlagen hätte er den faden Tropf können.

Wieder das gehaßte Glockenzeichen.

Diesesmal war es ein Herr. War das nicht Heinz Krusius, Malwes Vetter?

Die Bestätigung erfuhr er sogleich.

Die Flaneure vor ihm sorgten dafür.

„Aeh — da ist ja auch schon wieder der schöne Krusius. Den sieht man jetzt auch verteufelt oft mit dem Kousinchen zusammen. Na, wenn ich der Bräutigam wäre . ."

„Kennen Sie den Glücklichen?"

„Habe nicht die Ehre. Wird auch kein besonderer Verlust sein. So'n wenig Trobbel, denk' ich mir."

Dem Lauscher zuckte es in den Fingerspitzen. Zum Glück trennte ihn gerade bei einem Straßenübergang ein Fiaker von seinem Opfer. Das gab ihm die ruhige Ueberlegung wieder. Sich auf dem Absatz schwenkend, machte er Kehrt. Aber in ihm — — da kochte es begreiflicherweise.

So also urtheilte man über ihn! Wildeste Eifersucht schäumte in ihm auf.

Dieser Vetter Heinz! Die Ungetreue! Aber noch war sie nicht frei. Noch war sie sein und ehe er sie dem Vetter überließ . . . da, was war das? Wieder das Glockenzeichen, wieder fuhr Malwe ohne ihn zu sehen, an ihm vorbei und ihr dicht auf den Fersen der Vetter. Ihm war's, als müsse er ihr nun nachstürzen, sie zur Rede stellen. Doch durfte er sich auf offener Straße lächerlich machen? Nur kein Aufsehen, keinen Skandal! Ganz in der Stille wollte er seine Pläne schmieden und ausführen. O, er wollte sie entlarven, die Verräther!

Wie ein Sinnloser stürmte er heim, rannte in seinem Zimmer auf und nieder, tobte, brütete Rache.

Endlich rüstete er sich zum Ausgang und suchte — — das nächstbeste Fahrradgeschäft auf. — —

Frau Bertha und ihre Tochter triumphirten. Die List war gelungen. Vetter Heinz war der Köder auf den der Eifersüchtige angebissen hatte. Werner aber ahnte noch immer nicht den Zusammenhang. Er sah in Malwes Vetter den Zerstörer seines Glückes. Wer anders als Heinz hatte Malwe die Radleridee eingeblasen? Nun wollte der Fant ihm auch noch die Braut abjagen — aber er, Werner, wollte doch sehen, ob dem Herrn Kousin das so ohne weiteres gelang! All' seine freie Zeit brachte er damit zu, den Sport zu erlernen. Anfangs fluchte er gewaltig; einmal aber erst vertraut mit der Maschine, begann sich seine Antipathie in Wohlgefallen zu verwandeln.

Die Radelei war wirklich nicht so übel; allerdings für Frauen — — aber schließlich, das größte Unglück war's auch nicht, wenn die Geliebte ein bischen Sport trieb; gesund war's am Ende auch. Wenn nur der Vetter Heinz nicht gewesen wäre.

Malwe hatte wieder rothe Wangen bekommen. Täglich sah sie den Geliebten; wenn sie auch that, als bemerke sie ihn gar nicht auf der Promenade, wo er regelmäßig erschien, um sie mit Vetter Heinz radeln zu sehen. Dank des Vetters Spürsinn wußte sie um Werners in aller Heimlichkeit betriebene Radfahrstudien. Ihr Herz jauchzte.

Endlich war der große Tag da. An der Ecke der Promenade hatte Werner mit seiner Styria Posto gefaßt; heute sollte das Paar seine Ueberraschung haben. Die würden sich freuen!

Mit einer Art grimmiger Schadenfreude malte er sich die bestürzten Mienen der ertappten Sünder aus.

Ha, waren sie da nicht schon?

Wahrhaftig! Vorne Malwe. Wie entzückend sie heute wieder aussah und ihr folgte — natürlich der unvermeidliche Vetter.

Muthig sprang sich Werner auf sein Rad und jagte dem Paare, das ihn längst bemerkt hatte und nun, Seite an Seite fahrend, mit einander flüsterte, nach.

„Ich glaube nicht, daß er's war!" hörte Werner im Heranfahren deutlich Malwe sagen.

„Du kannst meinen scharfen Augen vertrauen, theuerstes Kousinchen." —

Was hatte der Laffe seine Braut theuerstes Kousinchen zu betiteln?

Jetzt Malwes kicherndes Lachen.

„Es wäre doch zu komisch, Heinz."

So, also lustig machte sie sich auch noch über ihn. In seiner Erregung vergaß er fast das Treten. Das Schwanken seines Rades brachte ihn wieder zu sich.

„Liebster Heinz, wir wollen doch morgen einmal eine kleine Tour machen, nicht wahr? Man wird hier doch zu sehr gesehen." —

Sahen die Beiden den Verfolger denn gar nicht? Liebster Heinz, sagte sie und wie sie dabei flötete und den verflixten Vetter anlächelte! Und hier sah man sie zu sehr!

O — o — — er vergaß alle Beherrschung, alle Ueberlegung, vergaß seine Maschine, seine Anfängerschaft im Radeln.

Er trat so mächtig in die Pedale, daß die Maschine plötzlich nur so vorwärtsschoß mitten zwischen das Paar; das bog gewandt nach rechts und nach links.

Der gute Werner wollte etwas sagen, seinem Zorne Luft machen. Er gestikulirte mit der einen Hand in der Luft herum. Das schien aber sein Rößlein zu verdrießen, denn es bockte plötzlich sichtlich. Es schwankte erzitternd hierhin und dorthin und dann that es einen Hopsa und lag sammt dem Reiter.

Nun sahen sie beide hübsch aus. Beschädigt zwar hatten sie sich beide nicht; aber wie sahen sie aus!

Doch schon erbarmten sich hilfsbereite Hände und zogen ihn sammt seiner Maschine in's nächste Bierlokal.

Dort angelangt, sah sich Jarsen erst seine Retter an. Es waren Malwe und ihr Vetter, die beim Anblick seines verdutzten Gesichtes in ein, nur mit Mühe bislang unterdrücktes, unwiderstehliches Gelächter ausbrachen.

Erst wollte der Gefoppte aufbrausen, dann aber hielt er es doch für besser, miteinzustimmen. Seine Braut hatte ihm nämlich etwas zugeflüstert, was eine merkwürdig beruhigende Wirkung haben mußte. —

„Und wer hat denn nun eigentlich den Streich ausgeheckt?" fragte er endlich, als er sich von den Verbündeten hatte aufklären lassen.

Da lachte Malwe übermüthig.

„Du mußtest wohl unterliegen, lieber Werner, denn diesesmal waren es Vier gegen einen. Bruder Gustav und Mama haben nämlich mit am Komplott geschmiedet."

„Da muß ich mich allerdings wohl für besiegt erklären."

„Und Deine Antipathie gegen das Radeln?"

Da nahm er sie zärtlich in seine Arme.

„Was sollen wir armen Männer ausrichten gegen so eine Frau, die ihre Prinzipien hat?" —

Aus einer alten Freien Reichsstadt

Man schreibt aus Wimpfen am Neckar: Im Laufe des letzten Sommers sind viele Fremde nach Wimpfen gekommen, um sich das hübsche Festspiel anzusehen. Wer das malerisch gelegene Städtchen noch nicht kannte, der wird erstaunt gewesen sein über die Fülle von malerischen Ueberresten aus großen Zeiten des Mittelalters. Das schönste kirchliche Baudenkmal ist die Stiftskirche zu Wimpfen im Thal, die in den letzten Jahren eine gründliche und, wie man dankbar anerkennen muß, geschickte und pietätvolle Wiederherstellung erfahren hat. Aber auch ein weltliches Baudenkmal ersten Ranges besitzt die Stadt: die hoch die Flußufer beherrschende Stauferpfalz. Freilich sie herzustellen, ist unmöglich, wenn man nicht etwa nach bewährten Mustern unter Zerstörung des erhaltenen Alten ein Phantasieschloß darauf erbauen wollte, — und davor wolle ein gütiges Geschick Wimpfen bewahren! Aber es erscheint als eine Ehrenpflicht der hessischen Denkmalpflege, von der jetzt so viel Rühmens ist, daß die wenigen erhaltenen Theile in einen würdigen Zustand versetzt und so gepflegt werden, wie es die historische Pietät erfordert. Hier ist, wie es scheint, noch gar nichts geschehen. Am schwersten geschädigt ist die alte Palastkapelle; die Leidensgeschichte des kleinen, selbst in der heutigen Verstümmelung noch schönen Baues mag man bei Schäfer, „Kunstdenkmäler von Wimpfen", nachlesen. Da heißt es u. A.:

„Welchen Zwecken dient jetzt das Innere des altehrwürdigen Heiligthums? Ueberschreiten wir die Schwelle des rundbogigen Kapelleneingangs im jetzigen Erdgeschoß, so treten wir nicht in einen dem Gottesdienst gewidmeten Raum, sondern in einen Kuhstall. Das neben der Thür eingemauerte steinerne Weihwasserbecken dient theils als bequemer Behälter für Nägel, Hammer und Zange, theils als willkommener Stützpunkt zum Anlehnen von Mistgabel und Stallbesen ..... Eine freistehende romanische Säule stützt die Stalldecke und sondert den Vorraum von den Viehständen ab; möglicherweise trug sie gemeinsam mit analogen Stützen die Empore des kaiserlichen Oratoriums."

Wir wüßten in weitem Umkreis kein Bauwerk von ähnlicher Bedeutung, das auf gleiche Weise vernachlässigt und deshalb gleicher Pflege würdiger wäre. Was den Kirchen recht ist, ist den Profanbauten billig, und wenn sich aus der alten Kapelle auch niemals ein Schaustück wird machen lassen, so fände die eine vorsichtige Erhaltung in dem Beifall aller Kunstfreunde ihren Lohn, und danach sollte die Denkmalpflege vor Allem streben!

— Aus Kannibalien. — Reisender Missionar: Mensch, habt Ihr denn gar kein Gefühl im Leibe, daß ihr den armen Mann wie ein Stück Vieh hinter euch her schleppt. — Kannibale: Was wollen Se? Muß ich doch gehen zu meinem Schwager, ist der Weg sehre weit, hat mir mein Alte den Kerl als Frühstück mitgegeben.

Von allgemeinem Katarrh kurirt.

C. B. W. Coleman von Becher City, Ill., erzählt dem Publikum von seiner Heilung.

Jedes Organ war affizirt—doktorte 3 Jahre ohne Nutzen—wurde jeden Tag schlimmer—besserte sich, nachdem er Vitae-Ore eine Woche gebraucht hatte und ist jetzt kurirt.

Becher City, Ill.—Dem Publikum im Allgemeinen möchte ich mittheilen, daß ich Vitae-Ore nicht genug loben kann, denn ich bin überzeugt, daß dieses Mittel mein Leben rettete, wo alle anderen Medizinen und Doktoren fehlschlugen. In den letzten drei Jahren hatte ich viel an allgemeinem Katarrh zu leiden, so schlimm, daß jedes Organ affizirt wurde u. Jeder glaubte, ich müsse sterben. Ich hatte alle Hoffnung aufgegeben, den Frühling zu erleben. Obgleich ich zwei der besten Aerzte hatte wurde ich doch immer schlimmer. Ich war den letzten ganzen Winter ins Haus u. ans Bett gefesselt u. im Februar verlor ich alle Hoffnung, wie auch meine Freunde und Verwandten. Durch die Freundlichkeit von Hrn. Theo. Noel begann ich Vitae-Ore am 1. März 1901 zu gebrauchen und gleich in der ersten Woche besserte ich mich. Sobald ich es erhielt, entließ ich meine Aerzte, da ich doch glaubte sterben zu müssen und nicht viel Hoffnung auf Heilung hatte. In einer Woche verließ ich das Bett, war auf den Beinen und die Besserung schritt täglich vor. Das beiliegende Bild war am 1. Mai abgenommen, nur zwei Monate, nachdem ich V.-O. zu gebrauchen begann.

Ich betrachte es als einen Gottessegen für die armen Leidenden, wenn sie es nur gründlich versuchen würden und sich von den Vorzügen überzeugten wie ich es that. Ich und mein junger Sohn schnitten 350 Haufen Mais im Herbst, außer anderer schwerer Arbeit und ich bin derselbe Mann, welcher glaubte im Frühjahr im Grabe zu liegen. Sie können mit mir sagen, daß es das beste Mittel der Welt für die Leidenden ist und ich werde Allen gerne erzählen, was Vitae-Ore für mich gethan hat.

C. B. W. Coleman.

Direkt an die Leser!

Wir verschicken an jeden Leser oder Abonnenten der „Abendpost" oder an jede bedürftige Person, die von einem Abonnenten oder Leser empfohlen wird, ein volle Größe $1.00 Packet von Vitae-Ore per Post, portofrei, genügend für einen Monat, zahlbar einen Monat nach Empfang, wenn der Empfänger aufrichtig sagen kann, daß es ihm mehr geholfen hat als alle Droguen und Dosen von Quacksalbern oder guten Aerzten oder Patentmedizinen, die er oder sie je gebraucht hat. Leset dies noch einmal sorgfältig durch, und beachtet, daß wir nur Bezahlung verlangen wenn es Euch hilft, nicht früher. Wir übernehmen jedes Risiko; Ihr verliert nichts. Wenn es Euch nicht hilft, dann bezahlt uns nichts. Vitae-Ore ist eine natürliche, harte, adamantine, steinartige Substanz — Mineral —Erz—aus der Erde gegraben wie Gold und Silber, und bedarf 20 Jahre zur Oxidirung. Es enthält freies Eisen, freien Schwefel und freies Magnesia, und ein Packet besitzt ebenso viel medizinische Stärke und Heilkraft, wie 800 Gallonen des kräftigsten Mineralwassers frisch von der Quelle getrunken. Es ist eine geologische Entdeckung, von welcher nichts genommen und nichts hinzugefügt wird. Es ist das Wunder des Jahrhunderts in der Heilung von Rheumatismus, Bright's Krankheit, Blutvergiftung, Herzleiden, Wassersucht, Katarrh und Kehlleiden, Leber-, Nieren- u. Blasenbeschwerden, Magen- u. Frauenkrankheiten, Grippe, Malaria-Fieber, Nervenzerrüttung und allgemeiner Schwäche, wie Tausende bezeugen, und was auch Keiner, der dies beantwortet und um ein Packet schreibt, leugnen wird, nachdem er es gebraucht hat. Vitae-Ore hat mehr chronische, hartnäckige, sogenannte unheilbare Fälle geheilt als irgend eine andere bekannte Medizin und hat eine schnellere und heilkräftigere Wirkung auf solche Fälle, als alle Medizinen, Kombinationen von Medizinen oder ärztliche Rezepte, die zu haben sind.

Vitae-Ore hilft auch Euch, wie es hunderten von Lesern dieser Zeitung geholfen hat, wenn Ihr einen Versuch damit anstellt. Schreibt wegen einem $1 Packet auf unser Risiko. Ihr verliert nichts als die Briefmarke, um diese Anzeige zu beantworten. Wir wollen kein Geld von Leuten, denen Vitae-Ore nicht hilft. Euer Urtheil ist maßgebend! Kann etwas aufrichtiger sein? Welche vernünftige Person, ganz gleich wie voreingenommen er oder sie sein mag, welche geheilt zu werden wünscht und gern dafür bezahlt, würde zögern, Vitae-Ore auf diese liberale Offerte hin zu versuchen. Ein Packet ist gewöhnlich hinreichend, gewöhnliche Fälle zu kuriren; zwei oder drei für chronische, hartnäckige Fälle. Wir meinen was wir in dieser Anzeige sagen, und thun, was wir uns verpflichten. Schreibt heute wegen einem Packet auf unser Risiko und Kosten. Gebt Alter und Leiden an und erwähnt diese Zeitung, damit wir wissen, ob Ihr zu dieser liberalen Offerte berechtigt seid.

Diese Offerte verdient die Beachtung und Aufmerksamkeit und später den Dank eines jeden Menschen, der bessere Gesundheit wünscht, oder welcher an Schmerzen, Pein und Krankheiten leidet, welche der ärztlichen Kunst spotteten und mit der Zeit schlimmer wurden. Uns ist es einerlei, ob Ihr ungläubig seid, wir ersuchen Euch nur zu untersuchen, auf unsere Kosten, ganz gleich, welches Euer Leiden ist, indem Ihr uns wegen einem Packet schreibt. Adressirt

THEO. NOEL CO. G 39 Dept. Vitæ-Ore Bldg. Chicago

jan6,13,20,27

TABHURST IN Cluett BRAND

QUARTER SIZES QUARTER EACH

CLUETT, PEABODY & CO.

Makers of Cluett and Monarch Shirts

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Pläne Dowie's.

San Antonio, Tex., 6. Jan. Der „Prophet" John Alexander Dowie, Gründer von Zion City, bei Chicago, geht auf seiner jetzigen Reise nicht sogleich nach Australien. Er ist hier eingetroffen, um die Insel Matagorda, an der texanischen Küste, als Sitz für eine „Ewige Stadt" zu untersuchen.

Dowie hat ein Vorkaufsrecht auf die Insel gesichert, welche 30,000 Acres groß ist, und gedenkt, auf derselben sich mit Vieh-Farmerei wie auch mit Fabrik-Arbeit zu befassen. Wie er sagt, hat er sich schon seit längerer Zeit mit diesem Plane getragen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß er mit der Zeit seine ganze Anhängerschaft nach der neuen Ansiedlung brächte, obwohl seiner Versicherung zufolge Zion City heute finanziell stärker dasteht, als je zuvor.

Ausland.

Der ferne Osten.

Es sieht anhaltend bedenklich aus.

St. Petersburg, 6. Jan. Eine Depesche aus Port Arthur meldet:

Das Blatt „Nova Kraje", das Organ des russischen Statthalters Alexjew, sagt in einem Leitartikel über die russisch-japanische Krise, keine Drohungen könnten Rußland veranlassen, seine gesetzlichen Rechte in der Mandschurei und in Korea aufzugeben. Die Interessen Rußlands und Japans könnten versöhnt werden, ohne die Selbstherrlichkeit Koreas zu verletzen. Das Ergebniß der Verhandlungen hänge von der Zahl der Panzerschiffe zu Port Arthur und der Truppen in der Mandschurei ab.

Valparaiso, Chile, 6. Jan. Es ist noch ein chilenisches Kriegsschiff an Japan verkauft worden, nämlich das Kreuzerboot „Chacabuco"; dasselbe war übrigens ursprünglich für Japan gebaut worden, wurde aber von Chile gekauft, als man Krieg mit Argentinien befürchtete. Die neuen Verkaufs-Verhandlungen wurden durch eine englische Firma betrieben.

London, 6. Jan. Die Partie Marine-Ingenieure, vom Clyde-Distrikt, welche von der japanischen Regierung engagirt wurde, um sich sofort nach Japan zu begeben — muthmaßlich zum Dienst auf Transport-Booten — ist von Liverpool nach Japan abgefahren. Sie fahren zunächst mit dem britischen Dampfer „Lake Erie" nach St. John, N. B., und von dort werden sie mit der Eisenbahn nach der Pacific-Küste befördert.

120 britische Flotten-Pensionäre und Flotten-Reserveleute, sowie 10 britische Offiziere sind heute nach Genua, Italien, abgereist, um bei der Beförderung der von Japan den Chilenen abgekauften Kriegsschiffe „Kassaga" und „Nissin" (früher „Moreno" und „Rivadia") nach dem Reich des Mikado Beistand zu leisten. Bei ihrer Abfahrt brachte die Menge Hoch-Rufe auf die „tapferen kleinen Japaner" aus.

Tokio, Japan, 6 Jan. Man glaubt hier, daß die Antwort Rußlands der Regierung zugestellt worden ist. Jedoch wird das Geheimniß des Inhaltes dieser Antwort eifersüchtig gewahrt. Der japanische Minister des Auswärtigen, Komaru hatte heute Nachmittag mit dem russischen Gesandten Baron de Rosen eine vertrauliche Unterredung von einer Stunde auf der Gesandtschaft, und später konferirte er längere Zeit mit dem Premierminister Katsura. Allem Anschein nach werden noch weitere Unterhandlungen stattfinden. Auf die Verlegung derselben nach St. Petersburg dürfte aber Japan nicht eingehen.

Paris, 6. Jan. Eine Depesche, welche aus Söul, Korea, im französischen Amt des Auswärtigen eintraf, gibt die Umstände, welche zum Landen amerikanischer Marinesoldaten an der Küste von Korea führten. Die Depesche besagt, es drohe eine Empörung unter der japanischen Armee, die hauptsächlich wegen Nicht-Zahlung der Löhnung unzufrieden sei, und der amerikanische Gesandte habe um eine besondere Marine-Schutzwache ersucht. 35 Seesoldaten vom „Vicksburg" trafen als Gesandtschaftswache zu Söul ein.

Rußlands Schande.

Bukarest, Rumänien, 6. Jan. Wie eine Depesche aus Kischinew, Rußland, meldet, ist dem Advokaten Kalnovici auf zwei Jahre die Ausübung der Rechts-Praxis verboten worden. Er hatte vor dem Gerichtshofe, welcher die Judenmetzeleien untersuchte—oder untersuchen sollte —die Juden vertheidigt.

Der Rathssekretär Karabezewski soll auf fünf Jahre nach Sibirien verbannt worden sein.

Einige Rabbis haben gemeinsam eine Proklamation erlassen, welche den Juden räth, an keine Erhebungen theilzunehmen, sondern getreue Unterthanen des Zaren zu bleiben.

London, 6. Jan. Es wird gemeldet, daß am Dienstag wieder eine drohende antisemitische Kundgebung zu Kischenew stattgefunden habe, welche von der Polizei schließlich unterdrückt worden sei. Die Unruhen begannen mit Angriffen auf die Juden in den Hauptstraßen. Es rottete sich rasch ein Pöbelhaufe zusammen, und die Juden wurden, wo sie sich auf der Straße sehen ließen, niedergeschlagen und getreten; auch wurden Wurfgeschosse durch Fenster geschleudert, und viele Personen wurden mit Knütteln angegriffen. Indeß scheint es, nach den bisherigen Berichten, daß Niemand schwer verletzt wurde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Attleboro, Mass., erschoß sich aus unbekanntem Anlaß die verwittwete Frau Jennie Gay, eine frühere Chicagoerin.

— Bei Topeka, Kans., hatte ein Zug der Chicago-, Rock Island- & Pacificbahn einen Zusammenstoß. Viele Personen sollen getödtet sein.

— Ein großer Brand im Ritchey'schen Möbelgeschäft zu Burlington, Ja., verursachte einen Schaden von einer Viertelmillion Dollars.

— Der holzbeladene Schuner „Charles K. Buckley" von Charleston wurde in New York dermaßen im Eise beschädigt, daß er von der Mannschaft aufgegeben werden mußte.

— Das Ohio'er Staats-Obergericht entschied in zwei Fällen, daß die Selbstmord-Klausel von Lebensversicherungs-Gesellschaften ungesetzlich sei, und die betreffenden Gesellschaften mußten berappen.

— Obwohl der, noch immer in Washington befindliche General Reyes wiederholt erklärte, daß er kein Kandidat für die Präsidentschaft von Kolombia sei, findet er sich jetzt genöthigt, die, auf ihn gefallene Wahl anzunehmen.

— Der 25jährige Ingenieur C. L. Linley von Chicago stürzte in Des Moines, Ja., als er die Ruinen des, von einem Feuer heimgesuchten Staatskapitals befestigte, 60 Fuß tief herab und war auf der Stelle todt.

— Der Telegraphist der Lake-Shore Bahn in dem benachbarten Indiana Harbor, Ind., wurde, während er sich allein im Bureau befand, von einem Manne überrascht und mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Geldspinde zu öffnen. Der Kerl erbeutetet $25.

—Während die „Housesmiths Union" in New York eine Versammlung in den „Teutonia Assembly Rooms" hatte, fand im Erdgeschoß eine Explosion statt, welche das ganze Gebäude erschütterte. Eine japanische Bombe war angezündet worden, muthmaßlich von einer gegnerischen Gewerkschaft.

— Die Bradstreet'sche Handels-Agentur in New York berichtet, daß im verflossenen Jahr in den Ver. Staaten 9768 Bankerotte vorkamen, mit zusammen $154,277,093 Verbindlichkeiten, in Kanada 956 mit $8,323,362 Verbindlichkeiten. Die Zahl der Bankerotte in den Ver. Staaten nahm gegen das Vorjahr um 2 Prozent ab, die in Kanada um 12 Prozent.

Schließt Frieden mit Eurem Magen.

Ihr unterliegt sicherlich, wenn Ihr Gewalt und Zwang anwendet.

Ihr könnt Euren Magen nicht zur Arbeit zwingen welche er nicht verrichten kann und will. Es wurde wiederholt versucht mit immer denselben Resultaten. Der Magen ist ein guter und treuer Diener, aber wenn er über alle Maßen mißhandelt wird, lehnt er sich auf. Manche Magen erdulden mehr Mißhandlungen als andere, aber jeder Magen hat seine Grenzen und wenn diese Grenze erreicht ist, ist es sehr gefährlich und unklug zu versuchen ihn dazu zu zwingen mehr Arbeit zu verrichten. Das Vernünftigste und Verständigste ist etwas anzuwenden was die Verdauungsarbeit verrichtet und dem Magen Gelegenheit gibt, sich zu erholen und seine verlorene Kraft wieder zu erlangen.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind das einzige gute Ersatzmittel um die Arbeit des ermüdeten und geschwächten Magens aufzunehmen und auszuführen. Sie wirken natürlich und leicht und verursachen keine Störung in den Verdauungs-Organen. Sie enthalten alle wesentlichen Elemente, welche die Magensäure und andere Verdauungsflüssigkeiten bilden und sie verdauen alle Speisen, wie ein starker gesunder Magen und in derselben Zeit und derselben Weise. Sie wirken ungeachtet der umgebenden Zustände und die Thatsache, daß der Magen schwach oder erkrankt ist, beeinflußt sie nicht im Geringsten in ihrer nützlichen und wirksamen Arbeit. Wir verdauen Speise ebenso in einem Glaskrug oder Flasche wie in einem Magen. Ihr könnt dies selbst beobachten, wenn Ihr ein Tablet in einen Krug mit einer kräftigen Mahlzeit vermischt mit etwas Wasser, damit sie arbeiten können.

Stuarts Dyspepsia Tablets, weil sie dem Magen die Arbeit abnehmen, ermöglichen das Organ auszuruhen und sich zu erholen und seine Gesundheit und Kraft wieder zu erlangen. Dieser Prozeß ist durchaus natürlich und einfach. Die Natur heilt den Magen, ebenso wie sie eine Wunde oder ein gebrochens Glied heilt, wenn sie nicht gestört wird und es ihr gestattet wird ihre Arbeit in ihrer eigenen Weise zu verrichten. Jeder Störung wird durch Stuarts Dyspepsia Tablets vorgebeugt.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden überall von Apothekern zu 50 Cts. per Schachtel verkauft und wenn Ihr an Dyspepsia leidet wird eine Schachtel Euer Befinden um fünfzig Prozent bessern. Ihr werdet vergessen, daß Ihr einen Magen habt und über dieses Vergessen werdet Ihr Euch freuen. Kein Apotheker ist so kurzsichtig um zu versuchen, ohne Stuarts Dyspepsia Tablets fertig zu werden, denn sie sind so populär und so wohlbekannt wegen des Guten was sie bewirkten und das Glück welches sie brachten, daß ein Apotheker der sie nicht hätte, das Vertrauen seiner Kunden verlieren würde. Sein Geschäft würde folglich darunter leiden und seine Kunden würden nach anderen Läden gehen um ihre anderen Droguen wie auch ihre Stuarts Dyspepsia Tablets dort zu kaufen. mmfe

— Es werden jetzt Durchstechereien untersucht, welche in Verbindung mit der Auswahl und dem Ankauf von Postämtern an verschiedenen Orten Missouris vorgekommen sein sollen.

Ausland.

— In Montreal, Kanada, brannte das Gebäude des „Mount Royal Club" nieder, des vornehmsten Vereins der Stadt.

— Die geplante neue Uniform-Aenderung in der deutschen Armee soll zum Geburtstag des Kaisers vollzogen werden, am 27. Januar.

— Große Aufregung rief in Cardiff, Wales, die Kunde hervor, daß die britische Admiralität eine bedeutende Quantität Kohle für Hongkong bestellte.

— Einen gefährlichen Umfang gewinnt die revolutionäre Bewegung in der südamerikanischen Republik Uruguay. Man glaubt, daß die Rebellen von Brasilien aus unterstützt werden.

— Die Opern, welche für diese Saison auf dem Spielplan des Königl. Opernhauses in Berlin stehen, werden im Kroll'schen Theater aufgeführt, bis der Umbau des Opernhauses vollendet sein wird.

— Papst Leo ernannte einen Apostolischen Legaten für Mexiko. Man betrachtet dies als den ersten Schritt zur Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen dem Vatikan und Mexiko.

— Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg, dessen Verlobung mit der Großprinzessin Alexandra von Braunschweig und Lüneburg (einer Tochter des welfischen Herzogs von Cumberland) kürzlich gemeldet wurde, ist zum Generalmajor befördert worden.

— Die Königinmutter von Holland nahm die Einladung des Königs Edward von England zur Hochzeit des Prinzen Alexander v. Teck mit der Prinzessin v. Albany (am 10. Februar) an.

— Die Brüsseler Meldung, wonach das Haager Schiedsgericht in der venezolanischen Streitfrage den Blockade-Mächten die Rechte bevorzugter Gläubiger versagen werde, wird im Haag als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— Einer Meldung des Pariser Sensationsblattes „La Patrie' zufolge sollen 40 Anarchisten das Pulvermagazin zu Mentec unfern des Kriegshafens Lorient (Bretagne) angegriffen haben, ohne jedoch beträchtlichen Schaden zu thun.

— Der, in Wien wegen Fälschung eines Bank-Kreditbriefes verhaftete Belgier Palzer ist auch verdächtig, im letzten September eine Anweisung der Berliner Firma Mendelsohn auf die Wiener Kredit-Anstalt in Höhe von 20,000 Mark gefälscht zu haben.

— Wie es jetzt heißt, hat Kaiser Wilhelm beim Neujahrs-Empfang der kommandirenden Generäle (worüber in der „Sonntagpost" berichtet wurde) den Bilse'schen Roman nicht erwähnt. Sonst aber waren die Mittheilungen über den Inhalt der Rede zutreffend.

— Frau Kosima Wagner beginnt, ihre Drohung auszuführen, daß sie die Sänger und Sängerinnen, die sich an den „Parsifal"-Aufführungen in New York betheiligen, boykotten werde. An Stelle Burgstallers hat sie Fritz Remond, vom Karlsruher Hoftheater, für die Rolle des Parsifal in Bayreuth engagirt.

— Bei einem Hazardspiel in Budapest, welches 48 Stunden dauerte, verlor ein junger Reserve-Leutnant, Sohn eines reichen Gutsbesitzers, $60,000 an ein Mitglied des ungarischen Reichsrathes. Die Familie des Leutnants weigerte sich, die Spielschuld zu bezahlen, und dieser wurde einem Asyl überwiesen.

— Die Sozialistische Vereinigung der Seine, ein Zweigverein der französischen Sozialistenpartei, stieß den Abgeordneten Millerand aus, weil er in der Kammer gegen die Herabsetzung des Militär-Budgets und die eventuelle Abrüstung Frankreichs gestimmt hatte. Man glaubt, daß dieser Schritt eine neue Spaltung in der sozialistischen Partei hervorrufen wird.

Lokalbericht.

Des Greises Klage.

Er ließ sich angeblich zu einer Heirath beschwätzen.

Zitternd und auf beiden Seiten gestützt, bestieg heute im Saale des Richters Kavanagh der siebzigjährige Gunder Gunderson den Zeugenstand, um den Richter zu veranlassen, nicht seiner Gattin Margaret Klage auf bedingte Scheidung zu gewähren, sondern seine eigene Scheidungsklage, die er mit Geistesschwäche begründet. Er erzählte folgendes: „In meinem Hause 259 Courtland Straße wohnt eine Tochter meiner Frau, Frau Margaret Simpson, zur Miethe. Als ich einst hinkam, meinte sie, ich sollte heirathen. Ich antwortete, dazu sei ich zu alt, was sie nicht gelten lassen wollte. Sie wisse eine für mich passende Frau, sagte sie. Beim nächsten Besuch rief sie mich in ihre Wohnung und stellte mich ihrer Mutter vor. Beide schwätzten dann auf mich ein und schließlich ließ ich mich überreden, die alte Frau zu heirathen. Am 1. November 1902 wurden wir von einem Priester getraut. Der Mann der Frau Simpson besorgte die Lizens. Ehe wir zur Pfarrwohnung gingen, gaben sie mir eine kleine Schachtel, welche ich ihm reichen sollte, wenn er es verlange. Später erst ermittelte ich, daß die Schachtel den Ring enthielt. Nach der Trauung hielten wir ein Festmahl, meine Frau kam aber erst nach einigen Tagen zu mir."

— Zeitungsnotiz. — Infolge Raummangels mußten eine Reihe von Todesfällen und Geburten auf morgen zurückgestellt werden.

Grobe Fahrlässigkeit.

Solche und Pflichtvergessenheit verschuldeten den Theaterbrand.

Der Brandinspektor sagt so.

Die stadträthliche „Theaterkommission" berathschlagt unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. — Nurmehr zwei Leichen verbleiben nicht identifizirt.

Brand-Inspektor Fulkerson faßt die Ergebnisse der bisher von ihm angestellten Erhebungen zusammen, wie folgt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Brand im „Iroquois"-Theater nicht annähernd die verderblichen Folgen hätte haben können, die er gezeitigt hat, wenn die Bühnenleitung und das Bühnenpersonal sich nicht grobe Nachlässigkeiten und Pflichtvernachlässigungen aller Art hätten zu Schulden kommen lassen. Wären die Dachfenster über der Bühne in der vorgeschriebenen Weise eingerichtet gewesen und hätte man sie rechtzeitig geöffnet, so hätten Rauch und Flammen nicht in den Zuschauerraum dringen können. Wäre der stählerne Reflektor an der Seite der Bühne zusammengeklappt gewesen, so hätte der „Asbest"-Vorhang richtig gearbeitet, und das Publikum hätte das Freie gewinnen können, ohne sich irgendwie überstürzen zu müssen und vor Allem ohne irgend welcher Erstickungsgefahr ausgesetzt zu sein."

Herr Fulkerson wird seine Untersuchungen fortsetzen, ohne Rücksicht auf den morgen beginnenden „Koroners-Inquest". Für heute Vormittag hatte er als wichtigsten Zeugen den George M. Dusenberry, ersten Sitzanweiser des „Iroquois"-Theaters, vorgeladen; derselbe fand sich aber zur festgesetzten Zeit nicht ein, sondern ließ melden, er würde sich im Laufe des Nachmittags einstellen. — Vernommen wurden dann die als Kulissenschieber auf der Bühne beschäftigt gewesenen Brüder C. M. und A. J. Howes. Dieselben erklärten übereinstimmend, daß ihnen nie irgendwelche Verhaltungsmaßregeln für eine etwanige Brandgefahr ertheilt, und daß auf der Bühne niemals Löschübungen veranstaltet worden seien. Es sei gelegentlich des Brandes nicht Auftrag gegeben worden, die nach dem Zuschauerraum führenden Ventilations-Schachte abzuschließen.

Die stadträthliche Theaterkommission nahm heute ihre Berathungen wieder auf. Auch die von ihr zu denselben hinzugezogenen, an anderer Stelle namhaft gemachten Fachleute stellten sich vollzählig ein. Die Verhandlungen wurden, da man so rasch wie möglich arbeiten und alle Störungen vermeiden will, mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, was einigen Stadtvätern, die vergeblich Zutritt begehrten, zu allerlei bissigen Bemerkungen Anlaß gab. Diesen Herren wurde nachher aber Einlaß zum Sitzungszimmer gewährt. Baukommissär Williams wohnte den Verhandlungen kurze Zeit bei, verließ aber das Sitzungszimmer bald und befand sich anscheinend in übelster Laune. Der vor dem Berathungszimmer Dienst thuende Polizist erhielt Auftrag, Herrn Williams zurückzurufen, der aber hörte auf nichts mehr, sondern ging seiner Wege. —

Einige von den Beiräthen sollen sich übrigens sehr mißfällig über die durchgängige Schließung sämmtlicher Theater geäußert und die Ansicht vertreten haben, daß unter Beobachtung angemessener Vorsichtsmaßregeln die Veranstaltung von Vorstellungen wenigstens in einer Anzahl von Theatern recht wohl auch schon gestattet werden könnte, während die Verhandlungen über die Revision der Bauordnung noch im Gange sind. Sie drangen aber mit ihrer Meinung nicht durch.

Es wurde beim Mayor angefragt, ob er gestatten wolle, daß die Theater, unter Beobachtung angemessener Vorsichtsmaßregeln, wieder in Betrieb gesetzt werden, er lehnte aber diese Zumuthung ab. Die Beiräthe gaben sich dann zufrieden damit, daß ihnen in Aussicht gestellt wurde, die Erlaubniß werde — bedingungsweise — vielleicht ertheilt werden, falls man mit der Umarbeitung der Bauordinanzen bis zum Montag oder spätestens bis Montag über acht Tagen nicht fertig werden sollte. — Der Korporations-Anwalt hat dem Ausschuß zur Besorgung des juristischen Theiles der Arbeit seinen Gehilfen Sexton zur Verfügung gestellt, und außerdem wird der Anwalt Keene A. Addington dem Ausschusse seinen Beistand leihen. Daß der Stadtrath befugt ist, im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine Bauverordnung mit rückwirkender Kraft zu erlassen, unterliegt nach Herrn Tolmans Dafürhalten keinem Zweifel.

Der Ausschuß machte sich dann an die Durchsicht der zur Zeit für Theater und Versammlungslokale geltenden Bestimmungen der Bauordnung und beschloß zu empfehlen, daß alle solche Gebäude von feuerfester Bauart sein sollen. Bisher galt diese Bestimmung nur für Theatergebäude mit mehr als 1,000 Sitzplätzen und man übersah es, daß die größeren, schon lange bestehenden Theater dieser Bestimmung nicht entsprachen, ebensowenig wie die kleineren Theater der, daß sie von „langsam brennender Bauart" sein sollten.

Alderman Schmidt beklagt sich, daß ihm und einem in seiner Begleitung befindlichen Architekten heute von Pinkerton'schen Wächtern der Zutritt zum „Iroquois"-Theater verwehrt worden sei, obgleich die Wache haltenden städtischen Polizisten ihm den Weg freigegeben hatten.

Der Schatzhüter Cregier vom Polizei-Departement hat Vorkehrungen getroffen, um den Kehricht aus dem „Iroquois"-Theater gründlich nach Geld und Schmucksachen durchsuchen zu lassen. Er läßt denselben in Wagen nach einem Kellerlokal an der Ecke von Lake Str. und Fifth Ave. schaffen, wo der Stoff dann nach Goldwäscherart gewaschen und gesiebt wird. Herr Cregier selber fand gestern zufällig auf dem Flur des Theaters eine kostbare Vorstecknadel im Werthe von mindestens $500.

Der Handlungsgehilfe Lee Nassauer, 106 Wabash Ave., glaubt in zwei von den bisher noch nicht identifizirten Brandopfer-Leichen die seines Neffen Kenneth Seamon und der Stiefmutter desselben, Frau Dellie Seamon, zu erkennen. Joseph Seamon, der Gatte, bezw. Vater der Beiden, ist ein Handlungsreisender, dessen Geschäftsreisen ihn Wochen und oft Monate lang von Chicago fernhalten. Auf diesen Reisen pflegte er in der Regel eines und manchmal auch zwei von seinen drei Kindern aus erster Ehe mitzunehmen. Auch gegenwärtig ist Herr Seamon auf einer längeren Reise, und seine Frau hatte inzwischen mit dem jungen Kenneth in dem Kosthause Nr. 347 W. Taylor Str. Wohnung genommen. Seit dem Theaterbrande werden die Beiden vermißt, und Herr Nassauer glaubt annehmen zu müssen, daß sie bei demselben umgekommen sind.

Der Koroner erhielt heute die telephonische Botschaft von John Sheppard von Peoria, daß dessen 12 Jahre alter Sohn Edward, der sich bei auf der Südseite wohnenden Verwandten hier zu Besuche befand, seit dem Brande vermißt werde. Sheppard wird morgen hierherkommen, um die noch nicht identifizirten Leichen der zwei Knaben in Augenschein zu nehmen.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Aus den Polizeigerichten.

Louis Krampe unter Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Der Arbeitsnachweis-Agent Louis Krampe, der, wie gestern berichtet, von einer Anzahl österreichischer Einwanderer beschuldigt wird, sie nach Mississippi in die Sklaverei verkauft zu haben, wurde heute im Polizeigericht der Harrison Straße Richter Prindiville vorgeführt. Als Ankläger gegen ihn trat Hermann Mueller auf, der einzige von den Leuten, welcher der englischen Sprache mächtig ist. Er wiederholte seine gestern der Polizei gemachten Angaben, mit der Ergänzung, daß der hiesige österreichische Konsul sich nach der Rückkehr der Aermsten ihrer Sache angenommen und von Krampe verlangt habe, er solle ihnen die erhobene Gebühr, $10 pro Kopf, wiedererstatten und außerdem so lange für ihren Unterhalt sorgen, bis sie Arbeit gefunden haben würden. Krampe hätte daraufhin Mann für Mann 5 Dollars zurückgegeben, sich sonst aber nicht mehr um ihr Schicksal bekümmert.

Richter Prindiville überwies Krampe schließlich unter $300 Bürgschaft für jede der gegen ihn erhobenen 12 Anklagen dem Kriminalgericht. Als man ihn gestern verhaftete, saß er gerade mit 12 jungen Leuten beim Pokerspiel, welche die Polizei dann gleich mitgehen hieß. Der Richter verurtheilte die Zwölf heute zur Tragung der Gerichtskosten.

A. L. Harris, der frühere Schatzmeister der Mörtelträger-Gewerkschaft Nr. 20, der sich der Unterschlagung von Gewerkschaftsgeldern schuldig gemacht haben soll, wurde von Richter Caverly unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Unbedeutender Brand.

In der über Henricis Speisewirthschaft im Gebäude Nr. 108 Randolph Str. gelegenen Billardhalle brach heute Nachmittag um zwei Uhr ein Feuer aus, welches zwar beträchtliche Aufregung verursachte, aber gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Wasser-Bulletin.

Das Wasser aus sämmtlichen Chicagoer Bezugsquellen wurde heute vom Bakteriologen des Gesundheitsamtes als von einwandsfreier Beschaffenheit erklärt.

Jede Familie sollte einen Familien-Medizinschrank haben, und die erste Flasche darin sollte Dr. Wood's Norway Pine Syrup sein. Der Natur Heilmittel für Husten und Erkältungen. mmfe

„Kaiser Jakob".

Man schreibt aus Paris: Se. Majestät Jakob I., Kaiser der Sahara, hat vor Kurzem dem hiesigen Jachtklub, dessen Mitglied Jacques Lebaudy war, mittheilen lassen, daß, da es keinen Jacques Lebaudy mehr gebe, auch dessen Mitgliedschaft erloschen sei, daß aber er, Jakob I., Kaiser der Sahara, huldvollst geruhe, die Mitgliedschaft des Klubs anzunehmen und dessen Flagge neben seiner kaiserlichen Standarte zu hissen. Wer noch daran zweifelt, daß es dem ehemaligen Zuckerfabrikanten mit seinem Kaiserthum bitter ernst ist, den belehrt außer dieser Mittheilung die Thatsache eines andern, daß Jakob I. zugleich auch durch seinen Anwalt auf die von dem Pariser Gericht ihm zugestellte Klage der Matrosen der Frasquite wegen Schadenersatzes feierliche Verwahrung gegen die Zustellung dieser Klage unter seinem ehemaligen Namen und seiner ehemaligen bürgerlichen Berufsbezeichnung hat einlegen lassen und mit Berufung auf seine neue Würde und Residenz das Gericht als unzuständig erklärt. Ob das Pariser Gericht dieser Ablehnung stattgeben und die französischen Matrosen vor die kaiserlichen Gerichte in der Sahara verweisen wird, ist zwar eine andere Frage.

Leset die „Sonntagpost"

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephon Exchange 3.

Unser großer jährlicher Januar-Verkauf von Beinkleidern

Ueber 6000 Paar Beinkleider

Hosen für Männer und Knaben während dieses großen Verkaufs zu einer durchschnittlichen Ersparniß von einem Drittel. Es ist unser jährlicher Hosen-Verkauf und schließt alle Sorten und Muster von Hosen für den Fabrikgebrauch, für Geschäfts- und für Gesellschaftszwecke ein. Alle Größen für Männer, die von 100 bis 300 Pfund schwer sind. Jedes Paar in diesem Verkauf garantiren wir, sowohl bezüglich des Stoffes wie der Schneiderarbeit. Falls ein Paar nicht zufriedenstellend sein sollte, bringt es zurück.

Männer-Beinkleider

Männerhosen, in dunkelgrauem Cassimere und schwarzen Cheviots, alle Waists und Längen, **1.45**

Männerhosen, in fancy Worsteds, fünfzig verschiedene schöne, kleidsame gestreifte Muster, alle Größen, **$2**

Männerhosen, extra schwere Waare, in schlichtem stahlgrau, dauerhaft für Handwerker, alle Größen, **2.10**.

Männerhosen, schlicht schwarz, in feinen Thibets, Bedford Cords und Clay Worsteds, ein Bargain für Diejenigen, die schwarz bevorzugen, Eure Auswahl morgen zu **2.95**.

Corduroy Männerhosen, eine extra schwere Qualität, und wenn sie reißen im Tuch oder Naht, bringt sie zurück, **2.95**.

Männerhosen, feine, kleidsame fancy Worsteds und Tweeds, sehr schöne Muster und Seide genäht, speziell zu **3.95**.

Männerhosen, feinste Qualität in unserem Laden, jene, die früher zu $6, $7 und $8 verkauft wurden, jetzt reduzirt zur Räumung, **4.50**.

Hosen für extra große Männer, für jene die von 42 bis 50 Zoll um die Taille messen, **1.45, $2, 2.95, 3.95** und **4.50**.

Knaben-Beinkleider

Knaben-Hosen, ein Tausend Paar von Tan Corduroys, schwere Qualität, gefertigt mit den besten Waistbändern, Größen 3 bis 15 Jahre, **45c**.

Lange Knabenhosen, fancy Worsteds, für große Knaben, 15 bis 20 Jahre, Dutzende von schön gestreiften Mustern, speziell zu **1.95**.

Männer-Westen

Männer-Westen, schwarze Clay Worsteds, reinwollene Qualität, **1.50**.

Männer-Westen, graue Hair-Lined Cassimeres, speziell zu **$1**.

Bettdecken, Betttücher, Bezüge

Unser jährlicher Verkauf jetzt im Gange

An jedem hier angeführten Artikel ist eine Ersparniß zu machen. Die Bettdecken zu **95c** kosten gewöhnlich $1.35; die **10c** Kissenbezüge kosten gewöhnlich 12½c; die **29c** Betttücher 39c, und dieses angesichts der höchsten Preise in Jahren für Roh-Baumwolle.

Bettdecken, fünf Kisten, ausgesuchte Marseilles Muster, extra große Size, schlicht, hohlgesäumte und befranste, $1.35 ist der regelmäßige Preis, aber während des Januar-Verkaufs werden sie losgeschlagen für 95c. **95c**

Bettdecken, befranst, Marseilles Muster, mit ausgeschnittenen Ecken für Eisen-Bettstellen, sind regelmäßig $1.50, zu $1.35. **$1.35**

Kissen-Ueberzüge, fertig, Spoke Hohlsaum oder glatter Saum, 45 bei 36, sind regelmäßig 12½c, morgen zu 10c. **10c**

Bettlaken, gebleichte und ungebleichte, 72 bei 90, gute Qualität, Naht in der Mitte, breiter Saum, regelmäßig 39c, zu 29c. **29c**

Bettlacken, gebleicht, 81 bei 90, Torn und Ironed, **55c**.

$1.25 Tafel Pads, fließgefüttert, 54 bei 90, Whipped Edges, **$1**.

Kissen Shams, Muslin, Hand-Arbeit, Linnen-Finish, **25c**.

Kissen-Ueberzüge, Corded Edge, 42 bei 45 und 50 bei 36, **12½c**.

Bargains in Groceries

Granulirter Zucker, H. & E., 22 Pfd. für $1

California Schinken, fancy Nr. 1, per Pfund, **7c**

Pork, süß gepökelt, spezieller Preis, per Pfund, **8c**

Seife, Seafoam, regul. 10c Stück, zu **5c**.	Cero-Fruto Breakfast Food, 3 Pfund-Packet zu **25c**.
Seife, German Mottled, 10 Stück, **33c**.	Uncle Jerry's Krystallweizen, Packet, **7c**.
Fairy Seife, gute Qual., 10 Stück, **39c**.	Bestes Hühnerfutter, 100-Pfd.-Sack, **1.40**
Banner Lauge, 3 Büchsen morgen, **25c**.	Edward's Eier-Produzirer, Pfd.-P. **15c**
Vanillaextrakt, Burnetts, 4-Unz-Fl. **35c**	Tomaten-Catsup, Booths, reg. 20c-Fl. **10c**
Egg Backpulver, per 1-Pfd.-Büchse, **25c**.	Meerrettig-Cream, Booths, 20c-Fl., **10c**.
Import. Oel-Sardinen, per Büchse, **12c**	Catsup, Booths, Gall.-Krüge, Kr. **45c**.
Zwetschen, fancy SantaClara, Pfd., **5c**.	Molasse, New Orleans, p. Gall.-Ka **50c**
Pfirsiche, fancy gedörrt, per Pfd., **10c**.	Maple Zucker, speziell, per Pfund, **12c**.
Aprikosen, fancy gedörrt, per Pfd., **14c**.	Butterine, Moxley's, per Pfund, **14c**.
Präpar. Buchweizenmehl, 2-Pfd.-Pa. **7c**.	Cottolene, Fairbank's, 10 Pfd-Topf **1.10**
	Olivenöl, import., per Qt.-Flasche, **65c**.

Nachklänge von den Kämpfen in Mazedonien.

Saloniki, im Dez.

Die türkische Kommission zur Feststellung des wahren Sachverhalts der den türkischen Truppen und Bulgaren zur Last gelegten Verheerungen hat sich nunmehr nach Adrianopel begeben, und geht von dort nach Kirk-Kilissa, um eingehende Erhebungen vorzunehmen, und wird zum Beiramfeste, dem Ende des Ramasan, etwa zu unserer Weihnachtszeit in Konstantinopel eintreffen, und dem Sultan noch persönlich Vortrag halten, nachdem über die Erhebungen laufende Berichte nach Jildis erstattet sind. Der Aufenthalt in Monastir war der längste. Ein Komissionsmitglied nannte die Reise dorthin die belehrendste und interessanteste, die es je gemacht hat. Der Ausflug nach Ueskub war nur auf wenige Tage bemessen. Hierbei soll eine Verdächtigung, die von Saloniki an eine westländische Zeitung abgegangen, daß nämlich die Komission nur berichten werde, was der Sultan zu hören wünscht, erwähnt werden. Wenn deutsche Offiziere von der Bedeutung eines Auler und v. Rüdzisch-Pascha auf Wunsch des Sultans von allerhöchster Stelle abgesandt werden, so geschieht das nicht, um den Sultan zu schmeicheln, sondern ihm als treue, unparteiische Diener ohne jede Beschönigung jedes Ding beim rechten Namen zu nennen und ihn aufzuklären, wie es in seinem weiten Reiche aussieht, was wahr, und was erdichtet ist, um dadurch dem Großherrn seine schweren Beruf zu erleichtern.

Zwischen Gjevjeli an der Bahn nach Ueskub einerseits und Bodena-Jenidze-Vardar auf der Strecke nach Monastir andererseits befinden sich noch mehrere Banden, die von türkischen Truppen unbehelligt, aus ihren felsigen Unterschlupfen bald hier, bald da auftauchen und die bulgarischen Gehöfte und Dörfer brandschatzen. Nun hat sich kürzlich eine größere Anzahl von Gutsbesitzern um Gjevjeli zusammengethan und der dort hausenden 35 Mann starken Bande den Vorschlag gemacht, jedem eine türkische Goldlira und einen Winteranzug zu schenken, wenn die Bande sich unverzüglich nach Bulgarien begibt. Der Vorschlag wurde dankend angenommen, und die Komitatschis haben die Grenze überschritten.

Ein auch in Mazedonien viel beschäftigter Ober-Ingenieur hatte vor einiger Zeit in Sofia zu thun und schlug, da er auch an der bulgarischen Grenze beschäftigt war, den Weg dorthin zu Pferde ein. In Strumnica traf er auf eine 40 Mann starke Bande, die sich ihm anschloß und mit der er die Grenze überschritt. Die Komitatschis erzählten ihm die Details der Sprengung der Brücke bei Gjevjeli genau, wie sie seiner Zeit berichtet worden ist. Jeder der 40 Mann war mit zwei Dynamit-Patronen ausgerüstet, jeder führte ein kleines Fläschchen mit Strychnin bei sich, dessen Inhalt genommen werden sollte, wenn sie in türkische Hände geriethen; jeder trug auf seiner Mütze den Todtenkopf mit der Aufschrift: „Freiheit oder Tod." An der Grenze wurde die Bande von den Bulgaren festlich empfangen und bewirthet. In Sofia angekommen, war der erwähnte Ingenieur Zeuge, wie eine andere große Bande von etwa 500 Mann entwaffnet und nach dem Gefängniß eskortirt wurde. Lachend und von einer großen und begeisterten Menge mit Gejohl begleitet, wurden die Freiheitskämpfer abgeliefert, um — am anderen Ausgange den Gefängnißhof wieder zu verlassen.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei . . . $3.00
Mit Sonntagpost . . . $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Wie sie sein sollte.

Was das goldene Zeitalter für die Dichter des Alterthums war, das ist die Partei, die sie meinen, für die Idealpolitiker der Gegenwart. Leider dürfte die Partei, wie sie sein sollte, ebenso wenig in's thatsächliche Dasein treten, wie das Zeitalter des ungetrübten Friedens und der unschuldigen Glückseligkeit. Doch ist es immerhin köstlich, sich eine Partei mit den Ansichten und Zielen vorzustellen, die der ehemalige Staatssekretär Olney der demokratischen zuschreiben zu dürfen glaubt. Herr Olney wagte es öffentlich auszusprechen, daß das Land wieder einmal einen Präsidenten vom Schlage Grover Clevelands braucht. Und da die Platform zu dem Kandidaten passen sollte, so entwarf er auch gleich das Programm, das nach seiner Meinung die wiedergeborene Demokratie vor dem Volk vertreten wird.

„In der auswärtigen Politik", rief er aus, „wird die demokratische Partei für die internationale Sittsamkeit und Anständigkeit eintreten, für die Heilighaltung der Verträge und den Gehorsam gegen das Völkerrecht und für die Achtung vor den Rechten auch der kleinsten Nation. Sie wird sich weigern, sich durch Schleichdiebstahl oder Raub etwas anzueignen, was wir ohne Zustimmung der rechtmäßigen Eigenthümer nicht nehmen sollten, und sie wird in der uns überlieferten Rolle verharren, die schwächeren Staaten dieser Halbkugel zu beschützen, und nicht zu zerstückeln. Ueberhaupt wird sie sich um unsere eigenen Angelegenheiten kümmern, und nicht jedes Gerücht und jeden geringfügigen Vorfall als Vorwand für kriegerische Kundgebungen in fremden Häfen benützen."

Kürzer und schlagender hätte die auswärtige Politik der jetzigen Administration nicht gekennzeichnet, oder der demokratischen Partei erklärt werden können, wo sie eines ihrer „Issues" zu suchen hat. Da aber eine ganze Anzahl der demokratischen Senatoren aus dem Süden mit dem Präsidenten Roosevelt durchaus einverstanden zu sein scheint, so ist Herr Olney wahrscheinlich im Irrthume, wenn er hofft oder wähnt, daß die demokratische Partei den von ihm vorgezeichneten Weg einschlagen wird.

Desgleichen dürfte er eine Enttäuschung hinsichtlich der inneren Politik erleben, die nach seiner Meinung die demokratische Partei verfolgen wird. „Sie wird," sagt er, „sowohl für Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, wie für eine den gewerblichen Bedingungen und den allgemeinen Landesinteressen entsprechende Tarifdurchsicht eintreten. Demgemäß wird sie dafür sorgen, daß die Einkünfte der Regierung im Einklang mit ihren wirklichen Erfordernissen stehen, und die Zölle nicht blos zu Gunsten besonderer Syndikate oder begünstigter Gewerbe erhoben werden; daß den amerikanischen Erzeugern fremde Märkte geöffnet werden, und den sogenannten Trusts die Gelegenheit entzogen wird, den heimischen Markt zu monopolisiren und im Auslande billiger zu verkaufen, als im Inlande."

Den Anlauf zur Verwirklichung dieser Träume hatte die demokratische Partei vor zehn Jahren genommen, als ihr aus ihren eigenen Reihen ein Hinderniß vor die Füße geschleudert wurde, über das sie stolpern und fallen mußte. Seitdem haben sich demokratische Rüben- und Rohrzucker-, demokratische Tabaksenatoren und demokratische Schutzzöllner jeglicher Art und Gestalt entwickelt, und wenn nicht die Niggerfrage wäre, so würden mehrere Südstaaten mit Sack und Pack in's Hochzoll-Lager übergehen. Unter diesen Umständen ist nicht zu erwarten, daß ein abermaliger Anlauf zur Tarifreform besser glücken würde. Die Partei ist schwerlich schon lange genug in der Wüste gewandert.

Nur der Vollständigkeit halber soll noch erwähnt werden, wie Herr Olney sich die Partei vorstellt, zu der er halten möchte. „Vor Allem," sagt er, „wird sie eine friedliche, und nicht eine kriegerische Republik anstreben, den letzten Grund der Könige nur in berechtigter Nothwehr anrufen, das Heer und die Flotte so stark machen, wie es sich gehört, aber sie weder als Spielzeuge benützen, noch durch sie die Schwachen einschüchtern und die Starken herausfordern. Endlich wird die demokratische Partei allezeit für die Oberhoheit des Gesetzes eintreten, gegen Kapitalisten wie gegen Arbeiter, gegen Präsidenten und Kabinette ebenso wohl wie gegen den bescheidensten Bürger."

Eine solche Partei wird Herr Olney wohl erst gründen müssen. Die heutige demokratische entspricht seiner Beschreibung ganz gewiß nicht.

Auf thönernen Füßen.

Andrew Carnegies Wort „Stahl ist entweder ein Prinz oder ein „Pauper", scheint Bestätigung zu finden durch den soeben veröffentlichten „vorläufigen" Jahresausweis des „Stahltrust". Denn nach demselben klappte die Prosperität im Stahlgeschäfte im letzten Viertel des Jahres 1903 plötzlich zusammen wie ein Kartenhaus, an das des Baby's Finger tippte. Während der Trust im dritten Viertel des Jahres (endend mit dem 30. September 1903) noch $32,302,821 verdiente, schrumpften seine Profite für das nachfolgende und letzte Viertel auf $14,845,042 zusammen! Der Krach vollzog sich in einem Zeitraum von nur vier Monaten. Die Profite für den Monat Juli stellten sich auf $12,384,648, die Dezemberprofite betrugen nur noch $3,100,000.

Infolge dieses gewaltigen Zusammenschrumpfens mußte man natürlich die Vierteljahrsdividenden auf die Stammaktien ausfallen lassen, und es war wahrscheinlich nöthig, den in früheren Quartalen beiseite gesetzten „Ueberschuß" anzugreifen, um nur die Dividenden auf die Vorzugsaktien bezahlen zu können. Denn während sich der „Ueberschuß" — „unvertheilte Profite" — für das Jahr 1902 auf $34,253,657 stellte, wird er für das eben abgeschlossene Jahr auf nur $11,962,645 berechnet — ein Ausfall von $22,290,992, während die Profite des letzten Viertels denen des dritten Viertels gegenüber „nur" um $17,457,779 zurückgingen. Es scheint also, daß $4,833,213 von früheren Profiten genommen werden mußten, um nur die letzte vierteljährliche Dividende auf die Vorzugsaktien bezahlen zu können und damit, daß der Stahltrust schon im letzten Viertel von 1903 auf dem Punkt angekommen war, wo er n i ch t s verdiente. denn jene Summe wird sich ziemlich genau mit dem Betrage decken, der zur Zahlung der vierteljährigen Dividende (1¾ Prozent) auf die Vorzugsaktien benutzt wurde. Allerdings wurden $5,750,000 für „Entwerthung" abgeschrieben, das ist aber wahrscheinlich nicht mehr als die Entwerthung (Abnutzung usw.) thatsächlich beträgt.

Angesichts dieses Ausweises war es weniger Tugend und weise Voraussicht, als ein unerbittliches Muß, was die Leiter des „Stahltrusts" bewog, die vor einiger Zeit gemeldeten „Ersparnisse" zu beschließen. Denn die jetzt auf $60,824,380 berechnete und vor einem Jahre mit $90,306,524 angegebene Kassenbilanz dürfte bald völlig aufgefressen sein, wenn Einnahmen und Ausgaben weiterhin zueinander in dem Verhältnisse des letzten Quartals bleiben würden. Man würde dann nicht nur die Dividenden auf die Stammaktien, sondern auch die auf die Vorzugsaktien übergehen müssen und dadurch würden nicht nur beide Aktienausgaben völlig entwerthet werden, sondern auch die Bonds würden stark im Preise sinken, denn der Kurswerth der Bonds bewegt sich in gleicher Richtung mit dem Marktwerth der Aktien der betreffenden Korporationen. Je größer der nach Deckung aller nothwendigen Ausgaben, einschließlich der Bondszinsen, für Dividendenzahlungen verbleibende Ueberschuß, desto größer die „Sicherheit" der Bonds und desto höher damit ihr Werth, und umgekehrt, je geringer jener, desto geringer die Sicherheit, daß die Bondszinsen weiterhin prompt bezahlt werden, und desto niedriger der Marktwerth der Bonds. Die beschlossene „Sparsamkeit" ist also, wie gesagt, keine besondere Tugend, aber sie kann dem Stahltrust auch nicht als schwere Sünde, als ein Versuch, sich „von dem Schweiße der Arbeiter zu mästen", angerechnet werden; sie war einfach von der Selbsterhaltungspflicht geboten.

Ob es durch die beschlossenen Ersparnisse gelingen wird, die Riesenkorporation flott zu erhalten, das muß erst noch abgewartet werden. Die Finanzgeschichte des Stahltrusts scheint zu lehren — und damit zu bestätigen, was gleich bei der Gründung vielfach behauptet wurde, — daß er nur gedeihen kann, wenn er ganz ungeheure Profite erzielt, wie solche nur in Buhmzeiten erhältlich sind. Einfach „gute Zeiten" genügen da nicht, denn das Jahr 1903 war doch geschäftlich gut, aber wenn man den Rückgang in der Kassenbilanz in Betracht zieht, hat der Trust schon im ganzen Vorjahre so gut wie nichts verdient und seine Dividenden aus den Profiten von 1902 bezahlt — oder sonst was. Es m a g möglich sein, daß es durch die beschlossenen Ersparnisse gelingt, das Geschäft auf eine zahlende Grundlage zu bringen, aber wahrscheinlich ist das nicht, und für den Fall einer wirklichen Geschäftsdepression scheint es unmöglich.

Die Preise für Stahl und Eisen sind in den letzten Monaten ziemlich stark zurückgegangen, aber kein Mensch wird sagen wollen, daß sie nicht noch immer s e h r g u t e n Profit übrig lassen. Ja es ist gewiß, daß sie heute noch viel höher sind, als nöthig wäre, den Fabrikanten nach Verzinsung des Kapitals noch einen hohen anständigen Gewinnst zu sichern. Das sieht man daraus, daß an das Ausland jetzt wieder viel billiger verkauft wird, bezw. werden soll, als an die amerikanischen Verbraucher, und aus den sehr schönen Profiten der kleineren unabhängigen Gesellschaften während des letzten Jahres und, so viel man davon weiß, des letzten Quartals, das für den „Trust" so schlimm war.

Der Trust muß eben, selbst wenn er die Stammaktien übergeht, immer noch viele Hunderte Millionen „Wasser" verzinsen und daran mag er scheitern. Aber auch wenn er sich über Wasser halten kann, hat er doch den Beweis geliefert, daß auch die „Trustbäume" nicht in den Himmel wachsen können und die Monopolisirung des ganzen Stahl- und Eisengeschäfts des Landes, wenn nicht der Welt, die vor zwei Jahren schon als gewiß hingestellt wurde, vorläufig wenigstens, noch unmöglich ist. Die „Unabhängigen" und „Kleinen" sind heute stärker als je und stehen auf fester Grundlage, während der Koloß auf thönernen Beinen ruht.

An der Spitze der Zivilisation.

Noch immer stellt, wo Begriffe fehlen, zur rechten Zeit ein Wort sich ein. So hatte McKinley, die im Widerspruche mit den Grundsätzen der Verfassung und der Unabhängigkeitserklärung stehende imperialistische Politik zu beschönigen, von unserer „offenbaren Bestimmung", von „Schickung" und den „Fügungen der Vorsehung" gesprochen; so spricht jetzt Roosevelt von den Geboten „kollektiver Zivilisation" — (was, wenn es irgend etwas bedeutet, die Gebote der gesammten zivilisirten Menschheit bedeutet) — die auf der mittelamerikanischen Landenge zu erfüllen gewesen, und deren Erfüllung „uns" obgelegen habe. Fragt jemand, warum gerade uns, so hat der thatenfreudige Präsident auch dafür ein Wort bereit. Unsere Stellung als „Beauftragte der Zivilisation", sagt er, hat uns genöthigt zu thun, was gethan worden ist. So hat man einst in Frankreich sich gerühmt, an der Spitze der Zivilisation zu marschiren. Jetzt marschiren „wir" an der Spitze. Herr Roosevelt voran, mit dem Auftrag der Zivilisation in der Westentasche. Woher er den Auftrag hat, wann und wo und von wem der Auftrag ausgestellt und beglaubigt worden, darüber bleibt er die Auskunft schuldig.

Herr Roosevelt hat sich ein Schlagwort erfunden, das, gleich anderen seiner Art, den Vorzug der Bequemlichkeit hat. Es ist sehr viel leichter den Mund vollzunehmen und hochtrabend von der gemeinschaftlichen Zivilisation oder der zivilisirten Gemeinschaft und ihren Geboten und Aufträgen zu sprechen, als sich an den Wortlaut von Verträgen und die Bestimmungen der Verfassung zu halten und daraufhin das Geschehene zu rechtfertigen. Solche Rechtfertigung hat auch Herrn Roosevelts besonderer Freund und Beauftragter, Senator Lodge, in seiner gestrigen „großen" Senatsrede nicht einmal versucht, geschweige erbracht. Gleich der Botschaft des Präsidenten läuft auch die Rede des Senators auf das bekannte Wort hinaus, womit einst Boß Tweed seinen Anklägern höhnend entgegengetreten: die Sachen sind, wie sie sind; geschehen ist geschehen: what are you going to do about it?

So weit die Botschaft und die Rede sachlichen Inhalts sind, beschäftigen sie sich mit Dingen, die mit der eigentlichen Streitfrage nichts zu schaffen haben. Niemand bestreitet, daß gemäß der Verfassung dem Präsidenten die Führung der auswärtigen Angelegenheiten zusteht, und daß die Anerkennung neuer Regierungen, die Aufnahme von Gesandten u. s. w. zu den Obliegenheiten gehört, die er allein und selbstständig zu erfüllen hat. Die Anerkennung der (sogenannten) neuen Republik des Isthmus, ehe diese nur den mindesten Beweis ihrer Lebensfähigkeit erbracht, ehe auch nur die Bevölkerung des Landes die Gelegenheit gehabt, den neuen Verhältnissen ihre Zustimmung zu geben, mag eine große Voreiligkeit genannt werden, aber der Präsident hat damit seine Befugnisse nicht überschritten. Hat er, wie nicht zu zweifeln, in gutem Glauben gehandelt, so kann ihn dafür kein anderer Vorwurf als höchstens der eines irrigen Urtheils treffen. Daß er aber zugleich sich zum thatsächlichen Schützer und Vertheidiger der „Sezessionisten" aufgeworfen, die bewaffnete Macht der Vereinigten Staaten zu ihrem Schutze in's Feld geführt hat — das ist eine Handlung, die einer Kriegserklärung gegen Kolombia gleichkommt, und zu der er k e i n Recht hatte, so lange ihm dazu nicht die Ermächtigung des Kongresses geworden, der allein laut der Verfassung das Recht der Kriegserklärung hat.

Ueber diesen Punkt schweigt der Präsident und schweigen alle seine Vertheidiger sich aus. Alle haben sie sehr viel über d i e Stelle des alten Vertrages mit Kolombien zu sagen, die uns das Recht und die Pflicht gibt, die Neutralität der Landenge und die Freiheit des Verkehrs darüber zu wahren, keiner aber sagt ein Wort von der weiteren Vertragsbestimmung, die mit der anderen, die so eifrig hervorgehoben wird, in Zusammenhang steht, und die uns gleichermaßen die Pflicht auferlegt, auch die Souveränität und die Besitzrechte Kolombiens zu schützen. Jede der beiden Bestimmungen ist durch die andere bedingt. Durch die eine hat Kolombien (oder Neugranada, wie die kolombische Republik zu jener Zeit hieß) uns Rechte und Vortheile gegeben; durch die andere haben wir dafür — („in consequence", wie der Vertrag sagt) — die Gewährleistung der kolombischen Souveränitäts- und Besitzrechte übernommen. Und wenn dies auch nur den Schutz gegen auswärtige Feinde, nicht gegen innere Revolution bedeutet, so ist uns auf alle Fälle auch der innern Revolution gegenüber die Pflicht der Neutralität auferlegt. Wir brauchen das Recht der Revolution nicht zu bestreiten, dem unsere eigene Republik ihr Dasein verdankt. Wir brauchen die Bevölkerung des Isthmus nicht zu hindern, sich loszureißen von dem kolombischen Staatsverbande, falls sie dies zu ihrem Vortheil findet und die Macht dazu hat. Keinesfalls haben wir das Recht, zu solcher Losreißung behilflich zu sein. Am allerwenigsten hat der Präsident allein dazu das Recht. Stehen für uns wichtige nationale Interessen auf dem Spiele, so mag der Kongreß den bestehenden Vertrag zerreißen und zum Schutze dieser Interessen Partei ergreifen. Das wäre dann Krieg und der Ausgang eine Frage der Macht, nicht des Rechts.

Eben dies jedoch, was verfassungsgemäß n u r der Kongreß zu thun befugt war, hat der Präsident gethan; er hat sich nicht darauf beschränkt, den Verkehr über die Landenge zu schützen, sondern hat die bewaffnete Macht aufgeboten, um der kolombischen Republik die Geltendmachung ihrer Rechte, die Wahrung ihrer Souveränität und ihres Besitzes zu erwehren. Es ist genau dasselbe, als wenn nach der Sezession unserer Südstaaten eine andere Macht uns die Unterdrückung der Rebellion und die Wiederherstellung der Union verbieten und verwehren hätte wollen. Und wenn Kolombia, weil es zu schwach ist, nicht thut, was wir in solchem Falle gethan haben würden, so ändert das nichts an der Thatsache des begangenen Rechtsbruchs und der verfassungswidrigen Gewaltanmaßung — trotz aller geschwollenen Redensarten von „kollektiver Zivilisation" und den Aufträgen, mit denen sie sich Herrn Roosevelt geheimnißvoll offenbart haben soll.

Das neue Bundespräsidium der Schweiz.

Aus Bern wird geschrieben: Robert Comtesse, der von der Bundesversammlung für das Jahr 1904 zum Bundespräsidenten gewählt wurde, stammt aus La Sagne (Kanton Neuenburg); 1847 geboren, studirte er in Paris und in Heidelberg Rechtswissenschaft. 1875 wurde der junge Jurist zum kantonalen Untersuchungsrichter in Neuenburg gewählt. Bereits im Jahr 1874 begegnen wir ihm im Großen Rath des Kantons Neuenburg als Vertreter der Radikalen. 1877 ward Comtesse zum Mitglied der Neuenburger Regierung gewählt; seit 1883 saß er im Nationalrath, dem er während der Periode 1894—95 präsidirte. Im Nationalrath gehörte Comtesse den wichtigsten Kommissionen an, namentlich war er neben Forrer ein Vorkämpfer für die im Bundesreferendum unterlegene Idee der eidgenössischen Kranken- und Unfallversicherung. Als der Genfer Lachenal aus dem Bundesrath ausschied, wurde Comtesse am 14. Dezember 1899 an seiner Stelle in den Bundesrath gewählt; nacheinander verwaltete er Justiz und Polizei, Posten und Eisenbahnen, Finanzen und Zölle. Mit der Gabe rascher Auffassung ausgerüstet, arbeitete sich Comtesse leicht in die verschiedenen Verwaltungsfächer ein. Persönlich ist Comtesse wohlwollend, jovial und von jenen angenehmen verbindlichen Umgangsformen, durch die sich im allgemeinen die Neuenburgr auszeichnen. Der neue Bundespräsident, wenngleich der welschen Zunge angehörend, spricht geläufig deutsch, eine Frucht der Heidelberger Studienzeit. Von jeher war Comtesse bemüht, vermittelnd zwischen den Gegensätzen der deutschen und französischen Schweiz zu wirken. Als Bundespräsident leitete Comtesse vom 1. Januar 1904 an die auswärtigen Angelegenheiten der Schweiz.

Ruchet, Vizepräsident des Bundesraths, ward 1853 in St. Saphorin (Kanton Waadt) geboren. Nachdem er in Heidelberg seine juristischen Studien abgeschlossen hatte, trat er in das Advokaturbureau von Louis Ruchonnet in Lausanne, des späteren Bundesrathes. 1882 wurde Ruchet Mitglied des waadtländischen Großrathes, 1894 Staatsrath und Ständerath. Als Ersatz Ruffys trat Ruchet im Jahre 1900 in den Bundesrath, in dem er das Departement des Innern übernahm. Wie der Bundespräsident, zählt auch Ruchet zu den Radikalen.

Kinderschutz in Deutschland.

Mit Beginn des laufenden Jahres trat in Deutschland das Gesetz betreffend die Regelung der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben — das sogenannte Kinderschutzgesetz — in Kraft. Für die Uebergangszeit von zwei Jahren, also für die Zeit vom 1. Januar 1904 bis 1906, hat der Bundesrath die Befugniß, hinsichtlich der Beschäftigung der eigenen Kinder in gewissen Werkstätten Ausnahmen von den gesetzlichen Einschränkungen der Kinderarbeit zugelassen. Diese Bestimmung hat den Zweck, gewisse wirthschaftliche Härten, die sich bei der unvermittelten Anwendung der neuen Vorschriften unbedingt einstellen würden, wenigstens während der Uebergangszeit zu mildern. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, hat der Bundesrath die Ausnahmebestimmungen entworfen. Festgehalten ist dabei vor allem, daß auch während der Uebergangszeit eine Beschäftigung von Kindern in so jugendlichem Alter, wie das bisher vielfach üblich war, in gewerblichen Betrieben nicht zu dulden ist. Ebenso wenig ist das Bedürfniß verkannt worden, Ausnahmebestimmungen für die Beschäftigung am frühen Morgen oder am späten Abend, oder betreffend die vorgeschriebenen Ruhepausen, eintreten zu lassen. Vielmehr beschränken sich die Ausnahmebestimmungen darauf, für die beiden nächsten Jahre die Beschäftigung von eigenen Kindern vom vollendeten achten (!) Jahre an zu gestatten. Und zwar soll sich diese Erlaubniß lediglich auf die am 1. Januar 1904 bereits über acht Jahre alten Kinder erstrecken. Dadurch wird verhindert, daß Kinder, die erst im Laufe der nächsten zwei Jahre das achte Lebensjahr vollenden, zur Beschäftigung herangezogen werden; außerdem werden nach Ablauf dieser zwei Jahre die Schwierigkeiten vermieden, welche hinsichtlich der Entfernung der Kinder unter zehn Jahren aus der Beschäftigung eintreten würden, wie solche jetzt gerade den Erlaß von Uebergangsbestimmungen nothwendig machen. Im übrigen ist dafür gesorgt worden, daß keine weitere Ausdehnung der Kinderarbeit gegenüber den gegenwärtigen Verhältnissen eintritt. Auch dürfen die Kinder fortan nur zu ganz unbedenklichen Arbeitsleistungen mit völliger Aufrechterhaltung der Bestimmungen betreffend die Verbote der Nachtarbeit, der Beschäftigung von Ruhepausen herangezogen werden. Auf diese Weise hofft der Bundesrath, über die Schwierigkeiten während der Uebergangszeit hinwegzukommen.

Sparsamkeit!

Ist ein wichtiger Punkt mit Hood's Sarsaparilla. Eine Flasche reicht weiter und wirkt mehr Gutes, als irgend eine andere. Es ist die einzige Medizin, von welcher man sagen kann

100 Dosen Ein Dollar

Der Lärm in den großen Städten.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß in unserer Zeit, die durch zahlreiche hygienische Einrichtungen für die Gesundheit des Volkes eifrig sorgt, so wenig von der Schädlichkeit des Straßenlärms in hygienischer Beziehung die Rede ist. Die Segnungen gesunder Wohnungen, guten Trinkwassers, der Kanalisation wie der Straßenreinigung werden allerseits gewürdigt; in wie hohem Grade aber der Straßenlärm in den großen Städten die Gesundheit und vor allem die geistige Frische der Bewohner schädigt, daran denkt man in maßgebenden Kreisen zur Zeit noch kaum.

Treffend sagte schon Schopenhauer: „Ganz zivilisirt werden wir erst sein, wenn auch die Ohren nicht mehr vogelfrei sind und nicht mehr jedem das Recht zustehen wird, das Bewußtsein jedes denkenden Wesens auf tausend Schritte in der Runde zu durchschneiden mittels Pfeifen, Heulen, Brüllen, Hämmern, Peitschenklatschen, Bellenlassen u. dgl." Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo die Vereine für öffentliche Gesundheitspflege, Aerzte, besonders Nervenärzte, und andere Interessenten in dieser Angelegenheit, die für die gebildeten Klassen eine der wichtigsten ist, vorgehen werden.

Einstweilen hat der Berliner Stadtbauinspektor G. Pinkenburg eine Studie über den „Lärm in den Städten und seine Verhinderung" veröffentlicht, die wohl als die erste ihrer Art betrachtet werden muß. Er unterscheidet folgende Ursachen von Lärm, die in der Großstadt vorkommen: das Straßenpflaster, die in Straßenhöhe sich bewegenden Menschen, Thiere und Wagen, die über Straßenhöhe befindlichen Bahnanlagen, der Mensch selbst durch Schreien, Klingeln, Pfeifen u. s. w. Von diesen Quellen des Lärms kann diejenige, welche in dem Straßenpflaster ihre Ursache hat, zwar niemals ganz, aber doch zum Theil durch Anwendung von geräuschlosem Pflaster verstopft werden, vor allem da, wo Gebäude sich befinden, deren Gebrauchszweck wünschenswerth erscheinen läßt, daß in ihrer Nähe der Straßenlärm möglichst vermindert ist. Die Geräusche durch Fuhrwerke, wozu in erster Linie auch die Straßenbahnwagen zählen, werden niemals wesentlich zu vermindern sein. Noch viel weniger gilt dies von dem Lärm, den die Hochbahnen, die in einigen Großstädten bestehen, verursachen, außer vielleicht, wenn die Geleise in einer genügend starken Kiesbettung gelagert werden. Schalldämpfungsversuche, die die Direktion der Berliner Hochbahn anstellen ließ, haben im ganzen nur zu wenig befriedigenden Ergebnissen geführt.

Zu den genannten Lärmursachen tritt als empfindlichste die durch das muthwillige und zwecklose Geschrei des großstädtischen Janhagels und das Schreien der Kinder in den Straßen hervorgerufene. Der häufig vom Janhagel in Gestalt lärmender Banden verursachte Straßenskandal, besonders zur Nachtzeit, stellt sich nicht selten als frecher Hohn gegen den gesitteten Theil der Stadtbewohner dar und ist doppelt schädlich, weil dadurch dem wirklich angestrengt arbeitenden Theil der Gesellschaft die nöthige Nachtruhe mehr oder weniger geraubt wird. Gegen den Lärm, der aus diesen unsauberen Quellen entspringt, ist durch kraftvolles Einschreiten der Straßenpolizei noch am ehesten Abhilfe zu schaffen und andererseits auch am dringendsten, solche zu fordern. Sonst läßt sich gegen den Straßenlärm in unseren Großstädten, wie auch Pinkenburg zugibt, zunächst wenig thun, und es ist angesichts der großen Fortschritte unserer Kultur einigermaßen beschämend, daß der genannte Verfasser schließlich kein besseres Mittel weiß, um dem vom Straßenskandal gequälten Theil der Menschheit Hilfe zu schaffen, als dasjenige, welches bereits der göttliche Dulder Odysseus anwandte, um seine Gefährten vor dem Zauber des Gesanges der Sirenen zu schützen, nämlich Wachs zum Verstopfen der Ohren!

Lokalbericht.

Die Großen und die Kleinen.

Dr. L. A. Melze, Präsident der International Cooperative Dental Association, einer Genossenschaft von Zahnärzten in den Ver. Staaten, hatte für diese Mitglieder geworben und dabei sich auf A. C. Clark, einen Großhändler in zahnärztlichen Instrumenten, berufen. Clark bestreitet jetzt, Dr. Melze das gestattet zu haben, und hat in einer Einsendung an den „Dental Digest" diese Erklärung unter wenig schmeichelhaften Randglossen über jene Genossenschaft bekannt gemacht. Letztere hat daraufhin Clark und das Blatt im Superiorgericht auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Die Fehde ist ein Ausläufer des Kampfes zwischen den verbündeten Fabrikanten von und Großhändlern mit zahnärztlichen Instrumenten und den Zahnärzten.

Kurz und Neu.

* Die unlängst in Kansas City gegründete Western Cattlemen's Association, welche das Kartell der Großschlächter bekämpfen und hier eigene Vieh- und Schlachthöfe anlegen will, unterhandelt mit der Chicago Stockyards and Transit Co. wegen Ankaufs von deren Geländen und Verkaufsrechts auf 300 angrenzende Acker zwischen dem Abwasserkanal und der Hawthorne-Rennbahn im Werthe von Hunderttausenden von Dollars.

Schulhaus-Einweihung.

Am nächsten Mittwoch Abend 8 Uhr werden die Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Oakland-Schule an der 40. Straße, nahe der Cottage Grove Avenue, abgehalten. Das Programm enthält Festreden des Supt. Cooley, der Distriktssuperintendenten Lane und Kirk, des Prinzipal Parker, des Baumeister Mundie, von Dr. Stolz, Thos. Brenan, Wm. Mavor, Richter Sherman und Jenkin L. Jones. Auf stereoptischen Bildern werden Schüler bei der Arbeit gezeigt. Auf 7½ bis 8 Uhr Abends ist die Besichtigung des Gebäudes und der Ausstellung von Schülerarbeiten angesetzt. Das Programm enthält auch einige musikalische Nummern. Das Publikum ist eingeladen.

Eine „Quelle des Wissens".

Der „Daily News Almanach" für 1904 hat sein Erscheinen gemacht. Es scheint kaum mehr nöthig, das Chicagoer Publikum auf den Werth dieses „Jahrbuches" aufmerksam zu machen. Ein Jeder kennt es, oder — sollte es doch kennen und sich zulegen, damit er in seinen Mußestunden darin blättern und dann „mitreden" kann, wenn über die Zeitfragen debattirt wird, bezw. nachschlagen kann, wo ihn sein Gedächtniß im Stiche läßt.

Der reiche Inhalt dieses Almanachs ist aus den früheren Bänden bekannt. Er umfaßt alle die statistische, chronologische und historische Information, die man in der Regel in solchen Büchern findet, nur mehr davon als sonst in einem einzelnen Werke. Und dieselbe ist zuverlässig, denn die Leute, welche diesen Almanach zusammenstellen, sind erfahren in dieser Arbeit und vorsichtig in ihrer Quellenauswahl. Im vorliegenden Bande wird der diesjährigen National-Kampagne besonders Rechnung getragen; er enthält viel und werthvolle Information bezüglich der „Fragen," die voraussichtlich oder möglicherweise in den Vordergrund treten werden. So eine ungewöhnlich vollständige Liste aller industriellen „Trusts" und „örtlichen" und „natürlichen" Monopole; die wichtigeren der alten und neuen „Anti-Trust-Gesetze" nebst einer Tabelle, welche die Zollraten für die hauptsächlich von Trusts produzirten oder vertriebenen Waarenarten wiedergibt; Statistiken, welche über die wichtigen nationalen Fragen, wie die „Geldfrage," die „Negerfrage," die Einwanderungs- und „Arbeiterfrage" viel Aufschluß geben, und so weiter. Kurz, das Buch ist ein Nachschlagewerk von hohem Werth und einem Jeden, der Information sucht und mitreden will, dringend zu empfehlen. Preis nur 25 Cents. Zu beziehen von allen Zeitungshändlern u. s. w.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Fridolin Mueller

am 4. Januar, Morgens 9 Uhr 30 Min. im Alter von 44 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 223 Dayton Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Amelia Mueller, Gattin.
Fred und Lillie Mueller, Kinder, nebst Verwandten.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ludwig Hildemann

im Alter von 44 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag, den 8. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1923 Ost 88. Str., nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Hildemann, Gattin.
Othelia Hildemann, Tochter.
Ludwig und Dorothea Hildemann, Eltern.
Rudolph Hildemann, Bruder.
Maria Schnur, Schwester.

Todes-Anzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 5. Januar, Morgens um 7 Uhr, meine geliebte Gattin und Mutter

Sophie Rieck, geb. Abel,

im Alter von 44 Jahren plötzlich vom Tode ereilt worden ist. Beerdigung Freitag, den 8. Januar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 30 Gault Court, nach Eden. Um stille Theilnahme bitten:

Julius Rieck, Gatte.
Charlie und Ernst Rieck, Söhne.
Emma Rieck, Schwiegertochter, nebst Angehörigen.
mido

Todes-Anzeige.

Schwäbischer Unterstützungs-Verein.

Zur Nachricht, daß Mitglied

Fred Kinzle

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag um 1 Uhr. Die Mitglieder versammeln sich im Vereinslokal, 210 Wells Str., um 12 Uhr Mittags.

C. Walter, Präsident.
John S. Jauch, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Friedrich A. Czolbe

gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Donnerstag, den 7. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kapelle auf dem Graceland-Friedhofe zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzten Ehren zu erweisen.

F. W. Thomsen, M. v. St.
John B. Hartke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Lizzie Neher

nach langem und schwerem Leiden am 5. Jan., um 1 Uhr Nachts, gestorben ist im Alter von 21 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen. Beerdigung am Freitag, den 8. Januar, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause in Riverside nach der St. Marien-Kirche daselbst, von dort nach dem Forest Home-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Neher, Großmutter, nebst Verwandten.
mido

Todes-Anzeige.

Unseren Freunden die Nachricht, daß unsere liebe

Anna Spaeth

am Dienstag entschlief. Beerdigung am Donnerstag, um 2 Uhr, von der deutschen M. E. Kirche, Wellington und Sheffield Avenue, nach Graceland.

Die Hinterbliebenen.

Gestorben: Jennie Enzenbacher, geb. Maurer, geliebte Gattin von Christ Enzenbacher, Mutter von Rose, Alois, Joseph, Christy und Freddie. Beerdigung Freitag, den 8. Januar, vom Trauerhause, 6346 Ellis Ave., um 10 Uhr Vormittags, nach der St. Clara-Kirche, 64. Straße und Woodlawn Avenue, von da per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. mido

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den Kameraden des Verbandes der Veteranen der deutschen Armee statten wir hiermit unseren innigsten Dank ab für ihre Aufopferung während der letzten Tage sowie für die vielen Beileidsbezeugungen, welche uns theils schriftlich theils mündlich zutheil wurden bei der Begräbnißfeier von Frau Francis Kercher, sowie deren Schwester Flora White.

Die Familien Kercher und Shaw.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater und Schwiegervater

Wilhelm Preißner

im Alter von 61 Jahren und 7 Monaten am 6. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 543 N. Rockwell Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Rosina Preißner, Gattin.
Rosina, Wilhelm, Gustav, Max, Klara, Kinder.
Herman Lindemann, Charles Boll, Schwiegersöhne.
Anna, Augusta und Babette Preißner, Schwiegertöchter.
mdo

Gestorben: Friedrich Hauck, am 4. Januar, 65 Jahre alt, Vater von Edward, Fred und Otto Hauck. Beerdigung am Freitag, den 8. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 657 Fullerton Avenue. — Baltimore-Zeitungen bitte zu kopiren. mido

Achtung!
11. groter Pries-Maskenball!
afholln von de
Plattd. Gilde Friheit Nr. 27.
Samstag, den 9. Januar 1904, in Folz' Halle, Eck North Ave. un Larrabee Str.—Tickets 25c pro Person, an der Kasse 50c pro Person. — Masken, welche auf einen Preis reflektiren, müssen bis spätestens 10 Uhr in der Halle anwe'end sein. $50 in Geldpreisen und viele sonstige Preise.—Anfang Klock 8.—Das Komite.
Wenn Folz's Halle geschlossen ist, wird der Maskenball in 58 Clybourn Ave., in Rendel's Halle, abgehalten werden.

Plattd. Gilde Eekenblatt No. 18
In Anbetracht der entsetzlichen Katastrophe, die so zahlreiche Opfer an Menschenleben gekostet hat, beschloß die Plattd. Gilde Eekenblatt Nr. 18 in ihrer letzten Versammlung, den Hinterbliebenen dieser Opfer ihr tiefstes Beileid auszudrücken und hofft, daß die Bürgerschaft Chicagos energische Maßregeln ergreifen wird, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen und ähnliche Unglücksfälle für die Zukunft unmöglich gemacht werden.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Einigkeit-Council No. 2, C. F. L.
Samstag, den 9. Januar 1904 in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. — Tickets 25 Cts. Anfang 8 Uhr Abends. 2,3,6ja

Sechstes Stiftungsfest und Ball
— veranstaltet vom —
Frauen-Kranken-Unterstützungs-Verein **'FORTSCHRITT'**
am Sonntag, den 10. Januar 1904, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Aves. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 15c. An der Kasse 35c pro Person. somi

Immergrün-Loge Nr. 14, O. D. H. S.
Erster großer Preis-Maskenball, am Samstag, den 9. Januar 1904, in der Aurora Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. An der Kasse 35c. sami

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* **EMIL GASCH.**

Kretlows Tanzschule
401 Webster Ave.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt am Montag, den 4. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegengenommen.—Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. 16dz,mifason,1m

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
— zu —
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dez1mo

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
3dez*

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten
über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24ol,safomoui*

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. fy20,lodibo,1j

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

MOGUL
EGYPTIAN
CIGARETTES.

Türkischer Tabak
In Egypten verarbeitet
Ein Hochgenuß in Amerika

Ein Riesengenuß, diese egyptischen „Smokers"

10 für 15 Cents.
Bewahren Sie die Coupons auf.
Kork-Spitze oder ohne.

Lokalbericht.

Die Theaterfrage.

Die Stadtraths-Kommission eifrig an der Arbeit.

Für immer geschlossen.

35 Prozent der Theater dürften nie wieder in Betrieb gesetzt werden. — Der Staats-Anwalt sucht noch immer Handhabe. — Irrthümliche Identifizirung.

Die Sonderkommission des Stadtrathes, welche eine Revision der auf Theatergebäude bezüglichen Theile der Bauordnung vornehmen soll, trat gestern in Sitzung. Die Verhandlungen wurden hinter geschlossenen Thüren geführt. Nach Schluß der Sitzung äußerte sich Ald. Friestedt dahin, daß seiner Ansicht nach gegen 35 Prozent der bisherigen Theater überhaupt nicht wieder als solche werden gebraucht werden können, da sie nur durch einen völligen Umbau und Ankauf benachbarter Grundstücke — zur Sicherung von Seitenausgängen auf freiliegende Plätze—den zu stellenden Anforderungen genügend würden gemacht werden können. Eine Anzahl von Theaterunternehmern sprach bei der Kommission mit Verbesserungsplänen für ihre Lokale vor. Die Herren gaben der Hoffnung Ausdruck, daß man ihnen nach Ausführung dieser Pläne die Wiederaufnahme des Betriebs gestatten würde. Irgend welche Versprechungen hat man ihnen in dieser Hinsicht nicht machen können. Die Kommission wird sich zur Erleichterung ihrer Aufgabe der Dienste eines tüchtigen Anwalts versichern und hat außerdem die nachgenannten Herren ersuchen lassen, ihr mit sachverständigem Rath an die Hand zu gehen: die Architekten Louis Sullivan und George Beaumont, den Ingenieur E. C. Shankland; die Bauunternehmer Joseph Downey, A. E. Wells, Charles Gindele und Victor Falkenau.

Die Kommission will versuchen, dem Stadtrath schon am Montag einen Bericht zu unterbreiten. Da es aber nicht wahrscheinlich ist, daß derselbe unverändert angenommen werden wird, so dürfte die Wieder-Eröffnung auch der besteingerichteten Theater kaum vor Ende des Monats erfolgen. — Die Bestimmung, daß über der Bühne automatische Sprenkelvorrichtungen an der Decke des Theaters angebracht werden sollen, mag aus der Bauordnung gestrichen werden. Die Unternehmer erklären einhellig, daß diese Vorkehrungen nicht zuverlässig seien; daß durch dieselben Ueberfluthungen der Bühne verursacht werden könnten, auch wenn dazu gar keine Veranlassung vorliege, und daß ein derartiger Zwischenfall im Zuschauerraum wahrscheinlich eine Panik hervorrufen würde. — Korporationsanwalt Tolman arbeitet an einem Bericht, worin er darthut, daß verschiedene von den älteren Theaterbauten, z. B. Powers', McVickers' und das Grand Opera House, weitgehende bauliche Veränderungen erfahren müßten, um den zur Zeit in Kraft befindlichen Bestimmungen völlig zu entsprechen.

Herr Phila A. Otis sprach bei der Kommission im Namen des Orchestervereins vor. Er erklärte, das Thomas-Orchester würde aufgelöst werden müssen, falls die Konzerte im Auditorium einen Monat lang nicht stattfinden könnten. Er bat um Erlaubniß, die Konzerte am Freitag, bezw. Samstag, wieder aufnehmen zu dürfen, und machte sich anheischig, dafür zu sorgen, daß die Musiker bei dem Konzert vor dem herabgelassenen stählernen Vorhang der Bühne plazirt werden. Man gab ihm bedauernd die Antwort, daß Ausnahmen nicht gemacht werden könnten; ehe die Bauordinanz nicht revidirt sei, werde man nicht gestatten, daß eines der Theater wieder in Gebrauch genommen werde. — Eine ähnliche Abweisung wurde Herrn Thomas S. Kernan vom Bush Temple of Music zutheil, ebenso Hrn. Wm. G. Clark vom People's Theater und Herrn W. S. Cleveland. — Ald. Mavor war der Ansicht, daß nur den Eigenthümern der sieben als „feuerfest" geltenden Theater (Auditorium, Studebaker, Illinois, Garrick, Great Northern, Bush Temple und Cleveland) in Zukunft würde gestattet werden können, die gegenwärtige Anzahl von Sitzen in ihren Lokalen beizubehalten. Der „Dachgarten" auf dem Freimaurer-Tempel wird schwerlich wieder in Gebrauch genommen werden dürfen.

Geschäftsführer Bird vom „Garrick"-Theater behauptet, er wüßte nicht, welche Verbesserungen in diesem noch gemacht werden könnten. Er erwartet zuversichtlich, daß ihm die Wiederaufnahme des Betriebs sehr bald werde gestattet werden, und hat deshalb auch sein 80 Köpfe zählendes Bühnenpersonal nicht entlassen. — Im La Salle-Theater hat die Geschäftsführung die Zahl der Sitze bereits verringern lassen. — Direktor Wachsner vom Pabst-Theater in Milwaukee gibt bekannt, daß er die deutschen Vorstellungen in Powers' so bald wie irgend möglich wieder aufnehmen und außerdem, um die Zahl der für die Spielzeit festgesetzten Abonnements-Vorstellungen voll machen zu können, wahrscheinlich einige Vorstellungen im Auditorium geben werde. Auf alle Fälle würden die Abonnenten nicht zu kurz kommen.

Ald. Young, Vorsitzer des Unterausschusses vom Stadtraths-Komite für Rechtsfragen erklärt, die Verzögerung in der Erledigung von Baukommissär Williams' Bericht über die Theater sei lediglich durch die Drucklegung desselben bedingt worden. Er hätte schon am 23. November Auftrag gegeben, daß der Bericht gedruckt werde, aber der Drucker habe die Arbeit erst am 29. Dezember, also am Tage vor dem „Iroquois"-Brande, abgeliefert.

In der Uebungsschule des städtischen Lehrer-Seminars, Ecke Stewart Ave. und 68. Str., wird am Samstag Nachmittag eine Trauerfeier zum Gedächtniß der bei dem Brande umgekommenen Lehrer und Zöglinge der öffentlichen Schulen stattfinden.

Geschäftsführer W. S. Brown vom „Boston Store", dessen bauliche Einrichtung — so weit der ältere Theil dieses ausgedehnten Ladenlokals in Betracht kommt — als ziemlich feuergefährlich bezeichnet worden ist, erklärt sich zur Vornahme aller Verbesserungen bereit, welche das Bauamt für nöthig erachten mag. Er legt zugleich eine Bescheinigung des Verbandes der Versicherungs-Gesellschaften vor, wonach die „Einrichtungen gut" sind und keine Aenderungen verlangt werden.

Der Stadtrath von Evanston hat gestern die Anordnung getroffen, daß sämmtliche öffentlichen Versammlungslokale der Stadt einer gründlichen Inspektion unterworfen werden sollen.

Die Inspektoren des Bauamtes arbeiten zur Zeit unter Hochdruck. Sie sind mit der Inspektion der Hallenbauten beauftragt und sollen jede, auch die geringste, Verletzung der einschlägigen Bestimmungen zur Anzeige bringen. Jeden Morgen haben sie über die am Tage zuvor von ihnen gethane Arbeit zu berichten, und da bei den Untersuchungen fast ausnahmslos Verletzungen der Bestimmungen festgestellt werden, so erfolgt dann die Schließung der betreffenden Lokale. Herr Stanhope vom Bauamt sagte heute einem Vertreter der „Abendpost," daß schwerlich auch nur ein einziger Hallenbau der Schließung entgehen werde. Diese möge in einzelnen Fällen, wo die erforderlichen Aenderungen sich rasch bewerkstelligen lassen, nur von kurzer Dauer sein, werde aber streng durchgeführt werden, bis den behördlichen Anordnungen Genüge geleistet ist. Die Hallenbesitzer würden unter diesen Umständen gut thun, die Absagung aller Festlichkeiten zu veranlassen, für die ihre Lokale belegt sind.

* * *

Der Werkführer Jones von der George A. Fuller Company und die Arbeiter, welche unter seiner Leitung am Tage nach dem Brande die Dachfenster über der Bühne des „Iroquois"-Theaters zerstört haben, sind auf Veranlassung des Brand-Inspektors Fulkerson jetzt doch unter Anklage gestellt worden, und zwar „wegen muthwilliger Sachbeschädigung". Die Namen der mit Jones zusammen angeklagten Arbeiter sind: John Kingston, August McKay und Otto Rauch. Jones hat $2000 Bürgschaft stellen müssen, die drei anderen stehen unter je $1400 Bürgschaft.

Staatsanwalt Deneen war gestern in dem ausgebrannten Theater und besichtigte den verhängnißvollen „blinden" Gallerie-Ausgang, an dessen fest verschlossener Thüre nach der Katastrophe dreißig Leichen gefunden worden sind. Herr Deneen hat den Koroner ersucht, mit Bestimmtheit die Identität einer oder der anderen von diesen Leichen feststellen zu lassen. Nur wenn sich das bewerkstelligen läßt, würde auf die angedeuteten Umstände hin eine Anklage wegen fahrlässiger Tödtung gegen die Mitglieder der Theaterverwaltung erhoben und aufrecht erhalten werden können.

Keinem Zweifel scheint es zu unterliegen, daß die Gattin und der Sohn des Herrn John Grunewald, welche bei dem Theaterbrande umgekommen sind, irrthümlich von Leuten identifizirt worden sind, welche keinen Theil an diesen Todten haben. Unter den bisher nicht identifizirten vier Leichen befinden sich die Angehörigen des Herrn Grunewald nicht. Dieser gibt an, sowohl seine Frau wie sein Sohn hätten an einem Fuße zwei zusammengewachsene Zehen gehabt. Dieses Kennzeichen nun findet sich an keiner der vier Leichen, die noch in der County-Morgue liegen.

Im Nachlassenschaftsgericht wurde gestern ein Fall angemeldet, in welchem die Erbschafts-Regulirung Schwierigkeiten machen wird. Es handelt sich um den Besitz einer Familie, deren sämmtliche Mitglieder bei dem Theaterbrande umgekommen sind. Nun fragt es sich: ist die Frau, ist der Mann, oder sind die Kinder zuerst gestorben? — Der Richter ordnete an, daß zunächst der vorhandene Besitzstand festgestellt werden solle. Die Vertheilung desselben werde später geregelt werden.

Der Illinoiser Fabrikantenbund hat gestern beschlossen, beim Bundes-Ministerium für Handel und Gewerbe um die Einsetzung einer Kommission nachzusuchen, welche genaue Erhebungen anstellen soll „über den Sachschaden und den Verlust an Menschenleben, der in den Ver. Staaten jährlich durch Feuersbrünste verursacht wird."

Uneinige Geschworene.

Fruchtlos verläuft der Prozeß von E. R. Marden unter der Anklage des Landschwindels.

Nach zwölfstündiger Berathung theilten heute Morgen die Geschworenen, vor denen E. R. Marden unter der Anklage prozessirt worden war, Baustellen in Luce, Mich., unter schwindelhaften Angaben an zahlreiche Chicagoer zu hohem Preise verkauft zu haben, Richter Kersten mit, daß eine Einigung ausgeschlossen sei. Neun waren von der Schuld des Angeklagten überzeugt, die anderen drei hielten das Beweismaterial aber für unzulänglich. Richter Kersten entband die Geschworenen dann von weiterer Dienstleistung. Mit Marden angeklagt war Oscar Lewis; dieser ließ seine Bürgschaft im Stich und verschwand. Der Prozeß hat dem County Tausende von Dollars gekostet.

Des Mordes geziehen.

Bei der Leichenschau über den 24 Jahre zählenden Oesterreicher Kopp Boysedick, 1701 Hoxie Ave., welcher im South Chicago-Hospital gestorben ist, wurden heute Nachmittag Aussagen gemacht, wonach der italienische Arbeiter Pasco Genet dem Boysedick die tödtliche Stichwunde beigebracht haben soll während einer Rauferei, an welcher sich angeblich auch Joseph Kolson, John Sylvester, Nick Galls und Nick Roxie betheiligten. Diese vier Männer sind seit gestern Abend in Haft.

* Die Chicagoer Hundertjahrfeier hat $44,047 gekostet; dafür gesammelt waren $50,340. Die Unterzeichner haben jetzt 12½ Prozent ihrer Beiträge zurückerhalten.

* Der Verein der Grundeigenthümer und Geschäftsleute der Südseite hat gestern Abend folgende Beamte gewählt: Präsident, M. Bruggemeyer; Vize-Präsident, William Bulowa; Sekretär, John A. Amatein; Schatzmeister, Jacob Spengler; Kollektor, Edw. E. Takken; Direktoren: H. G. Naber, J. Feinberg; E. See, Thor J. Benson, J. Q. Fergus; Abgeordnete zum Verband der Verbesserungsgesellschaften: C. H. Tebbets, J. W. Kamm, A. E. Winderoth.

In Washington.

Mag die Verhandlung über die 99 Jahr-Akte stattfinden.

Die Verkehrs-Kommission.

Hält morgen ihre letzte öffentliche Sitzung ab. — Umbau des Coliseums für den republikanischen Nationalkonvent.— Demokratisches Hauptquartier eröffnet.

Bundesrichter Großcup hat von Richter Day vom Bundes-Obergericht die Nachricht erhalten, daß es diesem unmöglich sein würde, sich am 16. Januar in Chicago einzufinden, um hier mit Richter Großcup zusammen die Beweisführung bezüglich der 99 Jahr-Akte anzuhören Herr Day schreibt, er werde vor Juni überhaupt nicht von Washington abkommen können, dagegen stehe er im Februar für den Fall zur Verfügung, falls ihn Richter Großcup nach Washington verlegen wolle. Mit diesem Vorschlage ist Richter Großcup einverstanden, und er hat bei dem städtischen Korporations-Anwalt Tolman angefragt, ob auch er darauf eingehen wolle. Herr Tolman wird eine Antwort ertheilen, sobald er sich mit seinem Beirathe Watson von Pittsburg verständigt haben wird.

Der stadträthliche Verkehrsausschuß wird am Donnerstag Nachmittag, und zwar im Zimmer des Finanz-Ausschusses, eine letzte öffentliche Sitzung betreffs der Freibrieffrage abhalten. Bei dieser Gelegenheit werden Vertreter der City Railway Co. eine schriftliche Erwiderung auf die Ausstellungen einreichen, die an ihrer Darlegung der Straßenbahnverhältnisse gemacht worden sind. Auch von der „Civic Federation", der „Citizens' Association" und anderen Bürger-Vereinigungen erwartet man schriftliche Erklärungen des von denselben zu der Frage angenommenen Standpunktes. Die Gegner der Ertheilung neuer Gerechtsame werden aufgefordert werden, die Erwiderung der „City Railway Co" schriftlich zu widerlegen. Reden hat die Kommission jetzt gerade genug gehört. Nach solchen trägt sie kein Verlangen mehr. — Erst nachdem das Material vollständig beisammen ist, wird der vollzählige Verkehrsausschuß sich an die Berathung des vorliegenden Freibrief-Entwurfes begeben. Dem Stadtrathe wird er denselben schwerlich vor dem 15. März unterbreiten, so daß an eine Erledigung der Angelegenheit vor der Frühjahrswahl nicht zu denken ist.

Die Aldermen Scully, Moran, Dever, Prieb und Andere machten gestern dem Betriebsleiter Roach und dem Bankerottverweser Sampsell von der Union Traction Co. wegen des mangelhaften Verkehrsdienstes in der Halsted Str. und in der Milwaukee Ave. Vorstellungen.

Der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen hat die von Mayor Harrison gemachte Empfehlung, daß der Waffenhandel unter Lizenskontrole gestellt werden möge, zu den Akten gelegt. Die Mehrheit der Ausschußmitglieder hält eine derartige Maßnahme nicht für angebracht.

In dem stattlichen Gebäude, welches unter dem Namen „Blackstone Memorial Library" an der Ecke von 49. Str. und Lake Ave. aufgeführt worden ist, wird am Freitag eine Zweigstation der öffentlichen Bibliothek in Betrieb gesetzt werden.

Der Ausschuß für Rechtsfragen wird am Montag im Stadtrath die Annahme der Vorlage befürworten, durch welche verfügt werden soll, daß Hunde in Chicago jahraus, jahrein sich nur mit Maulkörben versehen auf der Straße zeigen dürfen.

Der Herrmann'sche Untersuchungs-Ausschuß hat gestern den Polizei-Leutnant Mulcahy von der Bezirkswache an der Stanton Ave. und vier Schutzleute des Woodlawn Ave.-Polizeibezirks einem Verhör unterzogen und sich dann, auf unbestimmte Zeit, vertagt. Zusammentreten wird der Ausschuß erst wieder, sofern der Stadtrath ihm Mittel zur Fortsetzung seiner Untersuchungen gewährt.

Bundes-Senator Hanna von Ohio, Vorsitzer des republikanischen National-Ausschusses, befindet sich in Chicago und nimmt hier mit Mitgliedern des Vorkehrungs-Ausschusses für den Nationalkonvent wegen der baulichen Einrichtungen Rücksprache, welche für den Konvent in dem Coliseum-Gebäude zu treffen sind. Herr Hanna wird auch versuchen, von den Hotelbesitzern eine bestimmte Garantie dafür zu erlangen, daß dieselben während des Konvents ihre Raten nicht über schon jetzt zu vereinbarende Punkte hinaus emporschrauben werden.

Im Sherman House ist gestern, von Sekretär George E. Brennan und seinem Assistenten Dennis Hogan aus Geneva, das Hauptquartier des demokratischen Staats-Ausschusses für den kommenden Wahlfeldzug eröffnet worden. Als mögliche Gouverneurs-Kandidaten der Partei werden bisher genannt: der frühere Kongreßabgeordnete Elmer Hurst von Rock Island, der Staats-Senator Lawrence B. Stringer von Lincoln und Herr Samuel Alschuler von hier.

Dr. Shoop's Rheumatismus-Heilmittel kostet nichts wenn es fehlschlägt.

Jede ehrliche Person, die an Rheumatismus leidet, ist zu dieser Offerte willkommen. Seit Jahren habe ich überall gesucht, um ein Spezifikum für Rheumatismus zu finden. Nahezu 20 Jahre widmete ich dieser Arbeit. Schließlich wurden meine Nachforschungen in Deutschland belohnt. Ich fand ein kostbares chemisches Mittel, welches mich nicht enttäuschte, wie andere Rheumatismus-Rezepte die Aerzte überall enttäuschten.

Ich will nicht sagen, daß Dr. Shoop's rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt, dies ist unmöglich. Aber es treibt die Gifte aus dem Blute, welche die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann ist dies das Ende von Rheumatismus. Ich weiß dies so gut, daß ich mein rheumatisches Heilmittel einen vollen Monat auf Probe liefere. Ich kann nicht alle Fälle in einem Monat heilen. Es wäre unvernünftig, dies zu erwarten. Aber die Mehrzahl der Fälle weichen in 30 Tagen. Diese Probe-Behandlung wird Euch überzeugen, daß Dr. Shoop's reumatisches Heilmittel eine Macht über Rheumatismus ausübt — eine wirksame Kraft gegen Krankheit welche unwiderstehlich ist.

Ich mache diese Offerte, um Euch von meinem Vertrauen zu überzeugen. Mein Vertrauen ist das Resultat meiner Erfahrung — wirklicher Kenntniß. Ich weiß, was ich zu thun vermag. Und ich weiß dies so gut, daß ich mein Mittel auf Probe liefere. Schreibt mir nur eine Postkarte für mein Buch über Rheumatismus. Ich werde dann Vorkehrungen mit einem Apotheker in Eurer Nachbarschaft treffen, so daß Ihr sechs Flaschen von Dr. Shoop's rheumatischem Heilmittel erhaltet, um es zu versuchen. Ihr könnt es einen vollen Monat auf Probe nehmen. Wenn es Erfolg hat, kostet es Euch $5.50. Wenn es fehlschlägt, trage ich den Verlust und nur ich allein. Es bleibt Euch vollständig überlassen. Dies ist absolut, was ich meine. Ich erwarte keinen Cent von Euch.

Schreibt mir und ich schicke Euch das Buch. Versucht mein Mittel einen Monat. Wenn es fehlschlägt, trage ich den Verlust.

Adressirt Dr. Shoop, Box 9609, Racine, Wis.

Milde nicht chronische Fälle werden oft mit ein oder zwei Flaschen kurirt. Bei allen Apothekern.

Jan—May,mi

Der älteste Mann in Amerika

Erzählt, wie er den Schrecken vieler Winter entging durch Pe-ru-na.

Herr Brock ist 115 Jahre alt.

Herr Isaac Brock, geboren in Buncombe Co., N. C., 1. März 1788.

Sein Alter ist nach verbürgten Angaben 115 Jahre. Er sagt: „Ich schreib[e] mein hohes Alter dem Gebrauch von Peruna zu."

Geboren ehe die Ver. Staaten gebildet wurden.

Erlebte die Erwählung von 22 Präsidenten.

Pe-ru-na hat ihn gegen alle plötzlichen Klimawechsel geschützt.

Beschlug ein Pferd als er 99 Jahre alt war.

Besiegte Grippe immer mit Peruna.

Zeuge in einer Landklage im Alter von 110 Jahren.

Betrachtet Peruna als das größte Mittel des Zeitalters für katarrhalische Leiden.

Isaac Brock, ein Bürger von McLennan County, Texas, ist 115 Jahre alt. Viele Jahre wohnte er in Rosque Falls, achtzehn Meilen westlich von Waco, aber jetzt wohnt er bei seinem Schwiegersohn in Valley Mills, Texas.

Vor kurzer Zeit kam Onkel Isaac auf Ersuchen nach Waco und ließ sich photographiren. In seiner Hand hielt er einen Stock, welcher von dem Grabe von General Andrew Jackson geschnitten war, und welchen er seither immer mit sich führte. Herr Brock ist ein würdiger alter Herr mit nur geringen Anzeichen von Gebrechlichkeit. Seine Familien-Bibel ist noch erhalten und zeigt, daß das Datum seiner Geburt vor 115 Jahren geschrieben wurde.

Sicherlich sind ein paar Worte von diesem bemerkenswerthen alten Herrn aus seiner 115jährigen Erfahrung interessant und auch nützlich. Eine längere Biographie von diesem bemerkenswerthen alten Herrn findet sich im „Waco Times-Herald" am 4. Dez. 1898. Eine noch ausführlichere Biographie von diesem, dem ältesten lebenden Manne, illustrirt mit einem doppelspaltigen Bild war in der „Dallas Morning News" am 11. Dezember 1898, und auch im „Chicago Times-Herald" vom selbigen Datum. Dieser Hundertjährige ist ein eifriger Freund von Peruna, da er es seit vielen Jahren gebraucht hat.

Im Gespräch über seine gute Gesundheit und hohes Alter sagt Herr Brock:

„Wenn ein Mann so lange auf Erden wandelt, wie ich habe, so weiß er vieles aus Erfahrung. Ich glaube, ich habe Vieles erfahren.

„Etwas lernte ich zu meiner vollen Zufriedenheit kennen, das ist das richtige Mittel für Leiden, welche direkt der Einwirkung des Klimas zuzuschreiben sind. Seit 115 Jahren habe ich dem wechselnden Klima der Vereinigten Staaten widerstanden.

„Ich war immer ein sehr gesunder Mann, selbstverständlich aber geringfügigen Leiden ausgesetzt, welche von einem plötzlichen Wechsel des Klimas und der Temperatur herrühren. Während meines langen Lebens lernte ich viele Mittel gegen Husten- Erkältungen und Diarrhoe kennen.

„Ich fand, daß Dr. Hartmans Mittel Peruna das beste, wenn nicht das einzige zuverlässige Mittel für diese Leiden war. Seit vielen Jahren war es mein Freund, und ich schreibe meine gute Gesundheit und hohes Alter diesem Mittel zu.

[redacted]

In einem späteren Briefe, datirt 31. Januar 1903 schreibt Herr Brock:

„Ich bin gesund, und mein Befinden ist so gut als seit Jahren. Alles, was mich plagt, ist mein Augenlicht. Wenn ich besser sehen könnte, könnte ich bi[e] Farm abstreifen, und es würde mir gut thun. Ich möchte nicht ohne Peruna sein."

Achtungsvoll

Isaac Brock.

Wegen einem freien Buch über Katarrh schreibt an die Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus Ohio.

Beginnt das Jahr recht, indem Ihr ein Sparkonto in der Northern Trust Company eröffnet. Südost-Ecke La Salle und Adams Straße. anz

Beamtenwahlen.

Die Zeit der jährlichen Beamtenwahlen der Geldanstalten ist wieder gekommen. Die Merchants Loan and Trust Co. hat einen Jahresgewinn von 23 Prozent zu verzeichnen. Die alten Direktoren wurden wiedererwählt, nämlich:

Marshall Field, Albert Keep, Erskine M. Phelps, Enos M. Barton, Cyrus H. McCormick, Lambert Tree, Moses J. Wentworth, E. H. Gary, E. D. Hulbert und Orsin Smith, sowie Thies J. Lefens, Chauncey Keep und E. A. Burley an Stelle der verstorbenen Direktoren Doane, Watkins und A. H. Burley. Die Direktoren wählten die bisherigen Beamten wieder.

Auch die bisherigen Direktoren und Beamten der Illinois Trust and Savings Bank und der Northern Trust Co. wurden wiedergewählt.

Die Aktionäre der Pullman Loan and Savings Bank haben zwei neue Direktoren, Theo. K. Long und Alfred M. Parks, gewählt, sowie folgende Direktoren und die Beamten wiedergewählt:

Robert T. Lincoln, Goris Vandersyde, Frank O. Lowden, George F. Brown, C. Howard Rumbold und Edward F. Bryant.

Andere Direktorenwahlen:

Colonial Trust and Savings Bank—H. S. Black, Josiah Little, S. B. Thomas, Howard F. Chappell, G. A. Rose, Arthur W. Underwood, L. C. Fuller, R. J. Stearns, J. G. Walker, L. C. Rose und H. H. Rose.

Drexel State Bank — A. W. Harris, William A. Tilden, E. D. Stevens, George B. Hoover, R. R. Gay, L. M. Smith, O. F. Schmidt und H. W. Mahan. Hoover und Gay sind neue Mitglieder, W. T. Fenton ist zurückgetreten.

* Peter F. Young, welcher für den in drei Fällen der Unterschlagung angeklagten und verschwundenen Anwalt Herman B. Wickersham $3500 Bürgschaft leistete, hat im Kreisgericht auf den Grund hin nachgesucht, Sheriff und Staatsanwalt abzuhalten, die Bürgschaft einzutreiben, daß, als er die Bürgschaft leistete, Wickersham unter Patrick Joyces Kaution frei war und nicht wiederverhaftet wurde, als Joyce sich von der Bürgschaft zurückziehen wollte, daher auch Joyce verantwortlich sei.

Aus Evanston.

Die alte Eisenbahn-Frage.—Angeblich toller Hund.

Der Stadtrath von Evanston hat auf Antrag von Ald. Brauer gestern Abend den Polizeichef angewiesen, darauf zu achten, daß alle Straßenbahnwagen durch die ganze Stadt fahren, und nicht nur bis zur Central Straße. Ald. Grier empfahl, die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn zu zwingen, nach dem Beispiel der Northwestern-Bahn ihre Geleise in Evanston höher zu legen.

Ein für toll gehaltener gelber Hund biß in Evanston gestern Abend Edw. Crob, Nr. 801 Main Str.; John Devine, Nr. 817 Sherman Place, und John Dugan, Agent der Northwestern-Bahn zu Calvary, und entwischte den ihn verfolgenden Polizisten.

Für wissenschaftliche Forschung.

Harold F. McCormick und Frau haben eine Stiftung gemacht, aus deren Erträgen die Veröffentlichung eines „Journal of Infectious Diseases" bestritten wird, das in Verbindung mit dem von jenem Ehepaar gegründeten Institut für ansteckende Krankheiten in unbestimmten Zwischenräumen herausgegeben und von Dr. Ludwig Hektoen, Dr. Edwin O. Jordan und Dr. Frank Billings geleitet wird und dessen erste Nummer nunmehr erschienen ist. Sie enthält Aufsätze über wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiet der ansteckenden Krankheiten. Die Anstalt und die Schrift sind zur Erinnerung an einem am Scharlachfieber verstorbenen Sohn des Ehepaares gestiftet worden.

* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. Mdez,mison*

Wurde operirt.

An Carter H. Harrison jr., dem Sohne des Mayors, der seit Freitag schwer erkrankt darniederliegt, wurde gestern eine Operation vollzogen, die anscheinend erfolgreich verlaufen ist. Der Mayor blieb gestern fast den ganzen Tag zu Hause.

Kurz und Neu.

* Thos. McGinnis, der gewerbmäßige Glücksspieler in der ersten Ward, hat von C. C. Starkweather das von ihm benutzte Eigenthum, 296 State Str., auf 104 Jahre und 5 Monate zu $5000 das Jahr gepachtet, wonach der Grundwerth $125,000 ist. Die Wirthschaft im Erdgeschoß hat McGinnis an Hannah & Hogg auf fünf Jahre wieder verpachtet. Der Mann hat auch das Eigenthum 2018 Armour Ave. erworben, für seine Zwecke.

Schadenfeuer.

Stallgebäude der Firma Sprague, Warner & Co. beschädigt.

Nahe dem dreistöckigen Stallgebäude von Sprague, Warner & Co., in der Gegend von Desplaines und Sebor Str., kam heute früh in einem Heuhaufen Feuer aus. Die Flammen schlugen bald auch auf das Stallgebäude über und richteten in und an diesem Schaden im Betrage von $3000 an, ehe es der Feuerwehr gelang, sie zu löschen. Durch den Feuerlärm und den entstehenden Rauch wurden die zahlreichen Familien, welche in dem 37[?] Fuß langen dreistöckigen Zinshause an der Desplaines, Ecke Sebor Str. hausen, zu schleuniger Flucht veranlaßt. Einer der Miethsleute, der Polizist James Flynn, mußte seine vor Angst ohnmächtig gewordenen beiden Kinder ins Freie tragen. — Große Aufregung wurde durch das Feuer auch in dem nahen sechsstöckigen Raffinerie-Gebäude von Warner, Sprague & Co. unter den zahlreichen Mädchen hervorgerufen, welche in demselben beschäftigt sind. Der Besonnenheit der Werkführer gelang es, das Unheil zu verhüten, welches durch eine kopflose Flucht des ganzen Schwarmes der Arbeiterinnen leicht hätte verursacht werden können.

Lehrlingsschule eröffnet.

Etwa 125 junge Leute betheiligen sich am Unterricht.—Gedächtnißfeier für die verunglückten Lehrerinnen.

Im Gebäude der Lyman Trumbull Schule auf der Nordseite ist die Lehrlingsschule unter Betheiligung von 12[5] jungen Leuten, Lehrlingen und Gehilfen von Bauschreinern und Maurern, eröffnet worden. Der Unterricht wird von fünf Lehrern ertheilt und umfaßt akademische Wissenschaften und Maschinenzeichnen.

In der Sitzung des Schulraths am heutigen Abend werden von Sup. Cooley bereits entworfene Beschlüsse anläßlich des Todes von 39 Lehrern bei dem Theaterbrande eingereicht werden. Alle Geschäfte werden auf eine Woche verschoben werden, und die Sitzung dürfte sich zu einer Gedächtnißfeier für jene unglücklichen Lehrer gestalten.

* Extra Pale, Salvator und „Bayrisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

* Um $1,690,530 war im Dezember der Umsatz im Geldanweisungsamt der Post größer, als im Dezember 1902. Für das Jahr 1903 betrug der Umsatz $135,039,420, $24,443,876 mehr als im Jahre 1902. In der Weihnachtswoche wurden hier 9,756,8[..] Postsachen abgeliefert, gegen 7,977,1[..] in der Weihnachtswoche des Vorjahres.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vergnügungs-Wegweiser.

Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Das österreichische Herrenhaus und die Armeefrage.

Wien, im Dezember.

Das Herrenhaus nahm die von dem Abgeordnetenhause beschlossene Nothstandsvorlage an. Nach Erledigung der Tagesordnung brachte der Präsident Fürst Windischgrätz im Einvernehmen mit den Obmännern sämmtlicher Gruppen des Herrenhauses eine Interpellation betreffend die Stellung der Regierung gegenüber der Militärfrage ein. Der Ministerpräsident führte in sofortiger Beantwortung der Interpellation aus, die Regierung halte an dem Standpunkte fest, daß eine Aenderung der Ausgleichsgesetze nur im Einverständniß beider Reichshälften und auf verfassungsmäßigem Wege erfolgen könne. Bezüglich der Heeresfrage halte die Regierung an der ursprünglichen Auffassung fest, daß die einheitliche Leitung und Führung, [illegible] zutreffenden Verfügungen würden den gegebenen staatsrechtlichen Verhältnissen in keiner Weise widersprechen. Den Gedanken einer Trennung der Armee weise er zurück. So weit könne es nicht kommen, solange die Ausgleichsgesetze gelten.

In der Debatte erklärte der Präsident Fürst Windischgrätz, der Oberbefehl des Kaisers über die Armee gehöre zu den unbeschränkten Rechten der Krone, über deren Quelle hier zu Lande keine Erörterung nöthig sei. Redner bekämpft aufs schärfste den Gedanken der Schaffung einer selbstständigen ungarischen Armee und begrüßt die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die äußere und innere Einheitlichkeit der Armee, ihre Grundlage und Organisation nicht geändert werden. In dieser Beziehung würde die Regierung nicht nur die Unterstützung des Hauses, sondern auch Unterstützung seitens der Gesammtheit der an der Aufrechterhaltung der Machtstellung interessirten Bevölkerung der diesseitigen Reichshälfte finden. Die Regierung werde jedoch nur dann in die Lage versetzt sein, das Schwergewicht ihres Einflusses bei den für die gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie verantwortlichen Rathgebern der Krone einzusetzen, wenn wieder geregeltes parlamentarisches Arbeiten im Reich möglich sei. Redner wünscht aufrichtig, daß es dem Ministerpräsidenten gelingen möge, die parlamentarische Maschine zum Wohle der Völker des Reiches wieder in Gang zu bringen. (Lebhafter Beifall.) Am Schluß der Sitzung erklärt der Ministerpräsident den Reichsrath für vertagt.

Im Verfolgungswahn.

Eine entsetzliche Tragödie hat sich in Berlin im Hause Thurmstraße 49 abgespielt. Dort zerschmetterte die Frau des Schneiders Lindemann mit einem Beil die Köpfe ihrer beiden Kinder, zwei Knaben, Bruno und Walter, im Alter von 5 und 7 Jahren. Ueber die Einzelheiten des traurigen Falles wird in dortigen Blättern vom 13. Dezember geschrieben:

„In der aus einer Stube und Nebengelaß bestehenden Hofwohnung im Hause Thurmstraße 49 wohnte seit etwa zwei Jahren das Lindemann'sche Ehepaar. Der Mann arbeitete für das Kleiderdepot der Gendarmerie, die Frau verdiente als Schneiderin Geld hinzu. Das Ehepaar lebte zwar in bescheidenen Verhältnissen, aber das Einvernehmen zwischen Mann und Frau war stets ein gutes. Bertha Lindemann war mit ihrem Mann seit 10 Jahren verheirathet; sie soll aber bereits vor ihrer Verheirathung in einer Heilanstalt gewesen sein. Die Frau ist aus Schneidemühl gebürtig und stammt aus gutem Hause. Die Mutter der Unglücklichen wollte zuerst eine eheliche Verbindung mit Max Lindemann nicht zugeben, erklärte sich schließlich aber mit der Verheirathung ihrer Tochter einverstanden. Im Anfang der Ehe waren die pekuniären Verhältnisse ganz gut, später aber wurde der Verdienst etwas knapper, ohne daß etwa irgendwie Noth herrschte. Durch doppelt angestrengte Arbeit wollte das Ehepaar die Verluste einholen. Der Verfolgungswahn scheint nun durch Vorkommnisse zum Ausbruch gekommen zu sein, deren Richtigkeit allerdings noch nicht feststeht. Frau Lindemann hatte, um mehr arbeiten zu können, zur Beaufsichtigung ihrer Kinder ein junges Mädchen angenommen. Dieses Mädchen nun soll die beiden Knaben öfter in den Keller geführt und dort mit ihnen unsittliche Handlungen vorgenommen haben. Von diesen Vorkommnissen sprach Frau Lindemann zu verschiedenen Leuten und erzählte gleichzeitig, daß sie, seitdem sie von den Vorgängen Kenntniß bekommen habe, keine ruhige Stunde mehr gehabt hätte. Wie weit diese Erzählungen den Thatsachen entsprechen, bleibt abzuwarten.

Gestern Nachmittag, als der Mann von der Arbeit heimkehrte, war die grausige That eben geschehen. Die Frau riß sich von ihrem Mann, der sie ergriffen hatte, los, stürzte auf die Straße und lief in ein benachbartes Geschäft. Dort rief sie aus: „Ich werde verfolgt! Ich werde verfolgt!" Der Mann, der ihr auf dem Fuße gefolgt war, suchte der Tobenden Herr zu werden, was ihm auch schließlich gelang. Bertha Lindemann wurde dann zunächst von den Beamten des Polizeireviers an der Ottostraße in Haft genommen. Die bedauernswerthen beiden Opfer sind nach dem Schauhause überführt worden.

Eine moderne Amazone.

Aus London wird geschrieben: Eine moderne Amazone ist die Mistreß Woodiwiß, die an der Spitze einer aus vier Männern bestehenden Truppe, wie vor dem Assisengericht in Liverpool erzählt wurde, im verwichenen August das Landschloß Weston Manor in Birkdale belagerte, erstürmte und die aus Frau und Kindern bestehende Besatzung zur Uebergabe zwang. Man glaubt sich ins düstere Mittelalter versetzt, wenn man die Einzelheiten dieses Falles liest, der sich am Anfang des 20. Jahrhunderts zugetragen hat. Frau Woodiwiß ist ein prächtiges Exemplar des Amazonenvolkes. Sie und hat ein Einkommen von $5000 und wohnte selbst früher in dem schloßartigen Gebäude, das ihr gehörte, als ihr vor zwei Jahren der Gedanke kam, auf Reisen zu gehen, Abenteuer zu erleben und die Welt zu sehen. Sie vermiethete ihr Landschloß auf drei Jahre an den Herrn Ramsey für eine jährliche Summe von $625. So viel bekannt wurde, ist diese Miethe regelmäßig entrichtet worden. Frau Woodiwiß hatte in Geldsachen keinen Grund zur Klage. Das Reisen war ihr nach einem Jahr verleidet, sie hatte keine Eroberungen gemacht; nach ihrer Ankunft in Blackpool entschloß sie sich, es mit der Eroberung ihres eigenen Hauses zu versuchen, das nur von der Frau des Miethers, der Erzieherin, einigen Kindern und Mägden bewohnt war. Frau Woodiwiß rückte mit ihrer Truppe an und ließ alle Thüren verriegeln, nachdem sie von der Küche Besitz genommen hatte. Sie wollte die Vertheidiger aushungern. Weder Milch noch andere Speisen konnten den in ihren Zimmern eingeschlossenen Hausbewohnern verabreicht werden. Herr Ramsey, durch den Draht von den Vorgängen in seinem Haus benachrichtigt, eilte schleunigst aus London, wo er sich in Geschäften aufhielt, nach Birkdale zurück und trieb mit Hilfe von zwei Männern die Eigenthümerin mit ihrer Truppe aus dem Haus. Am nächsten Tage wurde die Belagerung erneuert, Mrs. Woodiwiß rückte mit einem Mauerbrecher und vier Männern heran. Als es ihr nicht gelang, die eichenen Hausthüren zu zertrümmern, zerschlug sie die Fenster des Empfangszimmers und drang so in das Innere des Hauses. Von der Treppe her streckte ihr Herr Ramsey einen zum Glück ungeladenen Revolver entgegen und hielt die Angreifer in Schach. — Schließlich wurde die Schutzwache benachrichtigt, und ein herbeigeeilter Offizier bewog die Belagerer zum Abzug. Vor dem Gericht hat Frau Woodiwiß ohne Rechtsanwalt ihre Vertheidigung geführt. Sie behauptete, daß sie das Recht habe, zu jeder Zeit in das Haus, das ihr Eigenthum sei, einzudringen. Die Geschworenen waren anderer Ansicht und der Richter verurtheilte sie zu einer Buße von $3,250.

Ein sonderbarer Hof.

Nach Meldungen aus Korea sind die Hoffestlichkeiten, die im vorigen Monat am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung Koreas in Soeul stattfinden sollten, wegen einiger betrübender Vorfälle in der kaiserlichen Familie abbestellt worden. Zunächst erkrankte ein Prinz, der Sohn der Lieblingsgattin Eum, an den Masern; dann stieß dem Kaiser selbst ein Unglück bedenklichster Art zu. Die koreanische Zeitung Hoang-Sveng schreibt darüber: „Während des gestrigen Frühstücks brach Sr. Majestät ein Zahn entzwei. Der Vorsteher und die Angestellten der kaiserlichen Küche wurden abgesetzt und werden zur Bestrafung vor Gericht gezogen." Ein auf der Durchreise in Soeul weilender amerikanischer Zahnarzt wurde sofort zum Palast beschieden, und es gelang ihm, das Uebel zu beseitigen, wobei er sorgfältig jede Anwendung von Stahlwerkzeugen vermied, um den hohen Kranken nicht zu erschrecken. Das Gericht verurtheilte den Küchenvorsteher zu dreimonatiger Gehaltsentziehung. Der Kaiser ließ ob der großen Leistung dem amerikanischen Zahnarzt 1000 Yen auszahlen. Zur Feier der Genesung des Kaisers und seines Sohnes wurden große Festlichkeiten veranstaltet.

Bräune sofort gelindert. Dr. Thomas' Eclectric Oil. Völlig sicher. Versagt nie. In jeder Apotheke. momifr

— Im Dorfwirthshaus. — Gast (ärgerlich): Donnerwetter, so nehmen Sie doch die Finger aus der Suppe. — Wirth (erstaunt): Wozu, sie ist ja nimmer heiß.

— Ein Geplagter. — Wirth (zum Nackenbauern, als eben eine Rauferei begonnen hat): „Hias, Dei Alte hat g'schickt, nach Haus sollst D' glei kemma." — Hias: „Dös is a Kreuz! Net amal beim Rauf'n hat man sei Ruah!"

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Henry Carmody, zwei einstöckige Brickgebäude, 1804 W. Harrison Str., $700.
J. G. Lobstein, einstöckiger Brick-Anbau, 466—68 W. 12. Str., $600.
Frau B. Hulla, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 4641—43 Prairie Ave., $15,000.
Eufeldt Bros., dreistöckiges Brickhaus, 6358 Ellis Ave., $15,000.
Julius Koniorowski, einstöckiges Brickhaus, 1250 N. Oakley Ave., $1500.
Alex. Thonison, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 3015 Henry Str., $1500.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Januar 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 91c; Nr. 3, roth, 86—90c; Nr. 2, hart, 78—81c; Nr. 3, hart, 73—78c.
Sommerweizen, Nr. 1, 86c; Nr. 2, 82—84c; Nr. 3, 75—78c.
Mais, Nr. 2, 43c; Nr. 2, weiß, 43c; Nr. 2, gelb, 45½—46c; Nr. 3, 42½—43c; Nr. 3, gelb, 45½—46c.
Hafer, Nr. 2, 35½c; Nr. 2, weiß, 38½—39c; Nr. 3, 35c; Nr. 3, weiß, 36—37½c; Nr. 4, 37—38c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $5.35.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 86—86½c; Juli, 81½c; September, 78½c.
Mais, Januar, 42½c; Mai, 46½c; Juli, 45½c.
Hafer, Januar, 36½c; Mai, 39—39½c; Juli 36½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.70; Mai, $6.95.
Rippchen, Januar, $6.37½; Mai, $6.62½—$6.65.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.70; Mai, $13.10.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.65—$5.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.00—$5.60; mittlere bis gute Beef-Stier", zum Versandt, $4.50—$4.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.00—3.90; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.85—$5.07½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.65—$4.80, leichte, gemischte Waare, $4.55—$4.70; leichte ausgesuchte, $4.65—$4.80.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.60—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Coolеys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles," per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17 —0.17½
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Enten, das Pfund	0.11 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kapaunen, das Pfund	0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.06
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
80— 95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.08
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.00 —2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste	2.50 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.15 —0.20
Kronsbeeren, per Faß	7.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00
Rothe Rüben, per Faß	1.50 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Rosenkohl, per Quart	0.10 —0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25 —0.75
Rüben, 1½ Bushel	0.90 —1.00
Mohrrüben, per Faß	0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.60
Sellerie Michigan, per Kiste	0.90 —1.00
Gurken, per Dutzend	1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.82
„Medium"	1.72 —1.75
Rothe Nierenbohnen	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks	0.68 —0.70
do., minderwerthige, per Bushel	0.55 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.25 —2.50

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

August Smith, Mary Sparrow, 22, 18.
John Blackburn, Margaret Condon, 45, 31.
Asa Cassell, Hannah Christophersen, 27, 26.
John J. Fitzgerald, Katherine Gibbons, 21, 18.
John Adams, Ethel Taylor, 31, 22.
Adam Werle, Emilie Emerich, 25, 19.
Emanuel Hollen, Gertrude Carlson, 25, 21.
Paul Seman, Antonia Konszil, 28, 22.
Oswald Heiselbacher, Grace Woods, 22, 18.
Boleslaw Kowalsky, Weronika Kauska, 34, 22.
William Cuddy jr., Sarah Stanton, 25, 25.
Vance Foster, Florence Barrett, 24, 24.
Henry Lobert, Margaret Mellers, 24, 20.
Frank Knipp, Julia Czapski, 26, 22.
Anthony Golden, Lillian Canning, 26, 24.
Dirk Lanters, Etta Hoffenkamp, 25, 21.
Robert Heidenblut, Lizzie Steffen, 30, 18.
Otto Roberts, Maude Rusley, 37, 30.
Stanislaus Rempala, Franciska Biala, 23, 22.
Alex. Brandt, Christine Brodahl, 27, 27.
Le Roy Will, Lillie Jones, 22, 19.
Urbano De Santes, Guiseppa Marino, 37, 33.
Emil Nordell, Jennie Hall, 24, 22.
John Petech, Mary Spaetgens, 42, 43.
J. Kompanowski, Maryanna Kolyleda, 30, 26.
George Zitzmann, Olga Schuster, 53, 45.
George Waters, Elizabeth Munch, 49, 40.
Edward Meng, Celia Nonast, 29, 21.
Stanislaus Sepinski, Annie Kleda, 26, 19.
Rose Zirken, Maudel Kroder, 24, 22.
Anton Muller, Frederida Miller, 38, 41.
Edward Katschke, Emma H. Gersch, 26, 24.
David Callahan, Delia Cooney, 38, 36.
Clinton Bosson, Grace Luke, 25, 21.
Abe Wackenheimer, Martha Morris, 28, 28.
John Richardson, Minnie Schultz, 38, 28.
G. Demetorakopulus, And. Geanopulon, 40, 18.
Harry Rogers, Lillian Magoon, 28, 24.
Charles Stahl, Leocadie Lehmann, 26, 23.
William Dorland, Sophia Prestere, 22, 22.
Willis Coons, Eva Hoey, 32, 29.
Charles Serage, Harriet Hodgkins, 26, 26.
Joseph Guilland, Frieda Werner, 22, 20.
Jozef Tomkill, Franciska Viala, 30, 18.
William Morgan, Eleanor Early, 65, 50.
Karl Chamberlain, Grace Elliot, 25, 26.
Waclaw Tuboski, Monica Krebis, 23, 20.
Wicento Koiak, Wilarya Cerna, 27, 18.
Jan Dubil, Maryanna Stozyk, 26, 21.
Dudley Wigington, Mary Allen, 32, 38.
Frank Wienezel, Franciska Grycan, 22, 19.
Henry Diehl, Lena Boschert, 26, 30.
Joseph La Roque, Anna Marston, 29, 24.
Franklin Reed, Anna Pahlke, 70, 39.
John Foster, Josephine Jackson, 30, 22.
Lyde Aztell, Mary Burns, 26, 26.
Walter Langdon jr., Jane Cosbey, 21, 21.
George Gibson, Allie Gibson, 59, 45.
Joseph Bakes, Kate Semtilla, 24, 20.
Guiseppe Scillaci, Anna Mantia, 24, 20.
Charles Gorr, Emma Felbinger, 26, 25.
Edward King, Elizabeth Brown, 24, 23.
Arel Norgren, Hilda Wermblad, 25, 23.
Edwin Tourell, Amelia Winter, 29, 22.
Jos. Sakomez, Stanislawa Wisniewska, 30, 22.
Louis Fine, Sophie Markson, 25, 26.
Jacob Cohen, Tillie Samomar, 24, 23.
Vincenzo Autoniello, Maria Cool, 23, 18.
C. Constantino, Guiseppina Ciavoliello, 21, 16.
Harry Hammesfahr, Elsie Sigel, 21, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Birnau, Mary 39 J., 637 W. 12. Str.
Burkhalter, Elsa, 14 J., 18 Temple Str.
Baumann, Eleonora, 65 J., 516 Elston Ave.
Decker, Charles, 34 J., 4562 Wabash Ave.
Griben, Helena, 54 J., 349 26. Str.
Kastner, Mathilda, 34 J., 999 Osgood Str.
Leit, Alma, 30 J., 3311 Superior Str.
Leiß, Fred, 86 J., 959 W. 21. Pl.
Niederhoefer, Conrad, 87 J., 6715 Wallace Str.
Ruffenberg, A., 32 J., 2536 115. Str.
Schneider, Clara, 21 J., 752 W. Adams Str.
Strem, Edward, 28 J., 177 Thomas Str.
Sueß, Max, 49 J., 1634 Humboldt Boulevard.
Taber, Joseph, 28 J., 7915 Muskegon Ave.
Troppmann, Isabella, 29 J., 2000 Gladys Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Dunning Str., Nordwest-Ecke Seminary Ave., S.-Front, 113 1-3 bei 124½, Wm. Egebrecht u. A. an Wm. Egebrecht, $13,650.
Sheridan Road, 300 F. südl. von Bryn Mawr Ave., 50 bei 150, C. C. Dick an Lincoln J. Carter, $4,550.
Kedzie Ave., 53 F. nördl. von Courtland Str., Ostfr., 25 bei 177, Carl Fregd an Leopold H. Hausmann, $4500.
Mozart Str., 200 F. sdl. von Bloomingdale Ave., Westfront, 25 bei 100, John R. Caverly an August J. Peterson, $3000.
Mozart Str. 216 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfront, 30 bei 125, Geo. A. Seaverns an John G. Possett, $5500.
Burling Str., 287 F. sdl. von Belden Ave., Ostfr., 48 bei 125, Geo. W. Stewart an Geo. W. Dingman, $10,000.
Clifton Ave., Nr. 87, 25 bei 123.9, August C. Rieman an Rob. L. Robertson, $6000.
Erie Str., 75 F. östl. von May Str., Nordfront, 25 bei 110, Bertha Marie Louise Benson an Anton G. Anderson, $3300.
Dickson Str., Nordostecke Blackhawk Str., 24 bei 124, Anna Gack an Vincent A. Tronisk, $8000.
Fairfield Ave., 50 F. südl. von Le Moyne Str., Westfront, 25 bei 125, Gustaf W. Dahlen an John R. Caverly, $3000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Abe J. Stein; Verbindlichkeiten $1276; Bestände $463.
William A. Slocum u. A.; Verbindlichkeiten $6941; Bestände $7653.
Charles Ziervogel; Verbindlichkeiten $3516; Bestände $5755.
Louis M. Hopkins; Verbindlichkeiten $6669; Bestände $7075.
Henry W. Daly; Verbindlichkeiten $1059; Bestände $113.
Frank C. Howe; Verbindlichkeiten $628; Bestände $800.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Philip gegen Pitta Lesko, Verlassen; Bessie gegen Israel Saloro, Verlassen; Louis N. gegen Thorna Lavalle, Verlassen; Joseph W. gegen Florence Walker, Verlassen; Abraham gegen Rachel Robum, Ehebruch; Margaret gegen Fred Ulmer, grausame Behandlung; Rose gegen Robert Caskal, grausame Behandlung; Mary gegen John J. Kral, Ehebruch; Emma gegen Harris Planer, Trunksucht; Wallace R. gegen Carrie Smith, Verlassen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

The New York Life Insurance Co. offerirt strebsamen, energischen Männern von gutem Charakter, die als Verkäufer in ihren Dienst treten wollen, außerordentliche Gelegenheiten und ein Einkommen für Lebenszeit. Wegen Näherem spricht vor beim Manager New York Life Insurance Co., 304 Stoc Exchange Building, Washington und La Salle Str., zwischen 8 und 9 Uhr Vorm. 3ja,somifr,1mo

Verlangt: Butcher, Wurstmacher, frisch eingewanderter vorgezogen, mit Board. 974 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 oder 15 Jahren, um sich im Store und Office nützlich zu machen. U. S. Music Co., 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Jungen, um gutes Handwerk zu erlernen. Beständige Arbeit. Hopkins & Hopkins, 50 Michigan Str., nahe Franklin Str.

Verlangt: Guter Suit Casemacher. Beständige Arbeit. Hopkins & Hopkins, 50 Michigan Str., nahe Franklin Str.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Mann, um Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 806 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Nachzufragen: 73 West Washington Str.

Verlangt: 2 Männer, um im Eisenlager zu helfen. 322 S. Paulina Str. mido

Verlangt: Junge ordentlicher Eltern, $3 wöchentlich. 416 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger, zuverlässiger Fuhrmann bei Florist. 1409 W. Madison Str.

Verlangt: Stripper-Junge von der Nordseite, um das Geschäft zu erlernen. John J. Lynch, Zigarrenfabrik, 276 W. Madison Str.

Verlangt: Barkeeper, ledig, mit besten Empfehlungen. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. mido

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Fuhrmann. Gerlach Bros., 60 West Belmont Ave.

Verlangt: Mann für Saloon-Arbeit; muß am Tisch aufwarten können. 159 Wells Str.

Verlangt: Kräftiger Mann, der Heizung versteht, als Porter. Soziale Turnhalle, Belmont Avenue und Paulina Str.

Verlangt: Verheiratheter Mann, um Pferde zu besorgen. 394 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge, in Bäckerei zu helfen. 394 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 1085 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, der etwas Erfahrung in Butcher Shop hat und für Orders. 512 West 12. Straße.

Verlangt: Ein anständiger, zuverlässiger junger Mann für Store-Arbeit. Mai, 146 Wells Straße. mido

Verlangt: Holzarbeiter an Reparaturen; speziell Wheelmen. Erby Carriage & Wagon Co., 323 La Salle Str. midofr

Verlangt: Stripper-Junge. 180 Fremont Str. midofa

Verlangt: Ein verheiratheter Sand-Fuhrmann; stetige Arbeit. 236 Dayton Str., hinten, unten.

Verlangt: Erfahrener und stetiger Verkäufer, Bitters und dergleichen zu verkaufen in Saloons. Salär und Kommission. 671 W. Lake Str.

Verlangt: Heizer oder Maschinist, erfahren, der gerne Engineers Lizens haben möchte. Adr.: W. 906, Abendpost. momi

Verlangt: Guter Bäcker an Cakes, der selbstständig arbeiten kann. 1124 Spaulding Ave. dmi

Verlangt: Nacht-Porter. Empfehlungen. M. Wasserman, Monroe und Clark. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau; Mann für Arbeit im Hause und Pferd zu besorgen, Frau für Küchenarbeit. 5104 Wallace Str. midofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Messing-Dreher und Moulder wünscht Stelle. 87 West North Ave.

Gesucht: Deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Arbeit. Mohr, 105 Wells Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 20 Jahre alt, scheut keine Arbeit, sucht irgend welche Beschäftigung; auch die Bäckerei zu erlernen. Adr.: Schreiber, 164 Clybourn Ave.

Gesucht: Butcher, ledig, kürzlich von New York angekommen, wünscht stetigen Platz in Butcher Shop. 4829 S. Halsted Str., Store.

Gesucht: Tüchtiger Porter, der Mittags aufwarten und hinter der Bar arbeiten kann, wünscht stetige Stelle. Beste Referenzen. Adr.: F. 323 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann wünscht Stelle als Hausdiener. Versteht Dampfheizung und Pferdebehandlung. Scheut keine Arbeit. Adr.: P. 754 Abendpost.

Gesucht: Guter Lunchmann und Porter, kann kochen und am Tisch aufwarten, sucht Stellung. Adr.: F. 317 Abendpost.

Gesucht: Ein lediger Bartender sucht stetigen Platz. Chr. Hecker, 785 N. Robey Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter in Saloon oder Restaurant. 76 Grand Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Glasmaler, bewandert in allen Fächern, sowie ein tüchtiger Bleiglaser, bewandert in allen Arbeiten, sucht Stelle.— Rob. Kouba, Gardenville P. O., Baltimore, Md. dmido

Gesucht: Stenograph, englisch und deutsch, spricht auch Beides, 24 Jahre alt, wünscht Beschäftigung. Antworten erbeten unter P. 705 Abendpost. dmi

Gesucht: Ein als Officemann und Kollektor erfahrener, gut empfohlener Mann sucht Stellung.— Offerten unter F. 312 Abendpost. dim

Gesucht: Frisch eingewanderter Schmied sucht Arbeit. Spricht deutsch und böhmisch. Anton Rowotny, 1371 W. 22. Str. dimi

Gesucht: Junger deutscher Painter, 2 Jahre im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. P. 707 Abendpost. dimi

Gesucht: Guter Mann sucht Stellung. Weiß gut Bescheid mit Pferden und Wagen. 381 Ost North Ave. dim.

Gesucht: Konditor und Pastry Koch sucht Stellung in Stadt oder Land. Adr.: W. 919 Abendpost. 2jan,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, gedienter Kavallerist, 25 Jahre, kurze Zeit im Lande, der meisten und gut mit Pferden umgehen kann, sucht Arbeit. Ch. Stock, 82 Fifth Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, tüchtiger Rechner und Korrespondent, spricht etwas englisch, sucht passende Stellung. Offerten unter P. 755 Abendpost. mdfr

Gesucht: Erfahrener Saloon-Porter sucht stetigen Platz. Kann Lunch schneiden und an der Bar aushelfen. Schöning, 1181 Rokeby Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht sich in der Cake-Bäckerei weiter auszubilden; hat Erfahrung. Meyer, 915 N. Robey Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Junge Mädchen in unserer Netzfabrik. R. J. Eberer Co., 24 Michigan Ave. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen und ein Presser. 730 Girard Str.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen. 737 — 14. Str. midofr

Verlangt: 1. und 2. Hand-Mädchen, sowie Maschinenmädchen an Männer-Röcke. 47 Bingham Str., zwischen Paulina und N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Taschenmachen an guten Shop-Röcken. 38 Cortland Str., nahe Robey.

Verlangt: Junges Mädchen, um Kleidermacherin zu helfen. Gibbons, 1590 Buckingham Place.

Verlangt: Mädchen und Frauen, um das Kleidermachen zu erlernen; im Maskenladen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, erfahren im Handnähen, über 16 Jahre alt. Empire Knitting Mills, 215 Madison Str.

Verlangt: Erste u. zweite Handmädchen an Coats. 953 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 250 Armitage Ave., Top Floor. Perlman. dmi

Verlangt: Taschenmacherinnen und ein kleines Mädchen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 3jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 587 Orchard Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18, das Abends nach Hause gehen kann. 1712 Deming Place, 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, 3 Erwachsene, angenehmer Platz. Guter Lohn. 2208 Wabash Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. Empfehlungen. 7047 Eggleston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit, einfaches Kochen. Guter Lohn. Nachzufragen Abends von 6 bis 8. 545 Monroe Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Referenzen verlangt. Nachzufragen: 3965 Ellis Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen am Montag, in Familie ohne Kinder. 2114 Clarendon Ave., 1. Fl. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— W. J. Wood, Elston Ave. und Irving Park Boul.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um bei Hausarbeit zu helfen. 1023 Barry Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 327 Giddings Str., nahe Robey Str., Ravenswood.

Verlangt: Kindermädchen. $5 die Woche. 1350 Hollywood Ave., Edgewater. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 34 Pine Grove Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 314 Wells Straße, Ecke Oak. mido

Verlangt: Eine gute österreichisch-ungarische Köchin im Restaurant; guter Lohn. 447 S. Halsted Straße.

Verlangt: Eine ordentliche, reinliche, ältere Person tagsüber für leichte Hausarbeit. Zu erfragen 188 Clybourn Ave., 2. Floor.

Verlangt: Gute deutsche Frau bei Wöchnerin, sofort; eine die auch Hausarbeit thut. 1006 N. Monticello Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. 789 W. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 101 Sangamon Str., 3. Flat. mido

Verlangt: Zimmermädchen, das gut nähen kann. Vorzusprechen 67 Lake View Ave., Ecke Arlington Place. mido

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit; muß am Tisch aufwarten können. Vorzusprechen 67 Lake View Ave., Ecke Arlington Place. mido

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen; gutes Heim; 3 Erwachsene in Familie. 4909 Washington Park Place, nahe Vincennes.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Hilfe bei der Hausarbeit; keine Wäsche; muß zu Hause schlafen. 1085 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Sommer, 514 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Küchenmädchen, Bäckerei, $5; frisch eingewandertes zur Hilfe bei der Hausarbeit, $2.50; junges Mädchen für Hausarbeit, Familie von 2, $3.00; Mädchen für Hausarbeit, $4.00, Familie von 4; sowie andere. Domestic Agency, 347 Ost North Avenue.

Hauptquartier für deutsche und schwedische Mädchen, 373 Ost North Ave. Telephon Black 1104.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1741 Deming Place.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 18 Jahren für Hausarbeit. 2 in Familie. Anzufragen heute und Donnerstag. Stetiger Platz. 43 Clifton Ave., nahe Center Str., 1 Treppe.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 653 N. Robey Str.

Verlangt: Frau zur Stütze der Hausfrau. Kleine Familie. 108 Catalpa Place, ein Block vom Logan Square Station.

Verlangt: 4 Frauen zum Hausreinigen. Vorzusprechen Donnerstag Morgen. 99 Ost Kinzie Str., Mrs. Mueller.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Hausarbeit. Guter Lohn. 192 N. Hamlin Ave., nahe Indiana Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 323 S. May Str., nahe Polk Str. dimi

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 559 LaSalle Ave., 1. Floor. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 89 Ewing Place. dmi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, bei Ehepaar ohne Kinder. 332 Ost 41. Str. dmi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 504 S. Union Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 301 Webster Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; nur Nachmittags. 1257 Grace Str., Flat T. dimido

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen im Saloon, Boardinghouse. 2634 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 2745 Cottage Grove Avenue. modimi

Verlangt: Ein Dienstmädchen bei Peter Batthof. 1157 Roscoe Str., Ecke Racine, Lake View. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Hilfe im Store. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Referenzen haben. 1824 Surf Str. modimi

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. Dez,1mtX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine erster Klasse Köchin, kürzlich eingewandert, sucht Stelle in Restaurant oder Privatfamilie. 247 Ost Huron Str.

Gesucht: Eine kürzlich eingewanderte Frau mittleren Alters wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei Herren. 247 Ost Huron Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht guten Platz für allgemeine Hausarbeit oder zweite Arbeit. 835 Cortez Str., Schmidt.

Gesucht: Anständige Frau ohne Anhang wünscht Stelle, Haushalt zu führen in kleiner, gutsituirter Familie. Nachzufragen: 331 23. Str., Store.

Gesucht: Frau sucht Wäsche oder stetige Hausarbeit. 7 bis 4 Uhr. 739 N. Paulina Str., hinten.

Gesucht: Alleinstehende junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 2983 Wallace Str.

Gesucht: Köchin, die selbstständig kochen und häusliche Arbeit machen kann, bittet um Posten in kleiner katholischer Familie, am liebsten bei 1 oder 2 alten Personen. Adr.: Köchin, 9752 Ewing Ave., South Chicago.

Gesucht: Eine Business-Lunch-Köchin sucht Stelle. 219 Larrabee Str., 2. Flat.

Gesucht: Dame mittleren Alters, selbstständig, wünscht eine gute Stelle als Haushälterin bei einem gut situirten Herrn. Adr.: P. 716 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stellung in Küche, Saloon oder Restaurant. 89 Sigel Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit; geht auch in's Geschäft als 2. Mädchen. Bitte vorzusprechen. 132 Osgood Str., hinten, oben.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stellung für Business-Lunch oder Boardinghaus. 348 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Küchen- oder Hausarbeit; privat. Alt, 165 Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Geschirrwäscherin. 165 Fullerton Ave., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stelle; kleine Familie. 1911 N. Albany Ave., nahe School.

Gesucht: Aelteres Mädchen, welches alle Hausarbeit gut versteht und gute Köchin ist, sucht Stelle als Wirthschafterin bei respektablem Herrn. Adr.: P. 733 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Haushälterin; beste Empfehlungen. Adr.: O. T. 144 Abendpost.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stellung; Hotel oder Saloon mit Restaurant. Adr.: L. X. 154 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung im Saloon mit Restaurant. 682 Wells Str., links.

Gesucht: Waschplätze für Donnerstag. Mrs. Glas, 194 W. 20. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz für allgemeine Hausarbeit. 650 Ashland Ave., Ecke 19. Pl.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 944 W. 12. Str., Top Floor.

Gesucht: Zuverlässiges, gebildetes Fräulein wünscht Stelle als Haushälterin in einem Apartmenthaus bei einem oder zwei nur feinen Herren. Andere brauchen nicht zu antworten. Deutsch-Amerikaner. Adr.: P. 704 Abendpost. dimido

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.— Vorzusprechen 144 Orleans Str., Ecke Erie, bei Mrs. Goek. dimi

Gesucht: Frau sucht Stelle als praktische Krankenpflegerin. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Straße. 4jan,1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Kaffee-, Thee- und Butter-Laden. Adr.: P. 713 Abendpost.

Zu verkaufen: Butcher Shop. Verkaufsgrund: Kann nicht deutsch sprechen. W. Jutzkiewicz, 183 Armitage Ave., Ecke Wood Str. midofr

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei; nur Ladengeschäft. 1171 W. Harrison Str.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, etc. jan4,6,8,11,13,15

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Nachzufragen: 87 Clybourn Ave. dimidofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig wegen Krankheit. Nachzufragen 754 West Van Buren Str. mdmi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt in Eisengießerei. Nachzufragen: 356 Milwaukee Ave. dimidofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Hotel, 50 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen am Donnerstag bei Mr. W. Waldhoff, 47 La Salle Str.

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon, zwischen Fabriken; Westseite. Adr.: P. 715 Abendpost. misa

Zu vermiethen: Guter Saloon an Nordwestseite. Columbus Brauerei, 297 Cornell, Ecke Noble Str. dimido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes, schön möblirtes Zimmer an einen Herrn. Benutzung des Parlors und Klaviers. Preis $2.75. 493 La Salle Ave., Top Flat. midofrsa

Vegetarisches Board, auch Zimmer, mäßig. Angenehme Gesellschaft. Kneipp-Kur. 765 Nord Clark Straße. 9dz,mifrsomo,1m

Kinder in Board genommen. 1571 West 12. Str., 2. Floor. dimi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein helles, möblirtes Zimmer, womöglich mit Frühstück und Abendbrot. — Nordseite. Walking Distance. Adr.: P. 701 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.
Wir haben eine Herde von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kauften. Diese Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei

Abe Klee & Son,
268—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 3jan,3moX

Muß verkaufen: 50 Brauerei- und Straßenbahn-Pferde und Stuten, $20 bis $50 per Stück. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 4jan,1w

Zu verkaufen: Junges Delivery-Pferd, Wagen und Geschirr, einzeln. Spottbillig. 100 S. Halsted Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 6jan,1w

Nur $90 für schönes Pease Upright Piano—Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str. 4jan,1w

Prachtvolles Mahagoni Upright Piano, voll garantirt, verkaufe für weniger als halben Originalpreis vor 5 Monaten. Nachzufragen während des Tages oder Abends diese Woche. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt von 8 Zimmern, elegante Möbel, seit weniger als 4 Monaten im Gebrauch, bestehend aus Parlor-Suit, einzelnen Schaukelstühlen, Stühlen und Tischen, Messing-Bettstellen, vollständig, Leder-Couch und Stühle, Tressers, Chiffoniers, Fixtures, Spiegel u.s.w., sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe separat oder zusammen, sehr billig. Nachzufragen Tags oder Abends. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Zu verkaufen: Parlor Set und verschiedene Pelzsachen, billig. 1004 N. Halsted Str., 1. Flat.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Heu, Getreide, Gutter, Kohlen und Holz. 893 Grand Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 3mai,sonmi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—2. 3jan*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 9ag,X*

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 13jyX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dz,X*

Zu leihen gesucht: $1000 auf bebautes Grundeigenthum, gut gelegen, erste Klasse Sicherheit, zahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. Adresse: L. 546 Abendpost. 3jan, 1woX

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht eine Anleihe von $3500 zu machen auf sein modernes Backstein-Wohnhaus, soeben fertig gestellt, in dem schönsten Wohnungs-Distrikt von Hyde Park gelegen. Zahlt 6 Prozent Zinsen, Sicherheit mehr wie das Doppelte. Zieht vor mit Privatleuten in Verbindung zu treten. Adr.: L. 527 Abendpost. 3ja,1wX

Zu leihen gesucht: Wünsche eine Anleihe von $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flat-Gebäude, durchaus modern, ausnahmsweise gut gesichert. 6 Prozent auf erste Hypothek. Geldverleiher schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: W. 912 Abendpost. 3jan,1woX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zweistöckiges Flat-Gebäude, gelegen auf der Südseite, neu und modern. Zahle 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: L. 550 Abendpost. 3jan,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dezX*

Zu verleihen: $800 auf 1. Hypothek, von Privatperson. Adr.: R. O. 383 Abendpost.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darleben auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleben von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:

$20 nur $1.25;	$50 nur $2.00;	$80 nur $2.75
$30 nur $1.50;	$60 nur $2.25;	$90 nur $3.00
$40 nur $1.75;	$70 nur $2.50;	$100 nur $3.25

Keine andere Kosten. Lange etablirtes vertrauenswürdiges Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Jugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ot*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dz,X*

Zeugen, welche Montag, 12. Oktober, 9 Uhr Abends, sahen, als ein Herr in hellem Ueberrock an Ecke Clybourn Ave. von der Halsted Str. Car abstieg, dabei sein Bein brach und in den Zigarrenladen getragen wurde, werden gebeten, Namen an Miller & Schall, 145 La Salle Str., einzusenden.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Bescheidenes plattdeutsches Mädchen, 28, gute Köchin, 1200 Doll. selbsterworbenes Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines rechtschaffenen Mannes, auch Wittwer, zwecks Heirath. Briefe zu senden unter F. 328 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, jung, hübsch, lebenslustig, $8600 Vermögen, schönes Heim, wünscht Heirath mit ordentlichem Manne; ist gewillt, Geschäft gründen zu helfen; besitzt auch eigenes Haus. Bitte zu adressiren: P. 714 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann von gutem Charakter, 33 Jahre alt, Farmer, wünscht sich zu verheirathen mit einem älteren Mädchen oder Wittwe mit etwas Geld; ein oder zwei Kinder nicht ausgeschlossen. — Adr.: F. 322 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. G. Grosberg,
Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—908. Telephon: Main 3658. 9dzX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 280. 3nov,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen.
Olga Goldzier,
9. Floor, Masonic Temple. 12dez,X*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer 3 Monate. $5.00. 893 N. Clark Straße. 30dez,mifaso,1m

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Piano-Unterricht von erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: L. 569 Abendpost. 3jan,1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern, Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14oktX*

Amerikanische und fremde Patente besorgt, Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen vervollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 800, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. 3jan,2moX

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,sosomo*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1460 Tribune Building. 18,X*

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtlicher Schwäche, schmerzhaften Urinieren, nächtlichen Verlusten ... [illegible]

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren Str., Chicago, Ill. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Ich heile Männer!

Tausende zögern, Heilung zu suchen, bis das Nervensystem vollständig zerrüttet ist. ... [illegible]

Positive und nachhaltige Heilung.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialist ... [illegible]

DR. WEINTRAUB Spezialarzt.

New Era Medical Institute,

246-248 State Str., Chicago,

gegenüber Rothschild & Co.'s Dept.-Laden.

Täglich von 9 bis 8; Dienstags, Donnerstags und Samstags 9 bis 8; Sonntags, 10 bis 1.

Ich heile Männer u. Frauen.

Tausende zögern, Heilung zu suchen, bis das Nervensystem vollständig zerrüttet ist. ... [illegible]

Positive und nachhaltige Heilung.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt. ... [illegible]

Dr. L. E. ZINS, Spezialarzt

247 W. MADISON STR.,

Ecke Sangamon Str.

Stunden von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag 9 Vorm. bis 7 Abends.

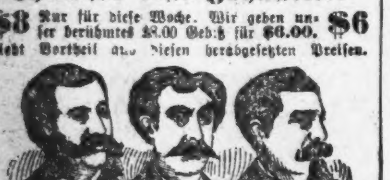
Bruchleidende

... [illegible]

NOTIZ.

Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. ... [illegible] **$6**



$8.00 — Gut'e Gebiß Zähne — $5.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

... [illegible]

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt. 250 W. Division Str., nahe Hoch-bahn. ... [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

... [illegible]

Nur drei Dollars

Lokalbericht.

Briefkasten.

Stetige Leserin. — Beim Eintreffen eines Postpaketes aus Deutschland werden Sie von der hiesigen Post davon benachrichtigt. Reklamiren Sie zunächst im hiesigen Hauptpostamt, und wenn dies erfolglos sein sollte, so lassen Sie den Absender bei der deutschen Post reklamiren.

Rob. F. — Das letzte Schaltjahr war das Jahr 1896.

Gust. L. — Sie hätten auf die Maschine einen Zoll von 45 Prozent des Werthes zu entrichten. Was die Fracht kosten würde, wissen wir nicht.

D. M. — Die Gebühr für eine Depesche von 10 Worten stellt sich nach der Nachtrate auf 30 Cents das Wort, nach der Tagrate auf 40 Cents. Für jedes weitere Wort sind 2 Cents Zuschlag zu entrichten. — Die Teufelsinsel gehört zu dem an der Westküste Afrikas gelegenen Französisch-Guinea.

A. B. — Von einer solchen Vorschrift ist uns nichts bekannt. Soviel wir wissen, besteht nur die Vorschrift, die Esse, nicht die Oefen selbst, vom Ruß reinigen zu lassen.

G. S. — Die Ihnen zunächst gelegene Abendschule ist die Webster-Schule, 33. Str. und Wentworth Avenue. Sie können jetzt eintreten, da gestern ein neuer Termin begonnen hat.

W. M. — Die Entfernung zwischen Kiel und Hamburg beträgt in der Luftlinie etwa 85 Kilometer. Was der Fahrpreis 4. Klasse ist, wissen wir nicht.

Jos. K. — Sie finden die hiesigen Schuhfabriken auf Seite 2363 des städtischen Wohnungsanzeigers übersichtlich verzeichnet.

H. J. — Reklamiren Sie, wahrscheinlich liegt ein Versehen vor. Adressiren Sie „Malt Extract Department, Pabst Brewing Co., Milwaukee, Wis.", der Brief wird dann schon in die richtigen Hände gelangen.

X. — 1) Wir können Ihnen unmöglich sagen, wie lange es noch dauern kann, ehe Ihnen aus der Schweiz Ihr Erbtheil zukommt. 2) Das städtische Wasseramt ist im Stadtgebäude, Zimmer 116.

M. G. — Der Gläubiger kann Alles, was Sie ihm schulden, auf einmal einklagen, gleichviel aus wie vielen Einzelposten die Forderung sich zusammensetzen mag. Ob er „etwas Schriftliches" hat oder nicht, macht keinen Unterschied.

A. Gl., W. 20. Str. — Der Person, welche die Fahrkarte gekauft hat, können Sie nichts anhaben. Ob Sie die Schiffsgesellschaft verantwortlich halten können, hängt von den Bedingungen des Vertrages ab. War die Karte übertragbar, dann nicht.

J. W. — 1) Warum Sie zum Konsul berufen worden sind, wird Ihnen dieser schon sagen, wenn Sie bei ihm vorsprechen. Handelt es sich um eine Erbschaft, so wird Ihnen auch Das wahrheitsgetreu mitgetheilt werden; Sie brauchen darüber keine Besorgniß zu hegen. — 2) Jedes Land hat darüber seine eigenen Gesetze. — 3) Das weiß kein Mensch.

E. M. — 1) Der Mann ist erbberechtigt. — 2) Sie müssen ein neues Testament machen.

Frau Sch—r. — 1) Der Richter wird Sie zur Zahlung der Schuldsumme und der Kosten verurtheilen, welche letzteren sich schwerlich auf weniger als fünf Dollars stellen dürften. — 2) Eigenthum bis zum Werthbetrage von $400 können Sie dem Gesetz gemäß vor Pfändung schützen.

Fanny. — 1) Das bloße Zusammenleben macht keine „Common Law" Ehe. Es gehört dazu, daß die Parteien förmlich (wenn auch nur durch mündlichen Vertrag) mit einander das eheliche Verhältniß eingegangen sind. — 2) Besteht solche Ehe, so gilt sie, nach Illinoiser Gesetz, wie jede andere und sie muß gerichtlich geschieden sein, ehe die Parteien eine andere Ehe eingehen dürfen. — 3) Ja. — 4) Die Ehe, welche Jemand eingeht, während er noch in einer anderen gesetzlichen Ehe lebt, ist von vornherein nichtig. — 5) Ja. — 6) Es gibt da keine Verjährung. — 7) Ja. — 8) Wenn der Mann klagt, so wird unter vorliegenden Umständen das Kind ihm zugesprochen werden. — 9) Illegitim.

A. B. — Unter dem Namen, den sie selber führt.

Wilh. B. — Der Verein hat, so viel wir wissen, den Zweck, Hausbesitzern Rechtsbeistand zu sichern. Alle Einzelheiten können Sie erfahren, wenn Sie in einem der folgenden Bureaux des Vereins vorsprechen: 232 W. Division Str., 377 Larrabee Str., 332 Blue Island Ave.

K. K. — Die Lehrlingsschule ist gestern in der Lyman Trumbull-Schule, Division und Sedgwick Str., eröffnet worden.

Juckende Hämorrhoiden. Ganz gleich, ob die Aerzte auch nicht im Stande waren, Euch zu kuriren. Versucht Doan's Ointment. Kein Fehlschlag. 50 Cents in jeder Apotheke. mmfr

Aus Vereinskreisen

Durch Ex-Präsident P. Brand wurden die folgenden neuen Beamten des Vereins Prinz Heinrich Nr. 1 in ihre Aemter eingeführt: Präsidentin, Emma Stamm; Vize-Präsident Eduard Bach; Sekretärin, Pauline Brandes; Schatzmeister, J. N. Thurn; Führerin, Anna Jolly; Innere Wache, Barbara Winter; Aeußere Wache, Eva Hansel; Mitglieder des Verwaltungsrathes: Auguste Ziegenhenne, Wilhelmine Pankow, Auguste Henke; Vergnügungs-Schatzmeister, B. Beyer. Der Verein versammelt sich jeden 1. und 3. Sonntag im Monat in Hammerströms Halle, Nr. 760 N. Halsted Straße.

Der Verein der Veteranen vom 24. Illinois Freiwilligen-Regiment (dem alten „Hecker-Regiment") hat seine Beamten einhellig für das Jahr 1904 wiedergewählt, wie folgt: Präsident, Lorenz Mattern; Vize-Präsident, Jak. Stotzler; prot. Sekretär, Paul Lippert; Finanz-Sekretär, G. A. Roscher; Schatzmeister, Adolph Georg; Archivar, Philipp Ender.

Die Berichte der Beamten hinsichtlich der Finanzen und des allgemeinen Standes des Vereins lauteten durchaus günstig. Ein Kamerad wurde im Verlauf des vergangenen Jahres durch den Tod zur großen Armee abgerufen.

Der Richard Wagner-Männerchor hat für das Jahr 1904 die nachgenannten Beamten gewählt: Präsident, Leo Schlegel; Vize-Präsident, John Schlegel; prot. Sekretär, Franz Daniel, Nr. 859 N. Western Ave.; Finanz-Sekretär, J. Wirth; Schatzmeister, Anton Koehn; Archivar, Otto Kaßner; Bummelmajor, Moritz Schweim; Bummelfuchs, Emil Waldapfel; Fahnenträger, Otto Kaßner; Dirigent, Otto W. Richter; Vize-Dirigent, Leo Schlegel; Kollektor, Moritz Schweim; Revisions-Komite: John Schlegel, Jakob Meilinger und Nikolaus Moeller.

Dritter Jahresball.

Die „Chicago Retail Furniture and Carpet Salesmen's Association," unter deren Mitgliedern sich viele Deutsche befinden, veranstaltet morgen im Drill-Saale des Freimaurer-Tempels ihren dritten jährlichen Unterhaltungsabend mit darauffolgendem Ballfest. Das Unterhaltungsprogramm wurde sehr gewählt und genußversprechend zusammengestellt.

Erreichte seinen Zweck.

Frank Kanzel, ein Veteran des deutsch-französischen Krieges, 1870—1871, der sich am Weihnachtsabend in seiner Wohnung, Nr. 839 W. 47. Place, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf jagte, fand gestern im Englewood Union-Hospital den ersehnten Tod. Verwunderung erregte unter den ihn behandelnden Aerzten der Umstand, daß er so lange lebte, obgleich er infolge der Schußwunde zwei Unzen Gehirn eingebüßt hatte.

In Schwulitäten.

Zwei „Gründer" sollen $800,000 ergaunert haben.

Ließ seine Braut verhaften.

Die Grubengesellschafts-Gründer und Aktienmakler Frank und John Jager wurden gestern auf Veranlassung von Postamts-Inspektor W. M. Ketcham in ihren Geschäftsräumen im Unity-Gebäude von den Hilfs-Bundesmarschällen Bach und Middleton verhaftet und dem Bundes-Kommissär Foote unter der Anklage vorgeführt, die Post zu betrügerischen Zwecken mißbraucht zu haben. Im vorliegenden Falle handelt es sich angeblich um eine Gesammtsumme von $800,000, welche die Angeklagten ergaunert haben sollen. Inspektor Ketcham erklärt, daß hiesige Geistliche, Polizisten und tausende Personen im Lande die Opfer der Angeklagten wurden. Es werden interessante Enthüllungen in Aussicht gestellt, wenn durch die Verhandlungen die Methoden der Model Gold Mining Company und der Jager Oil Company, deren Präsident und Schatzmeister Frank Jager und deren Sekretär John Jager ist, enthüllt werden.

Auf Ersuchen des Präsidenten der Gesellschaft, der erklärt, daß er beabsichtige, mit einer Gesellschaft Aktionäre nach Prescott, Arizona, zu reisen, um sich an der Jahresversammlung der Aktionäre zu betheiligen, wurde das Verhör der Angeklagten auf den 15. Januar verschoben. Die Angeklagten wurden bis dahin unter $3000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Die 18jährige Georgia Eames, die im Imperial Hotel, Nr. 250 State Str., logirt, wurde gestern auf Veranlassung von John Leonard, der im Gebäude Nr. 18 Sloan Straße eine Waschanstalt betreibt, unter der auf Diebstahl und Fälschung lautenden Anklage verhaftet.

Sie war des Klägers Braut. Gestern Abend sollte die Hochzeit stattfinden. Leonard hatte eine Wohnung im Gebäude Nr. 403 W. Randolph Str. gemiethet und ausgestattet. Am Nachmittag bat er sie, das zukünftige Heim in Augenschein zu nehmen. Das geschah. Dann aber soll sie sich zu einem Trödler, Nr. 385 Madison Str., begeben, sich als Frau Leonard aufgespielt und die ganze Einrichtung für $100 verkauft haben. Unter dieser Summe stellte sie angeblich als Frau Leonard eine Quittung aus. Als Leonard in der Wohnung eintraf, waren mehrere Männer damit beschäftigt, die Sachen hinauszuschleppen und auf einen Wagen zu laden. Wenige Minuten später kehrte seine Braut zurück, um ihren Koffer zu holen. Sie wurde prompt verhaftet.

In der Bezirkswache gab sie an, niemals beabsichtigt zu haben, Leonard zu heirathen. Als er sie nach der Wohnung sandte, hätte sie den Plan gefaßt, die Möbel zu verkaufen, das Geld in ihre Tasche zu stecken und die Stadt zu verlassen.

Auf Veranlassung von Frau Horace S. Diller, Nr. 2038 N. Paulina Str., und Frau E. Maisel, Nr. 834 School Str., wurden gestern an Monroe, nahe State Str., zwei angebliche Schürzenjäger verhaftet, vor deren Zudringlichkeiten sie sich nur dadurch hatten schützen können, daß sie ihre Hutnadeln zogen und damit den Herzensbrechern zu Leibe rückten. Die Häftlinge gaben ihre Namen als C. B. Edwards und J. W. Hogue an.

Der 38 Jahre alte Schankwirth Barney Patchast, Nr. 308 Blue Island Ave., wurde gestern in der Wirthschaft von Abe Goldberg, Nr. 59 Halsted Str., von einer gewissen Dollie Morgan, einer angeblichen Schauspielerin, vermessert. Die Thäterin wurde verhaftet.

W. Pridmore, Nr. 5756 Kimbark Ave., wurde am Sonntag von dem Pastor Hermann Page von der episkopalen St. Pauls-Kirche mit seiner geschiedenen Frau Fannie Pridmore wieder in die Rosenfesseln der Ehe geschmiedet.

Herr Pridmore hatte durch den Theaterbrand seine Schwester Edith eingebüßt, die ihm nach seiner Scheidung die Wirthschaft geführt hatte. Dieser Umstand hatte eine Versöhnung des geschiedenen Ehepaares zur Folge.

Sollen verhaftet werden.

Fuhrleute dürfen die Straßenbahngeleise nicht mehr versperren.

Heute werden 12 Supervisoren der Union Traction Co., deren Pflicht es ist, für den vorgeschriebenen Abstand zwischen den einzelnen Cars, bezw. Kabelbahnzügen, zu sorgen, in der Stadthalle als Spezialpolizisten vereidigt werden. Bekanntlich hatte sich der Generalbetriebsleiter Roach an behördlicher Stelle darüber beklagt, daß die meisten Betriebsstörungen durch Fuhrleute verursacht würden, welche die Geleise mit ihren Gefährten, oft in böswilliger Absicht, versperrten, sodaß das Publikum ungebührlich lange auf Fahrgelegenheit zu warten gezwungen ist. Jene Supervisoren sollen nun in Zukunft alle Fuhrleute verhaften, welche durch Versperrung der Geleise Verzögerungen im Betrieb veranlassen, die sich hätten vermeiden lassen.

Korporationsanwalt Tolman hat nun das Gutachten abgegeben, daß die Stadt auf Grund ihrer Polizeigewalt und ohne mit der 99 Jahre-Akte in Konflikt zu kommen, die gehörige Heizung der Straßenbahnwagen in den Monaten Oktober bis April bei Strafe erzwingen könne.

* Der Justizausschuß des Stadtraths will dem Stadtrath die Annahme einer Ordinanz empfehlen, wonach Hunde nicht allein im Sommer, sondern das ganze Jahr hindurch einen Maulkorb tragen müssen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Panik in einer Schule.

Sie wurde durch das Platzen einer Dampfleitungsröhre verursacht.

Verlief ohne ernstliche Unfälle.

Durch das Platzen einer Dampfleitungsröhre in der 7. Klasse der Austin Grammär- und Hochschule wurde unter den 800 Zöglingen der Lehranstalt eine Panik verursacht. Das fragliche, im ersten Stock gelegene, Klassenzimmer war im Augenblick mit Dampf angefüllt, den die Zöglinge für Rauch hielten. Der Schreckensruf „Feuer!" ertönte, und die Zöglinge stürmten in wilder Hast dem Ausgange zu. Die fieberhafte Aufregung theilte sich den Zöglingen der anderen Klassen mit, und nur der Besonnenheit des Vorstehers und der Lehrerinnen ist es zu danken, daß ernstliche Unfälle vermieden wurden.

Die Hilferufe der Kinder, welche zu beruhigen die Lehrerin, Frl. Hodgman, sich vergeblich bemühte, brachten den Vorsteher George H. Rockwood zur Stelle, dem es gelang, das aufgeregte kleine Volk nach der Aula zu leiten. Den übrigen Lehrerinnen gelang es schließlich auch, durch Ruhe und Besonnenheit ihre Schutzbefohlenen zu beruhigen.

In sämmtlichen Evanstoner Schulen wurde gestern der „Feuer-Drill" eingeübt. Der Theaterbrand und die Panik in der Austiner-Schule hatten zur Folge, daß sich jetzt auch wieder unter den Leitern der hiesigen Schulen regeres Interesse für diese Uebung kundgibt, über deren Nützlichkeit die Meinungen indeß getheilt sind.

An 92. Str. und Houston Ave., zwischen den Straßenbahngeleisen, kippte gestern ein von Dudley J. Petrie gelenktes Gefährt der „Sawyer Biscuit Co." um. Da Petrie kein Gewerkschaftler ist, weigerten sich die Unionschaffner und -Motorführer der „South Chicago City Railway Co.", ihm behilflich zu sein, den Wagen aufzurichten. Die Folge war, daß der Verkehr auf jener Strecke etwa eine Stunde lang stockte, bis der Wagen von Polizisten aufgerichtet worden war.

Die Füße des achtjährigen Charles Landorf verhaspelten sich gestern an Randolph und State Straße in einen von dem, von Martin Johnson gelenkten, Wagen baumelnden Strick. Charles wurde zu Boden gerissen und etwa 20 Yards mitgeschleift, ehe es gelang, ihn aus seiner Nothlage zu befreien. Er wurde, nachdem seine Wunden in einer nahegelegenen Apotheke verbunden worden waren, nach seiner Wohnung, Nr. 632 N. Lincoln Str., geschafft.

Kutscherstreit völlig beigelegt?

Stehen für ihren Mitarbeiter ein. — Die Lohnfrage in South Deering und South Chicago.

Die hiesigen Führer der Fuhrleute-Gewerkschaften erwarten keine Erneuerung des Ausstandes der Leihstall- und Leichenbestatterkutscher nach Ablauf des Samstag erlöschenden Waffenstillstandes. Die Leihstallbesitzer treffen unter der Hand Abmachungen mit ihren Leuten. Einige der hiesigen Fuhrleute-Gewerkschaften sollen sich geweigert haben, ihren Mitgliedern eine wöchentliche Kopfsteuer von 50 Cents für die Ausständigen aufzuerlegen, und letzteren fehlt angeblich fast alle Unterstützung seitens anderer Gewerkschaften. Nationalpräsident Shea erklärt jedoch, daß der Kampf fortgesetzt würde, und sich an demselben nöthigen Falls alle Fuhrleute betheiligen würden.

Die 750 Angestellten in der Schuhfabrik von Selz, Schwab & Co., Superior und Larrabee Str., haben die Wiederanstellung von Daniel Creeley gefordert, welcher sechzehn Jahre lang in Diensten der Firma war und entlassen wurde, weil er sich, angeblich infolge einer Verletzung, im Kommen verspätet hatte. Seine Mitarbeiter drohen im Weigerungsfalle mit einem Ausstand.

Die Chicago General Fixture Co. hat an Stelle der streikenden Gaskronen-Arbeiter 25 Ersatzleute gefunden. Die Fabriken der anderen Firmen dieses Geschäftszweiges sind geschlossen.

Die Lakeside-Loge der Eisenarbeiter, aus Angestellten der Illinois Steel Co. bestehend, wird am Sonntag die bevorstehende Lohnverkürzung besprechen. Die Leute erwarten die Wiederaufnahme des Betriebs am 15. Januar. Auf diese Lohnherabsetzung verweist auch C. S. Funk von der International Harvester Co. als Grund der Herabsetzung der Löhne ihrer Arbeiter in South Deering um zehn Prozent, da die International Harvester Co. der Illinois Steel Co. Mitbewerb mache.

Die Vertreter der Kleiderfabrikanten und der Special Order Clothing Makers' Union in ihrem Schiedsgericht suchen nach einem fünften, unparteiischen Mitglied für letzteres. Das Schiedsgericht soll über die Forderungen der Kleidermacher, der Erneuerung des ablaufenden Vertrages, und daß Werkführer Mitglieder der Gewerkschaft sein müssen, entscheiden. Von letzterer Forderung wollen die Fabrikanten nichts wissen.

Ueberraschung erregte unter dem Eindruck der hoffnungsreichen Aussichten auf ein gutes Geschäftsjahr, von denen Vertreter der hiesigen Bahngesellschaften bislang gesprochen haben, die in einer Versammlung der Eisenbahn-Betriebsleiter gestern gemachte Mittheilung, daß fünfzehn der hier mündenden Bahnen über 18,000 Angestellte seit letztem Oktober entlassen hätten, und sieben andere Bahngesellschaften weitere Tausende, „um das Bahngeschäft den geschäftlichen Verhältnissen anzupassen," wie sie sich in der Entlassung oder Lohnherabsetzung von nahezu 100,000 Baumwollspinnern in den Neuenglandstaaten und in der Herabsetzung der Löhne von 150,000 Arbeitern der United States Steel Corporation äußern.

Männer-Krankheiten.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an einer speziellen Krankheit oder Zustand leidet, zu uns kommt und eine freundschaftliche Aussprache mit uns hat. Kein Mann, dessen geschwächter Körper nach Hilfe schreit, gegen zugezogene Krankheit oder der Jugendsünden oder spätere Ausschweifungen begangen hat, ist des Lebens sicher, bis seine Fehler kurirt worden sind. Wir wollen Euch ein Behandlungssystem erklären, das wir erfunden und entwickelt haben nach der Erfahrung unserer ganzen Lebenszeit in der Behandlung von speziellen Männer-Krankheiten. Es ist eine Behandlung, die sich auf wissenschaftliche Kenntniß stützt und eine, die die Zeit allein als allen anderen überlegen, erwiesen hat, da sie bei tausenden angewandt wurde und sich erfolgreich erwiesen hat. Wir haben keine freien Pläne; meine Erziehung, meine Erfahrung, mein Gewissen, mein Ruf verdammen solche Quacksalbereien. Wenn Ihr bei mir vorsprecht geben wir Euch kostenfrei eine gründliche persönliche Untersuchung, zusammen mit einer ehrlichen und wissenschaftlichen Meinung über Euren Fall. Wenn nach der Untersuchung wir Euren Fall als hoffnungslos erkennen, werden wir es Euch sagen; wenn dagegen andererseits wir finden, daß Euer Fall heilbar ist, dann werden wir Euch eine nachhaltige Heilung garantiren, denn wir geben Euch eine geschriebene Garantie, Euren Zustand zu heilen, oder jeden Cent, den Ihr bezahlt habt, zurückzugeben im Falle wir keine Heilung erzielen. Wir machen keine falschen Versprechungen, daß wir Euren Fall in kurzer Zeit heilen werden, obgleich wir wissen, daß es längerer Zeit bedarf, denn wir versprechen nichts, als was wir halten können und halten genau was wir versprechen. Wir berechnen nichts für Arzneien, da sie stets in den von uns verlangten nominellen Preis mit eingeschlossen sind.

Blutvergiftung

Spezifischer Natur ist der schlimmste Zustand, der einen Menschen befallen kann. Sie mag ererbt oder zugezogen sein. Das erste Symptom ist ein Geschwür, dann stellen sich häufige Schmerzen in den Lenden und Knochen, Geschwüre im Munde, Kehle und Zunge, Ausfallen der Haare und Augenbrauen und eine kupferartige Farbe über dem ganzen Körper ein. Wenn Ihr irgend welche der obigen Symptome habt, ersuchen wir Euch, uns sogleich zu konsultiren, denn wir behandeln und heilen nachhaltig jeden Fall, den wir übernehmen, ohne Quecksilber oder Jodkali, deshalb seid Ihr sicher, daß Eure Knochen und Gewebe nicht zerstört sind, nachdem Ihr geheilt seid.

Blasen und Nieren-

Krankheiten, die Symptome derselben sind: Schmerzen im Rücken und Lenden, aufgedunsene Augen, angeschwollene Füße, häufiges brennendes Uriniren, Schlaflosigkeit hervorrufend, und Tausende anderer Symptome, welche Ihr besser kennt als wir beschreiben können, werden nachhaltig kurirt mittelst unserer Behandlungsmethode, ganz gleich, wer Euch behandelt und fehlgeschlagen hat oder wie lange Ihr schon leidet.

Beschwerden

... [illegible]

Brüche

Bei Männern, Frauen und Kindern in 10 bis 30 Tagen kurirt; kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Abhaltung vom Geschäft.

After

Krankheiten, wie Hämorrhoiden (juckende oder blutende), Fisteln, Fissures, chronische Verstopfung oder irgend ein Zustand des Afters, mittelst meiner Behandlungsmethode heilen wir nachhaltig ohne Schneiden oder Einspritzung einer zusammenziehenden Lösung.

Keine unheilbaren Fälle angenommen.

Anerkannte Autorität in Männer-Krankheiten.

Diagnose

... [illegible]

Spezialisten ... [illegible]

Krampfaderbruch

Ein Zustand, an welchem mehr Männer leiden als von allen anderen zusammen und ist die direkte Ursache von Nervenzerrüttung und frühzeitigen Verlusten von geistiger, körperlicher und aller Kraft, welche einen für die gewöhnlichen Pflichten des Lebens untauglich machen. Wir erzielen eine nachhaltige Heilung in allen derartigen Fällen von Krampfaderbruch ohne Schneiden oder Binden oder Zeitverlust für den Patienten.

Nervenschwäche

Oder theilweiser oder vollständiger Verlust der Manneskräfte, ist gewöhnlich auf einen geschwächten und leidenden Zustand der Nerven zurückzuführen, hervorgerufen durch angestrengte Kopfarbeit, Jugendthorheiten und späteren Ausschweifungen. Wenn Ihr daran leidet, konsultirt uns sogleich, denn wir heilen nachhaltig, so daß das Leiden nicht wiederkehrt.

Geschwüre

Oder Wunden, ganz gleich wie alt, wir beseitigen sie nachhaltig.

Hydrocele

Oder alle Anschwellungen, Empfindlichkeit oder ... [illegible]

Rheumatismus

... [illegible]

Eczema

... [illegible]

Schreibt ... [illegible]

DR. R. H. M. MACKENZIE'S Medical and Surgical Offices, 112 Monroe Str. Chicago, Ill.

Finanzielles.

THE AMERICAN TRUST AND SAVINGS BANK CHICAGO.

3 Prozent Zinsen auf Spar-Contos.

Alle Einlagen, welche während der ersten zehn Tage des Januars gemacht werden tragen Zinsen vom ersten Tage des Monats.

Ihr könnt ein Spar-Konto eröffnen mit Einem Dollar oder mehr.

N. O. Ecke La Salle und Monroe Str.

(Zu ebener Erde.)

jan4,6,8

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident; Oscar G. Foreman, Vize-Präsident; George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrso*

A. Holinger & Co.

Hypothekenbank,

172 Washington Str.

Tel. Main 1191.

Geld auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. jamomi*

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notarials- und Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr.

DR. J. YOUNG,

Spezialist für Augen, Ohren, Nasen u. Halsleiden. ... [illegible]

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE.

COR. CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind so billig wie schlecht passende. ... [illegible]

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. ... [illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn. ... [illegible]

Chicago & Alton. ... [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. ... [illegible]

Illinois Central-Eisenbahn. ... [illegible]

Die Shore-Eisenbahn. ... [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route." ... [illegible]

Monon Route — Dearborn Station. ... [illegible]

Baltimore & Ohio. ... [illegible]

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Spezial-Verkauf von Damen- und Kinder-Unterzeug zum halben Preis und weniger.

Ueber 1000 Muster eines Reisenden, es ist alles darunter was überhaupt gemacht wird, zu einer Zeit angeboten, da noch 3 u. vielleicht 4 Wintermonate vor uns sind

Diese Waaren wurden uns schon vor einiger Zeit angeboten, wir hielten jedoch zurück, um sie für einen besonders billigen Preis zu erhalten und verkaufen sie jetzt

für 10c, 13c, 17c, 29c, 39c, 59c u. 69c, werth bis 1.75.

Damen-Unterzeug.

13c und 17c für feines schweres grau oder creme geripptes und geflieβtes Unterzeug, volle Größe, sonst für 25c und 35c verkauft.

19c für extra Größen für starke Damen, ebenfalls gerippt und geflieβt.

29c für feines, sogenanntes „Twin Needle" Unterzeug, mit seidenen Spitzen und Einfassung, ebenfalls schwere halbwollene u. geflieβte Waaren, früherer Preis 50c und 65c.

39c für grau geripptes Unterzeug, Halbwolle, seidene Litze und Einfassung, werth bis zu 85c.

Damen-Unterzeug.

59c für eine große Partie $1.00 und $1.25 Waaren, zuerst ganzwollene Kameelshaar und Naturwolle, für diese kalten Tage; dann einige sehr feine gerippte wollene Sachen, in grau oder weiß, nicht einlaufend; sodann weiße seidengemischte Hemden, leicht aber doch warm.

69c für Sachen, die bis zu $1.75 werth sind, unter Anderen sehr weiche ganzwollene Waaren, aus feiner australischer Wolle, in grau und braun; dann die besten schweizer-gerippten Sachen, in grauer und weißer Wolle, die importirt werden, mit seidener Kante und Litze, sonst für $1.50 und $1.75 verkauft.

Während es meist Hemden sind, sind doch eine große Anzahl Hosen darunter.

Für Knaben und Mädchen, nur große Nummern.

13c und 17c für 32 und 34 Größen in grau und braun gerippten und geflieβten Hemden.

29c für grau melirte wollene Hemden, sowie die feinen „Wrights" geflieβten, sonst 50c b. 65c.

39c für extra feine ganzwollene Sachen, graue oder braune, kosteten sonst 75c bis $1.00.

Hemden für Babies.

10c 13c und 17c für feine gerippte und geflieβte Hemden, vorne bis unt. mit Knöpfen, sonst 25c u. 35c.

25c und 29c für feine wollene Hemden mit seidener Einfassung, vorne offen, werth 50c bis 65c.

17c f. Leibbinden f. Babies, 35c Sorte

10c für gestrickte Kinder-Unterwaists.

Mit Preisen in unseren North Ave. Fenstern vor dem Verkauf ausgestellt.

Spezial-Verkauf von Kleiderstoffe-Restern.

Wir sind durch unser Lager gegangen und haben alle kurzen Längen und einzelnen Stücke heraus gesucht und zu einem Preise markirt, der in den meisten Fällen nur **die Hälfte**, in vielen nur **ein Drittel** des früheren Werthes ist.

12½c, 15c, 25c und **35c** für halb- und ganzwollene Stoffe für Kinderkleider, Damen-Waists und Röcke in schwarz u. farbig, werth bis zu $1 die Yard.

Kinderhauben aus Seide oder Sammet

13c 25c und 39c für Werthe bis zu $1.00. Wir haben alle unsere Winterhauben in drei Partien eingetheilt und verkaufen alle bis zu 50c werth für 13c; alle bis zu $1.00 für 25c; und die besten, bis zu $1.50 wth., für 39c. Wir wollen sie ausverkaufen, und es ist kein Zweifel, daß diese Preise es thun werden.

19c für Morgenjäckchen werth 75c, aus einfarbigem Flannelette, besetzt mit farbiger Borde um Hals u. Aermel, kommen jedoch nur in Größen von 34 bis 38 u. nur in rosa und roth.

5c für ein Stück reine Castile Seife mit Seifentuch, in weiß oder grün.

Der Rest unserer Kinder-Mäntel muß gehen.

Wir verkauften am letzten Donnerstag einen großen Theil unseres Lagers von Kinder-Mänteln, was noch da ist, ist noch einmal im Preis reduzirt, sodaß dieser Rest nicht lange anhalten wird.

1.25 1.98, 2.98 und 3.48 für moderne neue Kinder-Mäntel, alle im Schnitt und Facon von dieser Saison, aus Melton, Beaver und Zibeline, zu obigen Preisen um auszuverkaufen, Größen von 6 bis 14 Jahren.

Dasselbe ist wahr von unserer Partie Damen-Kleiderröcke.

Einige wenige Dutzend sind übrig und der Preis ist soweit heruntergeschnitten, daß sie sicher an diesem Tage alle verschwinden werden.

98c 1.25, 1.35 und 1.48 für gut gemachte moderne Melton-Röcke, in grau, schwarz und blau, alles neue Muster von dieser Saison, für weniger als der Kostenpreis des Materials.

Gardinen-Rester für 9c, 15c, 19c und 29c das Stück.

Ueber 200 der hübschesten Rester, von 2 bis 2½ Yards lang, das Richtige für Halbgardinen, Oberlichter und Thürgardinen, darunter feine Brussels, Nottinghams und sehr hübsche Irish Points und Schweizer-Gardinen, in weiß und creme, Auswahl für 9c, 15c, 19c und 29c das Stück.

Hinter den Kulissen des Kwilecki-Prozesses.

(Berliner Korrespondenz.)

Man hält den Kwilecki-Prozeß für geschlossen. Er ist es nicht. Mit einem Geheimniß hat er begonnen, und mit einem Geheimniß hat er aufgehört. Das Gericht hat erklärt, daß der kleine Majoratserbe kein untergeschobenes Kind sei. Es hat aber nicht aufgeklärt, wer das Kind der Parcza-Meyer entführt habe. In diese Frage muß noch Licht gebracht werden. In gut informirten Kreisen wird behauptet, daß man eine Spur des Kindes entdeckt habe. Man wird sie verfolgen.

Nun gilt es nicht mehr einen Kampf ums Majorat, wohl aber einen Kampf für die Ehre der Familie. Es sind also alle Aussichten vorhanden, daß die Oeffentlichkeit sich mit dem eigenartigen Fall noch weiter zu befassen haben wird; und so mag eine intimere Beleuchtung der in Frage kommenden Verhältnisse am Platz sei.

Zahlreiche juristische Autoritäten haben sich über den Prozeß geäußert. Es dürfte aber nicht uninteressant sein, auch zu erfahren, wie man über ihn in Kreisen denkt, die sich zwar nicht aus Fachautoritäten zusammensetzen, welche aber die Angelegenheit am nächsten angeht, nämlich in der polnischen Gesellschaft Posens.

Es gibt hervorragende Mitglieder der polnischen Aristokratie, welche diese ganze Sensationsaffäre, obwohl sie einen glücklichen Abschluß fand, sehr ernst, ja tragisch nehmen. Ein polnischer Magnat aus dem Posenschen äußerte jüngst: „Dieser Prozeß war nicht nur ein Skandal für die Familie Kwilecki, sondern ein Nationalunglück. Die öffentliche Meinung Europas wird nur allzu geneigt sein, die zerrütteten Verhältnisse von Wroblewo einerseits, die seltsamen Machinationen des Grafen Hektor andererseits zu generalisiren und sie für ein Spiegelbild unserer Kultur überhaupt zu halten. Wir werden Schweres durchzumachen haben: denn ich höre eben, daß ein neuer Prozeß in Sicht ist, welcher unsere Aristokratie nicht weniger kompromittiren wird. Es handelt sich diesmal zwar nicht um Kindesunterschiebung, aber um eine Art à corriger la fortune, die gewöhnlichere, nämlich um Kartenunterschiebung. . . ."

Das Verhältniß der aristokratischen Kreise Posens zu den streitenden Parteien hat im Laufe des letzten Jahres einen gründlichen Umschwung erfahren. Bevor die Gräfin verhaftet wurde, waren die Agnaten, die Kwileckis von Oporowo und Kwiltsch, in der Gesellschaft vielleicht besser angesehen, als die Familie des Majoratsherrn. Es ging dies in erster Linie mit den finanziellen Verhältnissen beider Theile zusammen. Die Agnaten wußten hauszuhalten, während auf Wroblewo in phantastischer Weise gewirthschaftet wurde. Auch das Familienleben war ja in Wroblewo bekanntlich nicht das erquicklichste.

In dem Maße aber, als die Details der Voruntersuchung in die Oeffentlichkeit drangen, als man erfuhr, in welcher Weise Graf Hektor seine Kousine durch seine Privatpolizei umzingelt, und auf welchen Wegen er das Anklagematerial gegen sie aufgethürmt hatte, begann sich die öffentliche Meinung gegen die Agnaten zu kehren. Und gleichzeitig erwuchs der Gräfin Isa, über die man früher gern geklatscht, eine Art Heiligenschein. Sie galt nun als die Märtyrerin, und Aller Sympathien flogen ihr zu.

Zu eklatantem Ausdruck gelangte diese Wendung, als die Damen der polnischen Aristokratie vor kurzem in Posen zusammenkamen, um gewissen religiösen Pflichten, die die katholische Kirche vorschreibt, obzuliegen. Man veranstaltete damals Sammlungen und ließ in mehreren polnischen Kirchen täglich bis zum Schluß des Prozesses für die Gräfin Isa Messen lesen, gleichzeitig wurde in Lourdes eine Altarkerze gestiftet, die, stets erneuert, bis zur Urtheilsprechung brennen mußte. An die Wirksamkeit der frommen Maßregeln, welche die polnischen Damen zugunsten der Gräfin angeordnet hatten, glaubte am kräftigsten die Gräfin Isa selbst. Man hat sie als heiter, ja frivol geschildert, und zweifellos ist ihr ein Zug stark pulsirender Lebensfreudigkeit eigen; dabei aber ist sie von so naiver, felsenfester Religiosität erfüllt, daß während ihrer Gefängnißzeit nichts ihr ruhiges Vertrauen zu erschüttern vermochte. Wenige Tage vor der Urtheilssprechung feierte die Gräfin im Gefängniß ihren Namenstag. Ihre Zelle war mit einer Fülle von Blumen geschmückt, wie sie der Justizpalast in Moabit wohl nie gesehen. In vorzüglichster Laune empfing Gräfin Isa zahlreiche Gäste und Gratulanten, darunter einen Pächter von Wroblewo, dessen Söhnchen Altersgenosse und Spielkamerad des kleinen Majoratsherrn ist. Der Junge küßte weinend die Hand der Herrin. Diese aber streichelte ihn und äußerte wohlgemuth: „Sei ruhig mein Kind, uns kann nichts geschehen. Gott beschützt die Unschuldigen!"

Solche Worte, die man von modernen Menschen so selten hört, gehören im Munde der Gräfin Isa nicht zu konventionellen Phrasen. Um die Psychologie dieser Frau zu ergründen, muß man eben etwas tiefer greifen, als es während des Prozesses geschehen ist. Ein Sachverständiger, der als Autorität auf dem Gebiete der Geburtshilfe gilt, erklärte die Gräfin bekanntlich für schuldig, weil sie während der angeblichen Schwangerschaftsperiode alle Schritte unterließ, die man von einer logisch denkenden Frau erwarten konnte. Gräfin Isa ist gewiß eine Frau von nicht alltäglichen Geistesgaben, aber logisches Denken rühmt ihr keiner ihrer Freunde nach. Als echte Frau ist sie eben voller Widersprüche. Eine Frau denkt selbst unter gewöhnlichen Umständen nicht immer logisch, und nun gar — unter andern!

Ebenso wie sie gleichzeitig frivol und religiös, geistvoll und unlogisch ist, verbindet Gräfin Isa nach der Aussage ihrer nächsten Bekannten mit einer gewissen Derbheit ausgesprochene Prüderie. Wieder eine Sache, die die Sachverständigen nicht verstanden! Noch vor Jahren, lange bevor von einem Prozeß die Rede war, äußerte die Gräfin: „Ich begreife die jungen Damen von heute nicht. Bei der geringsten Bagatelle laufen sie zum Arzt und lassen sich untersuchen. Selbst meine eigenen Töchter thun das. Als ich ein junges Mädchen war, galt es als unerhört, sich von einem Mann untersuchen zu lassen. Ich kann mich auch heute noch beim besten Willen daran nicht gewöhnen!"

Interessant ist auch die Psychologie des kleinen Majoratserben. Während des Prozesses, wo es sich um das Schicksal seiner Eltern und so vieler anderer Personen handelte, legte sich kaum Jemand die Frage vor, was sich wohl der harmlose, passive Held dieses Gerichtsdramas für Gedanken mache?

Man hat es selbstverständlich vermieden, ihm irgend welche Aufklärungen über die Vorgänge zu machen. Daß die Mutter plötzlich in einem schönen großen Palais in Berlin wohnte, hatte ja an sich nichts Auffälliges. Daß sie es aber nicht verlassen durfte, wurde ihm folgendermaßen gedeutet: — Das Palais in Moabit ist ein Lazareth, wo die Mama operirt werden muß. Und wer wird sie denn operiren? Herr Dr. Müller!

So kam es, daß der kleine Graf Kwilecki den Staatsanwalt für den Arzt seiner Mutter nahm. So oft er ihn, am Beginn der Verhandlungen, im Korridor traf, fragte er ihn mit kindlichem Ungestüm: Warum plagst Du denn Mama so lange? Wann wirst Du sie denn operiren?

Nach und nach aber begann dem Kleinen, ohne daß ihm Jemand etwas gesagt hätte, doch der wahre Sachverhalt aufzudämmern. Als es der Gräfin zum ersten Male gestattet wurde, das Kind wieder an's Herz zu drücken und sich polnisch mit ihm zu unterhalten, rief sie ihm fröhlich zu:

„Na, warte, mein Junge, in einigen Tagen dürfen wir nach Wroblewo zurückkehren. Da wollen wir beide uns wieder herumtreiben!"

„Ja, ja!" antwortete der Kleine nachdenklich, „und Hektor wird uns treiben!"

Die Untersuchung durch die Sachverständigen, welche seine Aehnlichkeit mit der Mutter zu prüfen hatten, scheint endlich dem Kleinen völlig die Augen geöffnet zu haben. Denn als er darauf mit seiner Erzieherin in's Hotel fuhr, rief er plötzlich:

„Jetzt bin ich doch wohl Eigenthümer von Wroblewo!"

Zwei böse Uebel!

Zu vieles und zu schnelles Essen ist häufig die Hauptursache von

Unverdaulichkeit

Das Essen unverdaulicher Nahrung und Mangel an Bewegung bewirken

Verstopfung.

Das beste Heilmittel für diese Leiden ist

Dr. August König's

Hamburger Tropfen.

SIEGEL COOPER & CO

Frühzeitiges Einkaufen ermöglichte niedrige Preise für unsern Januar-Weißwaaren-Verkauf

Da Baumwolle 14c das Pfund kostet — Flachs höher ist als seit Jahren — die Fabriken schließen wegen der unerhörten Preise des Rohmaterials — so sind die Preise für Leinen und Baumwolle für Bestellungen, die heute gemacht werden, bedeutend höher als wie wir für diese Waaren bezahlt haben.

Sobald der Weißwaaren-Verkauf der vorigen Saison vorbei war, trafen wir unsere Vorbereitungen für den diesjährigen Verkauf. Kauften eine riesige Quantität — machten Bestellungen für fertige Kleidungsstücke — für Yardwaaren — für alles, das sich auf dieses große Geschäfts-Ereigniß bezieht — zu niedrigen Preisen.

Muslin-Unterzeug bildet den Stolz des Weißwaaren-Verkaufs

Die unendliche Mannigfaltigkeit — die Güte der Arbeit, die schneeige Weiße der Stoffe verleihen diesem Verkauf eine große Eleganz und Schönheit. Auch die Preise sind verlockend. Wir sagen Euch:

Nachtkleider

Tucked Yoke Gowns, hoher oder V Facon Hals, **19c**. Gowns, Cluster Tucking und Einsatz, **35c**.

Nachtkleider, für **50c**: Viele hübsche Facon in Nachtkleidern, von Longcloth, Cambric und Muslin, mit eckiger Hals-Front und Rücken, tucked und Spitzen-Einsatz am Hals, Front und Rücken besetzt mit hohlgesäumten Ruffles und Einsatz, Bolero- und Empire-Facons. Werth 75c.

Nachtkleider für **69c**: Hübsche Slipover-Gowns, runder ausgeschnittener Hals und Ellbogen Aermel mit Band. Sie wären billig zu 1,00. Verkaufs-Preis 69c.

Nachtkleider, **79c** und **89c**: Front und Rücken besetzt, schräg tucked Yokes, tucked Ruffles, Perlen, Spitzen und Baby-Band.

Nachtkleider für **1.00**: Seht unsere Auslage von 1.00 Gowns, von feinem Rainsook und weichem Cambric, sämmtlich hübsch garnirt mit Spitzen, Stickereien, Einsatz und waschechtem Band.

Nachtkleider für **1.98**: Eine feine Sammlung von sehr beliebten Gowns, von feinen sheer Stoffen, zu 1.98, mit handbestickten Yokes und hübschen Spitzen. Andere für **2.98** und aufwärts.

Röcke und Unterröcke

Weiße Unterröcke, **50c**: Weiße Unterröcke, mit einem Umbrella-Flounce gemacht. Einige haben breite Spitzen-Ruffles, während andere Spitzen und Einsätze und Lawn tucked Ruffles haben.

Unterröcke für **25c**: Garnirt mit Ruffles und drei Clusters von hohlgesäumten Tucks.

Weiße Unterröcke, **39c**: Extra breite Umbrella-Flounce, mit Cluster von Tucks und Hemstitching.

Weiße Unterröcke, **79c** und **89c**: Hübsche Facons in bestickten Ruffles, Point de Paris Spitzen, Einsätzen und Tuckings.

Weiße Unterröcke für **98c**: 50 verschiedene Facons zu diesem Preis. Perpendicular Panels von Spitzen-Einsätzen und Spitzen-Ruffles, breite bestickte Ruffles mit Clusters von Tucks und Stickerei-Einsatz. Andere m. zwei Lawn Flounces und feinem Tucking.

Weiße Unterröcke, **1.98**: Hübsche fluffy Spitzen besetzte Röcke, mit schottischen Stickereien und Einsätzen, für **1.98**.

Hübsche Promenaden-Röcke, jetzt **1.25**.

Weiße Röcke, **2.48, 2.98** bis **22.50**.

Lange und kurze Chemise

Gutes Muslin Chemise, zu **12c**.
Spitzen besetztes Chemise zu **25c**.
Skirt Length Chemise zu **39c**.
Skirt Length Chemise zu **50c**.
Skirt Length Rainsook Chemise, **1.00**.
Rainsook Chemise, tiefe bestickte Flounce am Rock, zu **1.50**.

Beinkleider

Gute Muslin-Beinkleider zu **7c**.
Umbrella-Beinkleider, Cambricruffles, **12c**.
Umbrella-Beinkleider, Cambricruffles, **15c**.
Umbrella-Beinkleider, hohlges. Ruffles, **19c**.
Damen-Beinkleider zu **25c**: Cambric Bodies, feine Lawn-Flounces besetzt mit Spitzen-Einsatz, Spitzen und bestickte Ruffles und Tucked und hohlgesäumte Ruffles. Irgend ein Paar in der Partie zu haben für **25c**. Andere zu **39c, 50c, 69c, 75c** bis **2.98**.

Korset-Bezüge

Covers von gutem Muslin, Fin. Nähte, **5c**.
Covers besetzt mit Val.-Spitzen, jetzt zu **10c**.
Korset-Covers, **25c**: Covers mit Spitzen und Einsatz, solide Tucked Front.
Covers, Einsatz und Spitze besetzt, zu **50c**.
Covers von Alloverspitzen, sehr hübsch, **98c**.

Leinenstoffe, die aus absolut reinem Flachs gemacht sind

Gewisse Fabrikanten gebrauchten in letzter Zeit Mercerized Baumwollfaden in Leinen — und sie benützten dieselben auf solche Weise, daß selbst Experten sich täuschten, wenn sie den Stoff nicht genau untersuchen. Unser Leinen-Chef wurde nicht auf diese Weise getäuscht. Er war einer der ersten, der den Betrug entdeckte. Dies zeigt, welche Sorgfalt wir anwenden, um die Interessen unserer Kunden zu beschützen.

Qualität und Reinheit unserer Leinen-Waaren werden garantirt. Niedrigste Preise garantirt.

Küchen-Crash, **5c**: 18zölliges schweres reinleinenes Küchen-Crash, werth 9c per Yard.

Schwere Handtücher, **7c**: 19 bei 38 extra große und schwere besäumte Huckaback, Crepe und befranste türkische Handtücher, werth 12½c.

58zölliger Damast, **19c**: Guter Turkey-rother und Fancy Cardinal Damast, dauerhafte Farben, werth 35c per Yard.

Weiße Stoffe zu **7c**: 32zölliges feines zartes India Leinen, spitzengestreifte Lawns und haargestreifte Dimities, werth bis 15c.

Weiße Stoffe zu **8c**: 36zöllige gute Qualität weich „finished" englisches Longcloths und Cambrics, werth 10c Yard.

Gebleichtes Muslin, **5c**: Eine Yard breites, sehr feine Qualität weich „finished" gebleichtes Muslin, werth 9c.

Satin-Damast zu **50c**: 72zölliger sehr feiner reinleinener gebleichter Satin-Damast, werth 75c per Yard.

Dinner-Servietten zu **98c**: 22zöllige feine reinleinene gebleichte voll Selvedge Dinner-Servietten, werth 1.50 per Dutzend.

Tischtücher zu **1.50**: 63 bei 84 sehr feine reinleinene silbergebleichte hohlgesäumte Tischtücher, werth 2.25.

Groceries

Patentmehl, **5.00** per Faß: Hazel Premium, erzeugt mehr und besseres Brot auf ein Faß als irgend eine andere Sorte; ⅛-Faß-Sack, **1.25**.

Backpulver, **15c** per ½-Pfund-Büchse: Rumford oder Hazel Cream of Tartar; 1-Pfund-Büchse für **25c**.

Hochfeine Butterine, **15c** das Pfund: Prints oder Rollen, Braun & Fitts' Holstein oder Morley's Special; 5 Pfund Netto-Gewicht in Drum, **75c**.

Guadarali Kaffee, **1.00** für 3½ Pfund in Papier-Sack; 3 Pfund in Büchse, **1.00**.

Gemischter Thee, **35c** das Pfund, oder irgend eine Sorte grünen und schwarzen Thees; 3 Pfund **1.00**.

Water White Vanilla, **25c** für 2-Unzen-Flasche — Theodore Metcalf's Triple Strength; 4-Unzen-Flasche, **45c**.

Tafel-Syrup, **40c** die Gall.-Büchse: Prachtvolle Goldfarbe und feines Flavor; 5-Gall.-Büchse **175**.

Shaker-Salz, **8c** per Karton: Gereinigtes für Tafelgebrauch; 6 Kartons **45c**.

Scouring Seife, **4c** das Stück: Fairbank's Best Cleaner; 5 Stücke **18c**.

Fabrikrester von Kleiderstoffen zu 50c

50c Unsere Januar-Räumung von Kleiderstoffen erregt doppeltes Interesse, denn nicht nur sind unsere regulären Lager eingeschlossen, sondern wir räumen mit dem Rest unserer 1.00, 1.50 und 2.00 Fabrikenden von feinen, reinwollenen und Seide und Wolle Kleiderstoffen zu **50c** die Yard. Schwarz und farbig. In beliebten Kleider- und Rock-Längen. **50c**

Tweed Suitings zu **40c**: Reinwollene Tweed Suitings, brauchbare und moderne Farben, dunkle und helle Schattirungen, herabgesetzt auf **40c**.

Schottische Tweeds zu **55c**: 56zöllige reinwollene schottische Tweed Suitings, mit farbigen und self Knob Garnen, speziell für Röcke und Suits passend. Regulärer 1.50-Werth.

Sturm-Serge, dunkelblau, für **25c**.

Zibeline Suitings, zu **50c**: Reinwollene Zibeline Suitings, in grau, braun, roth und schwarz. Regulär für 98c verkauft.

Zibeline Cheviots für **28c**: Schwarze reinwollene Zibeline Cheviots, doppelt Warp Cloth, schwere Sorte, mit reicher Zibeline-Appretur, herabgesetzt auf 28c.

Panama Cheviots, für **55c**: Schwarze, 54zöll. reinwollene Panama Cheviots, das neue Zibeline-Gewebe, volle 1½ Yards breit, regulärer 1.00 Werth.

Schwarze englische Broadcloths, für **1.00**.

Franz. Cheviots für **65c**: Schwarze franz. Cheviots, doppelt Warp, schwere Sorte, wendbar. Regulärer $1.25 Werth.

Optische Waaren

1.95 Massiv goldene Augengläser oder Riding Bow Brillen, mit der feinsten Qualität Periscopic-Linsen versehen.

Augen frei untersucht

Goldgefüllte Augengläser, **68c**; Schwere, goldgefüllte Augengläser oder Riding Bow Brillen, garantirt, für 10 Jahre, mit der feinsten Qualität Periscopic Linsen versehen.

Skeleton-Augengläser, **95c**: Mit 14kat. Goldfeder, extra feine Qualität Linsen.

Hessische Schmerzen und Wünsche.

Aus dem Großherzogthum Hessen wird geschrieben:

Die Zweite Kammer des hessischen Landtages ist am 8. Dez. zusammengetreten, angeblich nur zu einer kurzen Tagung. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht der Staatshaushalt, der im Ganzen ein befriedigendes Ergebniß aufweist. Von allen Finanzen der Einzelstaaten dürften augenblicklich die Hessens am günstigsten sein, trotz des Matrikularmehrbeitrages von etwa einer halben Million.

Von den Etatsziffern ist für weitere Kreise von Interesse, daß bei der technischen Hochschule in Darmstadt vom Wintersemester 1904—1905 an eine Erhöhung der Eintritts- und Unterrichtsgelder sowie der Einschreibegebühren von Hospitanten beschlossen ist. Man rechnet hierbei auf eine Mehreinnahme von 58,000 Mark. Diese Erhöhung trifft hauptsächlich die ausländischen Studenten und Hospitanten. Auch bei der Staatsuniversität soll ein mäßiges Studiengeld für die Universitätskasse erhoben werden.

Der Zweiten Kammer war seinerzeit ein Antrag Ulrich und Genossen zugegangen, die Regierung zu ersuchen, eine Vorlage zu machen, durch welche eine direkte Vertretung der Arbeiterschaft im Ministerium nach dem Vorbilde der Landwirthschaft und der Gewerbe herbeigeführt wird. Die Zweite Kammer nahm zu diesem Antrage einen wohlwollenden Standpunkt ein und forderte die Regierung zu einer Meinungsäußerung auf. Die Regierung ist jedoch nicht geneigt, dem sozialdemokratischen Antrage zu entsprechen, weil dem Bedürfniß durch das neu organisirte Gewerbeaufsichtswesen Genüge geleistet sei. Weiter zu gehen, liege zur Zeit keine Veranlassung vor, und außerdem sei diese Angelegenheit auch im Rahmen des Reiches zu erledigen. Der zuständige Kammer-Ausschuß beantragt deshalb, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin zu wirken, daß die Frage der berufsständigen Organisation und Vertretung der Arbeiter (Arbeitskammern) baldigst reichsgesetzlich geregelt werde, und den Antrag Ulrich für das Großherzogthum für erledigt zu erklären. Die Kammer wird voraussichtlich diesen Ausschußantrag sich aneignen.

Die Abgeordneten Wolf, Diehl und Schill hatten im Mai dieses Jahres in der Zweiten Kammer den Antrag eingebracht, die Kammer wolle die Regierung ersuchen, von dem Erwerb weiterer erstklassiger Weinberge möglichst abzusehen, dagegen an etwa 6 bis 10 Plätzen innerhalb Rheinhessens Weinberge mittlerer und geringerer Lagen anzukaufen und mustergiltig bewirthschaften zu lassen. Die Regierung steht, wie jetzt der Abgeordnete Molthan für den Finanzausschuß an die Kammer berichtete, diesem Antrage sympathisch gegenüber, will aber von einem Ankauf von Weingütern in Rheinhessen nichts wissen, weil sie davon einen Rückgang der Rentabilität des bisherigen staatlichen Domanial-Weinbergbesitzes befürchtet und die Bewirthschaftung von einem Zentralpunkt aus Schwierigkeiten bereite. Der Finanzausschuß selbst wünscht eine allmähliche Vergrößerung des staatlichen Weinbergbesitzes, und zwar unter Berücksichtigung von Weingütern in den weniger bevorzugten Orten Rheinhessens.

An Interpellationen, die allerlei Schmerzen und Wünsche der Regierung zur Kenntniß bringen sollen, wird es nicht fehlen. Ob der besonders berechtigte Wunsch des Landes nach einem neuen Landtagswahlrecht jetzt endlich in Erfüllung gehen wird, ist noch immer ungewiß. Die Regierung ist in dieser Frage liberal, und wird ihr Möglichstes thun, um eine neue Vorlage durchzubringen, trotz der Niederlage, die sie im vorigen Jahre erlitten hatte. Hoffentlich hat sie jetzt mehr Glück. Die Nationalliberalen sind in dieser Frage gespalten.

$16.50 nach Kalifornien und zurück

Via Chicago, Union Pacific und Northwestern-Bahn, vom 6. bis 9. Januar, giltig für Rückfahrt bis 31. Jan. Zwei Schnellzüge täglich, 8:00 Abends (der elektrisch erleuchtete Overland Limited) und 11:35 Abends. Weniger als drei Tage auf der Reise. Tickets: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 5,6,7,8jan

Schmutzfinken aus Grundsatz.

Ein Berichterstatter schreibt aus Schanghai: In einer kleinen Schrift über das Missionshospital in Hankau am mittleren Yangtsekiang macht Frau Main einige interessante Angaben über die Unreinlichkeit der Chinesen. Eine der Hauptregeln unseres Hospitals ist es, schreibt sie, daß jeder zu uns kommende Patient erst ein Bad nehmen muß, wenn sein Zustand es nur irgend erlaubt. Aber da stoßen wir meistens auf bedeutende Schwierigkeiten, weil die gewöhnlichen Chinesen eine große Abneigung gegen die Badewanne haben, mit einziger Ausnahme des sechsten Monats ihrer Zeitrechnung (von Mitte Juli bis Mitte August), wenn die Hitze aufs höchste gestiegen und kaum mehr zu ertragen ist. Nicht selten sucht einer uns vorzuflunkern, er hätte bereits kurz vor seiner Ankunft ein Bad genommen, weil er von dieser Nothwendigkeit unterrichtet gewesen wäre! Es gibt ein chinesisches Sprichwort, wonach es nicht nothwendig ist, den Körper zu waschen, wie die Kleidung. Zu viel Wasser auf die Haut zu bringen, wird außerdem für ungesund gehalten. Ganz besonders schwierig finden wir es, die Leute zu bewegen, ihr langes Haar ordentlich zu waschen, denn hier stoßen wir auf einen festgewurzelten Aberglauben, gegen den wir nicht immer siegreich ankämpfen. Es gibt nämlich einen bestimmten Tag für die allgemeine Haarwäsche; und das ist der siebente Tag des siebenten Monats (in der zweiten Hälfte des August). Zu jeder anderen Zeit hält man dagegen eine solche Reinigung sonderbarerweise für unkindlich und für eine Sünde gegen die eigene Mutter! Der Geist der Mutter, möge diese schon verstorben sein oder nicht, würde dann sofort erscheinen und das schmutzige Wasser, worin das Haar gewaschen worden ist, trinken. Unsere Patienten haben mir dies immer wieder erzählt, wenn sie die unreinliche Sitte ihrer so seltenen Haarwäsche vertheidigen wollten. Es sind aber auch erwachsene Patienten zu uns gekommen, die ihr Haar überhaupt niemals gewaschen hatten. Manche Kranke fragen, bevor sie sich an uns wenden, erst ihre Götter um Rath. Ist deren Antwort günstig, so legen sie ein Gelübde ab, ihnen eine Reihe von Jahren dienen zu wollen, falls das Hospital die erhoffte Heilung bringen sollte. Andere tragen Zaubermittel auf der Brust, die sie vorher von ihrem Lieblingsgötzen haben wirkungsvoll machen lassen; damit hoffen sie allen in dem Hospital hausenden bösen Geistern trotzen zu können. Gewöhnlich kommen die Patienten doch zu uns, weil sie von erfolgreichen Kuren und freundlicher Behandlung gehört haben. Der allgemeine Aberglaube und das Vorurtheil, die uns in den ersten zehn oder zwölf Jahren recht hinderlich waren, haben schon zu einem großen Theile dem Vertrauen auf unsere Arbeit Platz gemacht.

Verbotenes Geläute.

Kann das Läuten der Kirchenglocken gerichtlich verboten werden? Diese eigenthümlich klingende Frage beschäftigte kürzlich in Leipzig den 5. Zivilsenat des Reichsgerichts. In einem kleinen Orte (kaum 1000 Einwohner) auf der Höhe des Thüringer Waldes, hatte die Kirchengemeinde im Jahre 1900 für ihre drei Glocken ein hölzernes Glockenhaus erbaut, das 4.50 Meter von dem Wohnhaus des Kaufmanns M. entfernt ist. M. fühlte sich nun durch das Läuten belästigt und strengte eine Klage beim Landgericht Meiningen an, dahingehend, das Läuten zu unterlassen. Das Landgericht wies die Klage ab; doch auf die vom Kläger eingelegte Berufung hat das Obergericht Jena erkannt: „Die Beklagte wird verurtheilt, das Läuten mit den beiden größeren Glocken in ihrem im Juni 1900 neu errichteten Glockenhause gänzlich zu unterlassen und das Läuten mit der kleinsten Glocke in diesem Glockenhause, solange das nach dem Hause des Klägers gelegene Schalloch nicht geschlossen ist, nicht vorzunehmen. Gegen dieses Urtheil legte die Kirchengemeinde Revision beim Reichsgericht ein, welche sich darauf stützte, daß in dem vorliegenden Falle der Rechtsweg unzulässig sei. Diese Frage ist in den Vorinstanzen von niemand angeregt. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen, indem es in seinem Urtheil ausführt, daß es keinem Zweifel unterliegen kann, daß das Recht, mit Glocken zu läuten, den Kirchen zum allgemeinen Wohle ihrer Angehörigen und damit zugleich zum Wohle des Gesammtstaates eingeräumt ist. Nach den Grundsätzen des allgemeinen protestantischen Kirchenrechts ergibt sich die Unzulässigkeit des Rechtsweges in der gegenwärtigen Sache; es fragt sich nur, ob in dem betreffenden Staate (Sachsen-Meiningen) durch etwa bestehende Sonderbestimmungen und Umstände, die Zuständigkeit der Gerichte für Sachen dieser Art begründet ist. Zur Prüfung dieser Frage ist die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberlandesgericht Jena zurückverwiesen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher